

Die NSDAP. hat ihre Probe glänzend bestanden.

Dr. Goebbels in Hamburg.

trole Zeitungen, namentlich die schweizerischen, äußern denn auch unvorhohlen ihre Besorgnisse, daß es darüber zu Vermutungen kommen könnte. Der Gegensatz zwischen Belgien und Rom ist oft gefährlich zugespitzt worden. Im Grunde genommen ist es der Kampf um die Vorherrschaft auf dem Mittelmeer, der seit der Festsetzung Italiens in Triest und Fiume Dauer gewonnen hat. Auch die Kofeholens hat zur Verschärfung beigetragen, denn selber ist Rußland dem nicht das Wert des Volkstommisars sein — eher das Remal Balkans — aber es paßt recht gut in die Rosalauer Wünsche. Die neue Betätigung ist an der Ostsee zu bemerken. Ursprünglich ging der Weg über Rarissau. Auf das widerleitende Litauen wurde der aufsteige Duf ausgeübt, um es zum endgültigen Verzicht auf Wilna zu bewegen. Nachdem Litauens eine Annäherung an Berlin vollzogen hat, die den Sowjets genau so unjompatisch ist wie dem Quaid Drolay, verläßt man nun die Randstaaten ohne Polen zusammenzufassen. Auch das immerhin ein Bemühen, dessen Sinn gar nicht verborgen ist. Die Aktivität Rußlands wäre vermutlich noch größer, wenn nicht der ferne Osten etwas lähmend wirkte. Es macht aber den Eindruck, als ob auch Japan jede Möglichkeit benutzen wird, und die bietet sich in Washington um mit guter Art zu einer Verständigung zu gelangen. Die Mission Owens ist gescheitert, aber nicht beendet. Den Franzosen wäre es vermutlich recht erwünscht, wenn die ganze Abrüstungsfrage durch Aufrüstung ihre Entscheidung fände. Daß dann trotzdem keine Ruhe einträte, kann man als sicher ansehen. Dafür sorgen schon die Bundesgenossen.

Hamburg, 3. März. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Freitagabend in den Josephinen in Hamburg und führte dabei u. a. folgendes aus:
Der Nationalsozialismus ist jetzt 13 Monate an der Macht. Am Verlaufe dieser Zeit hat sich in Deutschland eine großartige Umwälzung vollzogen, von der alle Gebiete des öffentlichen Lebens erfaßt und das Denken und Fühlen eines ganzen Volkes grundlegend umgeformt wurde. Wir können uns heute kaum noch vorstellen, wie Deutschland einmal ausgesehen hat, als wir die Macht übernahmen. Es ist darum gut, daß wir das, was war, was es war, dem gegenüberstellen, was ist. Denn nur aus dieser Gegenüberstellung können wir die Kraft ziehen zu den großen Aufgaben, die ihrer Lösung noch harren. Unsere Gegner wollen den Eindruck erwecken, als hätte die nationalsozialistische Revolution erst mit dem 30. Januar 1933 begonnen. Diese Ansicht ist grundfalsch. Was sich seit dem 30. Januar ereignete, war nur das Hineinbringen einer Ernte, die wir geerntet hatten, denn auch in der Geschichte gibt das Wort, daß nur der erste Jährling, der auch geerntet habe. Uns ist die Frucht nicht in den Schoß gefallen. Denn der Weg zum 30. Januar 1933 war opfervoll und beschwerlich und der Bewegung sind auch in den letzten Monaten Opfer nicht erspart geblieben. Jetzt ist die Bewegung die Herrin des Landes, es gibt keine nennenswerten Widerstände mehr.
Als wir die Macht antraten, befand sich das Reich in einer verarmten Situation. Unter dem republikanisch-demokratischen System herrschte Arbeitslosigkeit, Verzweiflung und hoffnungslosste Lage. Hier gab keine Initiative auf politischem oder wirtschaftlichem Gebiet. Das Volk hatte in den vergangenen 15 Jahren seines Zerfalls jede

Halbung und jedes Selbstbewußtsein verloren. Das deutsche Gewissen hatte nur noch in der nationalsozialistischen Bewegung eine Heimstätte.
An dem Augenblicke, in dem die Revolution ausbrach, handelte es sich nur noch darum, das was wir in der Bewegung vorbereitet hatten, nun auf den Staat zu übertragen. Die nationale sozialistische Bewegung hat ihre Probe glänzend bestanden und braucht sich heute keiner ihrer Taten zu schämen. Man hat uns manchmal vorgeworfen, daß wir in unseren Maßnahmen zu hart gewesen seien. Diese Härte aber war notwendig. Ein Volk kann alles verzeihen, eins aber wird es nie verzeihen, daß es die Macht verliert, aber zu schwach ist, sie anzuwenden. Unter totem Beifall der Menge sagte der Minister dann: Wir sind der Übergang, daß wir in 20 Jahren noch genau so regieren werden, wie wir jetzt regieren. Wenn am 31. März, so fuhr der Minister fort, das großartige soziale Hilfswort gegen Hunger und Kälte abgeschlossen ist, dann können wir mit Stolz feststellen, daß das deutsche Volk in dem vergangenen halben Jahr aus eigener Kraft 320 Millionen M. an Geld und Sachwerten aufgebracht hat, um vier Millionen Menschen vor der Verarmung zu schützen. (Bräulender Beifall.)
Wir haben für den Winter Notmaßnahmen getroffen. Wir werden am 21. März wieder mit einer großen Offenheit gegen die Arbeitslosigkeit beginnen. Wir haben den Hunger, in diesem Sommer werden zwei Millionen Volksgenossen in den Produktionsprozessen eingetriggert (Hürmischer Beifall) und werden diese Zahl für den kommenden Winter wiederum halieren. Wir werden es nie zulassen, daß ein paar hergelassenen Intellektuelle dem Volke durch eine boshafte Kritik den Mut und das Selbstvertrauen zu nehmen versuchen. Wir haben 15 Jahre dafür gearbeitet, daß das deutsche Volk wieder an sich selbst glaubt, und dafür ist diese Arbeit zu schwer gewesen, als daß wir sie durch die verantwortungslose Erpelleitigkeit boshafter Intellektueller wieder zerstören lassen könnten.
Wir haben harte Maßnahmen treffen müssen, wir haben das internationale Judentum aus dem Kulturleben ausgemerzt; wir haben die Theater- und die Kinopaläste geäubert; wir haben dem deutschen Volk wieder eine anständige deutsche Presse gegeben, und wir haben das ganze Geistes- und Kulturleben auf eine neue Basis gestellt. Wir haben die Kunst wieder zum Volke und das Volk wieder zur Kunst zurückgeführt. Wir haben die Jugend wieder zu Autorität und Disziplin erzogen. Wir haben uns selbst wieder zu Herren im eigenen Hause gemacht und können heute sagen, daß man heute hier in Deutschland von einem deutschen Geistes- und Kulturleben sprechen kann. Wir haben auch nicht zugelassen, daß einige wildgewordene Länderminister die Einheit des Reiches bedrohten.
Die nationalsozialistische Partei, so erklärte der Reichsminister weiter, soll eine Minderheit sein und eine Minderheit bleiben. Wer bei uns in die Partei neu eingetreten ist, der muß sich das Recht zur Führung erst erwerben, nicht durch Redensarten, sondern durch Leistungen.
Die Partei muß bestehen bleiben und sie wird auch bestehen bleiben. Die Partei ist unsere Kraft, ist unsere Macht, sie ist die Quelle unseres Mutes und unseres Selbstvertrauens. Sie hat das Reich erobert und wird es auch behaupten. Wir werden die nationalsozialistische Partei so in das Volk einbauen, daß Partei und Staat einmal ein und dasselbe geworden sein werden. Wir unseren Nachbarn haben wir Frieden geschlossen, wir Dr. Goebbels fort, und wir sind im Begriff, mit der übrigen Welt zu einem modus vivendi zu kommen. Wir haben das Volk im ersten Jahre seit der Machübernahme zweimal an die Wahlurnen gerufen. Welche Demokratie kann etwas Ähnliches von sich behaupten? Jedes Jahr werden wir vor das deutsche Volk hintreten und jedes Jahr kann jeder in Deutschland in gehobener Wahl zu unseren Leistungen ja oder nein sagen. Im Laufe dieses Jahres noch werden wir das gesamte schaffende Arbeitertum Deutschlands in einer länderweisen Gliederung zusammenfassen und mehr und mehr wird in diesem Jahre die nationalsozialistische Bewegung sich mit dem Staat und der Staat sich mit ihr vermischen.
Wenn man glaubt, sagte Dr. Goebbels weiter, unsere Politik durch einen irgendwelchen monarchistischen Rummel führen zu können, dann irr man sich. Auch wenn man heute in diesen oder jenen Kreisen der Kirche glaubt, dem nationalsozialistischen Regime Schwierigkeiten bereiten zu können, irr man sich. Die Kirchen müssen gar nicht, wie schwer sie sich damit selbst schädigen. Die Gotteshäuser werden leer, weil das Volk für theologische Streitigkeiten kein Verständnis hat. Wären die Kirchen noch mehr dem christlichen Geist bejeelt, dann hätten sie es niemals dem Staat überlassen, in diesem Winter die Armen über Hunger und Kälte hinwegzubringen. (Lobender Beifall.) Diese Widerstände aber sind nicht ernst zu nehmen. Entsetzt sind schon die Feindgenossen, die in der eigenen Partei entstehen könnten, nicht von den alten Parteigenossen, sondern von den neu hinzugekommenen, die uns nun beibringen wollen, was eigentlich Nationalsozialismus ist. Wenn es nach denen ginge, würde unsere Idee herabgewürdigt zu einem Surrogat von Wucherum und Spektakelturn. Mit diesen Dingen wollen wir in der Bewegung aufkommen.
Unter dem nicht endemalenden Jubel der begeisterten Volksgenossen verließ Dr. Goebbels die Versammlung, unterwegs immer wieder Hürmisch begrüßt von tausenden spaltgebildeten Volksgenossen.

„Saargebiet“ kein geographischer, geschichtlicher oder kultureller Begriff. Ein Stück deutschen Landes.

Eine wissenschaftliche Darstellung.

Berlin, 2. März. Es entspricht dem Wesen der Erneuerung unseres Volkes und Geisteslebens, daß Volk und Land grundlegend zum Ausgangspunkt und Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung gemacht werden. Um die Vermischung des deutschen Volkes in Blut und Boden, die die Deutschtum in der Verbindung mit dem Lande zu zeigen, sind jetzt wissenschaftliche Methoden angewendet worden, die uns vor allem mit Hilfe der Karte in eindringlicher Weise die Landschaft und Volksträume erkennen lassen. Wo wären solche Erkenntnisinstrumente wichtiger als in einem Raum, in dem die deutsche Volkstum in nordischer Linie geföhrt wird und heraus in den Brennpunkt des Weltinteresses gerückt ist. Es ist besonders zu begrüßen, daß die von der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft ins Leben gerufene Saargebietforschungs-gemeinschaft (Saar) einen vom Staatsarchivar Dr. D. Vante und Dr. Hermann Overbeck herausgegebenen „SaarAtlas“ vorlegt, der in 40 Karten und eingehenden Erläuterungen das Leben an der mittleren Saar darstellt und in keine natürlichen deutschen Zusammenhänge einordnet. Der „SaarAtlas“ ist im Verlag Julius Verbeke-Gotha erschienen. Geographie, Kultus, Wissenschaft, Geologie und Bevölkerungsentwicklung, die Entwicklung der politischen Abgrenzungen, Kirchen- und Kunstgeschichte, Haus- und Siedlungsform, Sprachgeschichte und Volkskunde, die verschiedenen Wirtschaftszweige, Verkehrs- und Berufsverteilung der Einwohnerzahl — alles dies wird eingehend und vielseitig dargestellt. Die Lande an der Saar gehören seit 1000 Jahren praktisch, kulturell und — mit geringen Unterbrechungen, die durch Vorkämpfe französischer Besatzungspolitik begründet waren — auch politisch dem deutschen Rheinlande und dem deutschen Volke- und Staatskörper an. Gerade die wissenschaftlichen Untersuchungen, die in dem SaarAtlas ihren Niederschlag gefunden haben, erweisen, daß dieses „Saargebiet“ keinem geographischen, geschichtlichen oder kulturellen Begriff entspricht. Es ist sehr reizvoll, an den Karten des Atlas und seinen ausführlichen Erläuterungen die einzelnen Probleme dieses Landes zu studieren. Eine der schönsten Seiten gibt den Darstellungen eine Anschaulichkeit, die es jedem möglich macht, sich klare Vorstellungen von den Landschaften, den Siedlungen und Dörfern zu bilden. Daß auch die wirtschaftliche Orientierung der Saarländer, soweit sie nicht unmittelbar durch die gegenwärtigen erzwungenen Folgen eingeschränkt

ist, nach Deutschland weist, wird eingehend in weiteren Karten und Darlegungen gezeigt. Vor allem aber gehört die Kultur dieser Gebiete ohne alle Ausnahme dem deutschen an. Die kartographische Methode, die bisher noch kaum auf einen entsprechenden Landtrich angewandt worden ist, zeigt sich hier als ein Erkenntnisinstrument von tiefer und durchschlagender Wirkung. — In dem Kampf um die Saar, der durchgeföhrt werden muß, bietet der SaarAtlas eine wissenschaftliche Grundlage, die auch für die internationale Behandlung der Saargebietes von entscheidender Bedeutung sein muß. Der Atlas bietet wertvolles Material sowohl für Aufklärungsberichte über das Saargebiet, Jugend, er ist aber auch von größtem Interesse für den politischen und völkischen interstellierten deutschen Menschen.

Deutschland der stärkste Abnehmer der Saarbrüder Eisenindustrie.

Saarbrücken, 2. März. In der Saarbrüder Handelskammer gab der Präsident Racker einen Rückblick über das abgelaufene Wirtschaftsjahr, aus dem hervorzuhelien ist, daß ein bleibender Einfluß auf die Saarwirtschaft in einem gesteigerten Maße von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der letzten Jahres ausgegangen ist. So sei im Laufe des letzten Jahres Deutschland wieder zum stärksten Abnehmer der saarbrüderischen Eisenindustrie geworden. Nach dem durch die Wirtschaftskrise hervorgerufenen Abwärtsschlag sei im Jahre 1933 eine in heiler Runde verlaufene wesentliche Erhöhung des gesamten Warenverkehrs in der Richtung nach dem Reich festzustellen. Die Regierungskommission habe von einer wirksamen Vornahme zur Belebung der Saarwirtschaft durch Ausstellung eines Arbeitsprogramms bis heute noch nichts merken lassen.

Die Saarbrüder Stadtverordneten an den Führer.

Saarbrücken, 2. März. Die Stadtverordneten-Fraktion der Deutschen Front hat Reichstanzler Adolf Hitler am Donnerstagmorgen folgendes Telegramm überandt:
Erweiterung und Neubelebung der Deutschen Front im Saargebiet hat in der Stadt Saarbrücken begeisterten Widerhall gefunden. Die Parole für Saarbrücken lautet wie bisher: Alles für Deutschland!

Das neue Sozialversicherungsrecht.

Einfach und vollständig.

Berlin, 2. März. Demnächst werden die maßgebenden Instanzen sich mit der Reform der Sozialversicherung in Deutschland befassen. Als eine wesentliche Materialunterlage für diese Arbeiten sind sehr ausführliche Darlegungen zu betrachten, die der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Kroha als Unterlage für den Ausbau der Sozialversicherung in der Zeitschrift „Die Reichsversicherung“ veröffentlicht hat. Der Staatssekretär bemerkt Eingang, daß die Reichsregierung zunächst die Gefahren für den Bestand der Sozialversicherung beseitigen möchte, und daß eine Vereinfachung der geltenden Leistungsnormen der Renten in neuer überführter Form demnächst folgen werde. Zunächst war der organisatorische Ausbau der Sozialversicherung, der nun im Vordergrund des Interesses steht. Der Staatssekretär zeigt dann auf, daß gegenwärtig die reichsweite Sozialversicherung in ihrem Aufbau sehr zersplittert ist, und daß wir absehen von der Arbeitslosenversicherung fast 7000 Einzelversicherungsarten hätten. Auch das Recht bezug, die Rechtsnatur der Versicherungsarten sei unübersichtlich bzw. unklarheit. Die Träger der Krankenversicherungsversicherung zum Beispiel betreffen 1932 18,7 Millionen, die der Unfallversicherung 24 Millionen Personen, während in der Invalidenversicherung gegenwärtig rund 15 Millionen Personen versichert sind und in der Angehörigenversicherung rund 3 Millionen. Der Ausbau der Sozialversicherung sei so unübersichtlich, daß

vielfach auch Überschneidungen erfolgten. Die Zahl der Beamten und Angestellten der Sozialversicherung beziffert der Staatssekretär mit 45 000 bis 50 000. Eine Zusammenfassung der einzelnen Zweige nach oben ist kaum vorhanden.
Bei einer Würdigung der Lage erklärt der Staatssekretär unter anderem, daß es nötig sei, wenn die Leistungen den Bedürfnissen angepaßt werden, und daß daher geprüft werden müsse, ob nicht noch mehr als bisher der Lage des einzelnen Standes Rechnung getragen werden könne.
Andererseits müßten die Versicherungsarten eine zusammenarbeitende. So sei die Befämpfung der Volkskrankheiten gemeinsame Aufgabe verschiedener Versicherungsarten. Alle Versicherungsarten würden sich dem bevölkerungspolitischen Programm der Reichsregierung einfügen müssen. Weiter hält der Staatssekretär eine härtere Verteilung der Belastung im Interesse wirtschaftlich schwächerer Versicherungsarten für erwünscht, sowie eine möglichst einheitliche und praktische Beitragsentziehung. Da Vordrucke und Wiederherstellung in allen Versicherungsarten immer härter in den Vordergrund trüden übernehme auch die deutsche Staatschuld eine immer wichtigeren Anteil an den Aufgaben der Sozialversicherung, der berücksichtigt werden müsse. Es gelte in erster Linie ein übersichtliches, einfaches und volkstümliches Recht in der Sozialversicherung zu schaffen. Die Erparnisse könnten zu einer Verminderung der Leistungsverbesserung führen. Das neue System werde sich in dem einheitlichen Aufbau des neuen Reiches einfügen.

Japan gibt keine Antwort.

Osaka, 2. März. Die chinesische Regierung hat an das japanische Auswärtige Amt eine Note gerichtet, in der die japanische Regierung gegen die Ausrufung des mandschurischen Kaiserreiches protestiert und Japan dafür verantwortlich macht. Das japanische Außenministerium hat beschlossen, keine Antwort auf diese Note zu geben, da der mandschurische Kronprinzip im Zusammenhang mit der Ausrufung des mandschurischen Kaiserreiches für Japan vollkommen geföhrt sei und irgendwelche chinesische Ansprüche daher nicht geltend gemacht werden können.

Der Hochschullehrer und die neue Zeit. Kultusminister Schemm verläßt die Fachgruppe der bayerischen Dozentenchaft.

München, 2. März. Zum Renaufbau der deutschen Hochschulen mit dem Ziel der Erneuerung der Hochschullehrerschaft im nationalsozialistischen Geiste, hat sich im Oktober v. J. in Brno die Gruppe der Dozentenchaft in der Fachschaft 1 des Nationalsozialistischen Lehrerbundes gebildet. Sie will bemüht die Stütze bilden von der nationalsozialistischen Studentenschaft zum Hochschullehrer und dem Übergang von der alten zur nationalsozialistischen Hochschule.

Am Freitagabend verließ die in der Technischen Hochschule Kultusminister Schemm als Führer des NSDAP die Gründung der bayerischen Dozentenchaft. Zu diesem Akte hatte sich eine vielzahlreiche Versammlung von Professoren, Studenten und höheren Ministerialbeamten eingeladen. Der Einführungsredner hielt der Reichsleiter der Fachschaft 1 des NSDAP und Leiter der Hochschullehrerschaft im preußischen Kultusministerium, Ministerialrat Dr. Haupt. Er wies die These zurück, als bestünde zwischen Nationalsozialismus und Wissenschaft ein Gegensatz. Kultusminister Schemm forderte die organisatorische Zusammenfassung des Stütztrupps, der das geistige Leben an unseren Hochschulen im nationalsozialistischen Geiste beleben müsse. Es müsse an den deutschen Hochschulen namentlich endlich aus der Vergangenheit werden. Diese zusammenfassende Organisation müsse das geistige deutsche Leben genau so erobern, wie die SA die politische Macht im Staate erobert hat. Diese Eroberung der Hochschulen könne nur ausgehen von Kräften, die sich eingliedern in das Volksganze. Am NSDAP seien bereits 95 Prozent aller deutscher Erzieher zusammengelassen. Der Minister verließ die dann die Fachgruppe der bayerischen Dozentenchaft als Zusammenschluß von Menschen, welche die Verbindung mit der Jugend abschließen wollen. Er hat alle beteiligten Kreise, am Ausbau dieser Verbindung mitwirken. Das Fort-Weltlich befolgt die einflussreiche Kundgebung.

Heerführer der Deutschen Arbeitsfront. Vereinfachung der Mitgliederzahlen.

Berlin, 1. März. Die statistische Abteilung des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht einen Überblick über die Entwicklung der Arbeiter- und Angestelltenverbände im Jahre 1933. Dieser Überblick zeigt ein überraschendes Anwachsen der Arbeiter- und Angestelltenverbände. Bei einigen Organisationen ist ein Rückgang der früheren Zahlen vom März bis Dezember 1933 festzustellen.

Es wurden vorläufig insgesamt 23 Verbände durch Umgestaltung der früheren großen Gewerkschaften und durch die

„Schutz dem kommenden Geschlecht.“

Gesundheitsregeln im neuen Staat.

Berlin, 2. März. Die neuen Grundzüge auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, in denen das nationalsozialistische Gedankengut Eingang gefunden hat, sind jetzt in einer allgemein verständlichen volkstümlichen Form als „Verhaltensregeln“ zusammengestellt worden. Als Herausgeber des Werkes zeichnet das Deutsche Rote Kreuz, während als Mitarbeiter fast alle im neuen Staat für das Gesundheitswesen maßgebenden Stellen aufgeführt werden.

An der Spitze des Werkes steht die Forderung: „Gesundheit an Körper und Geist ist das höchste Gut, für das du auch deinem Volk verantwortlich bist.“ Besonders interessant ist unter den 12 Einzelkapiteln des Werkes das Kapitel 11. „Schutz dem heranwachsenden Geschlecht.“ Darin heißt es, daß Kindererziehung schon vor der Geburt einzuwirken beginnt. Es wird dann auf die „Schwangerschaftsberatung“ hingewiesen und erklärt, daß die Eierschichtigkeit der Säuuglinge durch richtige und pünktliche Pflege, Sauberkeit und zweckmäßige Ernährung beträchtlich



Ministerialrat Dr. Grigbach ist zum Pressesekretär des preußischen Staatsministeriums ernannt worden. Oberregierungsrat Dr. Sommerfeldt wurde mit einem Sonderauftrag betraut.

Eingliederung der zu dieser Berufsart gehörenden sonstigen kleinen Gruppen gebildet. Nach der Umorganisation wurde die Zahl der in diesen Verbänden überhaupt erlosten Mitglieder festgestellt.

Bei dieser Erhebung sind die rund 3 1/2 Millionen Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront sowie die Angehörigen der Handels- und Gewerbeverbände nicht berücksichtigt.

Nach dieser Fählung vom 31. Dezember 1933 sind als Mitglieder der Arbeiterverbände gezählt worden 7.199.439 gegen rund 3.364.000 am 1. Mai, dazu kommen 1.933.453 Mitglieder der Angestelltenverbände gegen 1.268.578.

Aber das Wachstum einzelner Verbände unterrichten folgende Zahlen: Deutscher Arbeiterverband des Bauergewerbes 793.233 (455.000 am 1. 5. 1933), Deutscher Arbeiterverband des Bergbaues 352.376 (136.200), Deutscher Fabrikarbeiterverband 674.584 (250.500), Deutscher Landarbeiterverband 627.084 (27.000), Deutscher Metallarbeiter-Verband 1.028.791 (773.000), Deutscher Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe 1.339.367 (824.000), Deutscher Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes 456.590 (189.230), Deutscher Feinarbeiter- und Hausgehilfen-Verband 232.349 (2815), Deutscher Handlungsgehilfenverband 740.450 (627.019), Verband der weiblichen Angestellten 573.133 (291.281).

verringern lasse. „Mütter“, so heißt dieser Abschnitt, „kültur eure Kinder lehr! Es ist der beste Schutz! Geht rechtzeitig zum Arzt oder in die Säuglingsfürsorgekassen!“ Der letzte Punkt, 12, trägt den Titel „Schutz dem kommenden Geschlecht.“ In ihm wird ausgeführt, daß jeder bedenken müsse, daß er Vater ist und Väter sein solle. „Bedenke“, so heißt es dann weiter, „daß du deinem Geschlecht und deinem Volk gegenüber die Verpflichtung hast, das Gute zu rein weiterzugeben, als du es von deinem Eltern erhalten hast! Bemühe deine Bemühe vor Schädigungen (Alkohol, Nikotin) Bedenke, daß das Schicksal deiner Kinder in allererster Linie von der Reinheit des Erbgutes abhängig ist! ... Denke vor der Verbindung daran, daß die Ehe nur dann eine stützende Grundlage hat, wenn der eheliche Wille zur Aufzucht einer hinterlassenden (weil die vier Kinder) ergebenden Nachkommenschaft besteht. Heirate nicht ohne Gesundheitszeugnis! ... Das Schicksal des künftigen Volkes wird bestimmt durch die Anzahl seiner gesunden und vollkommenen Staatsbürger. Vollkommenheitliche Erziehung schon der Kinder, insbesondere der Jugendlichen, ist dringend erforderlich.“

Wiesbadener Nachrichten.

Auch kirchliche Feiertage stehen weiter unter Polizeischutz.

Die amtliche Begründung zum Feiertagsgesetz.

In der amtlichen Begründung zum Feiertagsgesetz, die jetzt veröffentlicht wird, weist die Reichsregierung vor allem darauf hin, daß die bisherige Ungleichheit der Feiertage der Pflege der Reichseinheit und Volksgemeinschaft in hohem Maße abträglich gewesen sei. Das neue Gesetz will im Zuge der Reichsreform diesem Zustand ein Ende bereiten. Seine Regelung umfaßt sowohl die nationalen wie die kirchlichen Feiertage mit der Maßgabe, daß nur die in dem Gesetz genannten Feiertage staatlich anerkannt sind.

Das bedeutet aber nicht, daß die in dem Gesetz nicht genannten kirchlichen Feiertage künftig jeden Schutzes entbehren. Die Begründung zu dem Gesetz hat ausdrücklich hervor, daß der politische Staat den rein kirchlichen Feiertagen auch weiterhin erhalten bleiben soll, während sich die bürgerlich-rechtlichen Vorschriften für Fest- und Feiertagen nur auf die in diesem Gesetz genannten Feiertage, nicht auch auf die rein kirchlichen Feiertage beziehen.

Tagung des Bezirksverwaltungsgerichts.

Unter dem Vorsitz von Verwaltungsdirektor von Engel tagte erstmals das Bezirksverwaltungsgericht (früher Bezirksauschuss). Zu Beginn der Sitzung verordnete der Vorsitzende die als Beisitzer bestimmten Herren: Bankdirektor Fuchs, Kreisdeputierter und Kreisleiter der NSDAP, Rab Soden; Ingenieur und gerichtlich vereidigter Sachverständiger Bernhard Boehm, Frankfurt a. M.; Archivarmeister Fritz Müller, Wiesbaden, und Landwirt und Kreisdeputierter Schaefer. Zur Verhandlung für die Tagungszusammenkunft waren 34 Streitigkeiten angelegt, außerdem 20 Beschlüssen.

Zur Vertretungsdirektion war der Maurer Karl S. in Wiesbaden-Dohmsheim herangezogen worden. Hiergegen wehrte er sich mit der Begründung, daß sein Vorgänger, dem er das Hausgrundstück abgetreten, den Wertzuwachs gehabt habe, nicht er. Der Oberbürgermeister könne, wenn er von dem Vorgänger die Steuern nicht erhalte, nicht auf ihn zurückgreifen. Das Bezirksverwaltungsgericht teilte die Ansicht des Klägers und hob die Berufung des Oberbürgermeisters auf.

Von dem früheren Hotel „Regina“ in der Sonnenberger Straße war die „Villa Helene“ als Dependenz benützt worden. Die auf das Hotel gegebene Konzession wurde, da es einem Besitzer gehörte, auch auf die Villa übertragen ohne besondere Genehmigung. Nunmehr hat der Besitzer gewechselt, das Hotel ist ganz geschlossen und die Pension wird allein betrieben. Für die beantragte Annahme der Villa Kurt D. die Erlaubnis zum Betriebe einer Gastwirtschaft. Der Stadtausschuss hat die Bedürfnisanfrage verneint. Die erteilte Konzession räumt allein auf dem Grundstück Sonnenberger Straße 26, und zwar nicht auf das Hausgrundstück Nr. 24 vorstehend überleitet werden, weil der Konzessionsinhaber des Hotel „Regina“ zufällig verlebte Besitzer war und die Villa als Dependenz benützt. Im Grundbuch sind auch beide Grundstücke getrennt geführt und nur das Hotel mit der Konzession eingetragen. Die Klage des Berufungslägers wurde zurückgewiesen. Es liegt kein Bedürfnis zur Erteilung einer Konzession vor. In der Sache sind alle Parteien durch den Kuratorkurs der letzten Jahre fast alle Mittel erschöpft, und die noch offenen Geschäftslinien sind nur mit 20 Prozent Güte besetzt.

Um die Erlaubnis zum Betriebe einer Schantwirtschaft mit Ausschank von Wein und Branntwein in einem Hause der Rebergasse kämpfte der Gastwirt Guido M. Der Stadtausschuss hatte die Bedürfnisanfrage verneint, da das Lokal keinen Besitzer gewechselt, der in demselben nicht habe bestehen können. Auf seine Berufung hin erteilte der Regierungspräsident die ausnahmsweise Genehmigung zum Betriebe der Schantwirtschaft. Damit war der Kommisär zur Wahrung des öffentlichen Interesses nicht einverstanden, mit der Begründung, daß dem Vorgänger des jetzigen Geschäftsinhabers die Konzession erteilt sei. Das Bezirksverwaltungsgericht erteilte die Konzession, die der Regierungspräsident bereits für das Lokal gegeben hatte.

Aus Kunst und Leben.

* Sonaten-Abend im Kasino. Am Freitag stellte sich in einem Kammermusikabend im Kasino der junge heimische Geiger Günther Fette vor. Zum Partner hatte er sich seinen Geigerinnen als Albert Hofmann, den oft berühmten Pianisten, ausersehen. Das gehaltvolle Sonatenprogramm machte dem Publikumswillen der Konzertgeber alle Ehre. Als Mittelstück enthielt es die letzte Violinsonate von Beethoven, op. 139, C-Moll; den Rahmen bildeten Brahms' ebenfalls letzte Sonate in D-Moll und Beethoven's letztes Violin- u. Violen- u. C-Ver. Die Brahmsonate konnte noch seinen Wohlklang für die Tonqualität des Geigers abgeben, denn der Klavierpartner wirkte hier, wie in den meisten romantischen Duo-Sonaten, übergenüßlich. Keger hat es dagegen verstanden, die Aufgaben der mit so ungleichen Mitteln bedachten Instrumente reinlich zu scheiden und der Violine ließ durchweg die melodische Führung anzuvertrauen. Günther Fette zeigte an diesem geistlich nicht undankbaren Stoff als Krauß seiner eleganten und akkuraten Fingersührung einen gediegenen, kulturreich registrierten harmonischen Ausdruck auf Hofmanns inwendig registriertes harmonisches Fundament sicherer eine handlich glückliche Gesamtwirkung. Die Schlussnummer war für beide Künstler eine leineweis anpruchsvollere Aufgabe. Besonders dem Pianisten verlangte Beethoven hier eine präzise Technik, die an die Anforderungen etwa der „Appassionata“ heranzieht. Hofmann ließ den temperamentvoll missterten Eschäften die rhythmische Klarheit und Genauigkeit eines Spiels angedeihen, um die sich auf seinem Gebiet auch der Geiger bemühte. Selber führte der schöne Mittelteil in dem zu langsam zusammengezogenen Tempo di minuto ein. Die verhältnismäßig zahlreichen Hörer dankten mit herzlichem Applaus. R. St.

* Der neue Intendant des Siedelbühnen. Über die Personalfrage und den Weggang des neuen von Minister Dr. Goebbels zum kommissarischen Leiter des Siedelbühnen ernannten Intendanten Hans Otto Fricke erfahren wir folgendes: Hans Otto Fricke ist Niederbayer und lebt im 38. Lebensjahr. Im Weltkrieg fand er über drei Jahre in nordester Front im Westen und in Italien. Nach dem Kriege nahm er an den Kämpfen in Oberösterreich teil. Dann widmete er sich dem Theaterberuf, war u. a. Leiter des Hannoverischen Siedelbühnen-Theaters, das neben fähigen Vorstellungen in Hannover die gesamte Provinz Hannover bespielte, und übernahm dann die Vertretung Siedelbühnen in Berlin, Barmen, Dortmund und leitete Auführungen in Herford, Minden, Detmold, im Siedelbühnen Landesheater und im preußischen Landtheater in Bad Deyn-

Wir stellen vor:

III. Dr. Friedrich Sebrecth.

Zur Schauspielregie? Auch in die Ecke, zwei Treppen hoch normalwärts rechts, Durchgang links, fünfte Türe rechts, bitte schön!

Gewissenhaft befolge ich diese Vorschriften und lande nach längerem Umhertappen in dem dunklen Labirinth des „Großen Hauses“ vor einer Türe, hinter der eine Tenorstimme schmettert. Hier kann es wohl nicht sein. Also die nächste Türe.

Ich öffne, und im gleichen Augenblick springt mich das Karolo eines großen Konzertorgels an. „Entschuldigen Sie bitte!“

Hinter der dritten Türe ist es mäusehschill. Hier wird offenbar völlig geräuschlose Gedankenarbeit geleistet. „Her-ein!“ antwortet eine fremdliche Stimme auf mein Klopfen.

Vor dem Schreibtisch sitzt ein jüngerer Herr, ganz in ein Buch vertieft. In der Rechten hält er einen biden Klaviersatz, der neben einem Papierkorb die Ausstattung des Zimmers abrundet. Zwei Gegenstände übrigens, die jedem, der sich von der Literatur erndigt, eine unübersehbare Abwehnung einflößen. Man könnte sich hier unbehaglich fühlen, wenn nicht die Aussicht auf die gemalten Räume der Anlagen wäre.

Dr. Friedrich Sebrecth hebt den Kopf von seinem Bude auf und sieht mich durch die Intelligenzbrille prüfend an. Es ist ein feiner Kopf. Klartes Denken, harter Wille, reine Geistigkeit.

„Ich habe da“, sagt er mir, „etwas Wundervolles zwischen den Fingern, das Drama nämlich, das unsere Zeit braucht. Gerade war ich damit beschäftigt, die Stellungen einzugreifen und die Darsteller aufzureihen wie die Eisenkugeln auf einem Schachbrett. Auch Strich mußte ich machen, natürlich nicht im Sinne einer überlebten Regietexte, die sich eigenmächtig in den Vordergrund schieben und einem lebendigen Körper Arme und Beine amputieren.“

„Ich lese den Titel: Friedrich Höpfer: „Alle gegen einen, einer gegen alle.“

Wir führen das nächste auf. Zwar ist es ein historisches Drama mit Gustav Bala als Helden. Aber es ist trotzdem unerhört zeitgemäß. Es zeigt den Kampf gegen die Fremdherrschaft und verleiht dem Jahrgangsdanten. Bei den Worten Sebrecths mir in den fahnen Raum lebendig. Er brockert sich mit der Gelassenheit des Vorsitz. Ich lese den Blick vor mir, diesen Feind des Führers, der die Rolle eines Zwingers, eines Geßler im Sinne Schillers

spielt. Ich sehe die Ritter und die Frauen, die Tagelöhner in dem schwebigen Bergwerk und die ganze nordische Generei.

Da steht Ihnen ja eine prachtvolle Aufgabe vor, fast wie bei den Klavieren. Ich denke mir das klassische Klavierspiel, gebot ähnlich wie bei Herrn „Hesse“.

„Hesse“ ist auch ein sehr zeitgemäßes Schauspiel, ein Fingerdrama, dessen Spannung auf dem Gegensatz zwischen dem politischen Genie und dem politischen Spieler beruht.“

Wir sprechen von den Klavieren im allgemeinen. Man hat sich oft an ihnen verstimmt. Es gab einen Snobismus, der ein „Theater an sich“ konzentrierte und das Wort des Dichters zum reinen Rohmaterial herabwürdigte. Ich erinnere an Russen wie Lotoff, der sich mit seiner Rhythmiert und seinen Währungsänderungen um so glänzender bewährt, je minderwertiger das Objekt seiner Experimente war.

„Ich erkenne nicht den Wert einer solchen selbstherrlichen Regie. Aber für uns Deutsche vermag ich niemals Vorbild zu sein. Wir begnügen uns damit“, und er legt das mit einem geminnend beschriebenen Lächeln, „W e r t a r b e i t“ zu leisten. Allerdings besteht ein großer Unterschied zwischen der Ingenierkunst Klavierspiel und moderner Werke. In den ersten muß der „Klavir“ geschaffen werden, worin sich die Heldengestalten bewegen können, in den letzten die „Atmosphäre“.

Bei beiden Gattungen aber soll die Kultur des Wortes gepflegt werden. Kein zufälliges Kathos, kein Artianliegen, aber auch kein seltsames Sprechen, kein falsch verstandener Naturalismus.“

Dr. Sebrecth äußert sich über die Literatur der Zukunft sehr zuversichtlich. Mit großer Wärme spricht er von Hanns Joch. Es gibt zahlreiche Dichter, die zu entdecken sich lohnt, wenn auch die meisten erst in einer nicht zu übersehenden Entwicklung stehen.

Aber dem anregenden Gespräch hätte ich beinahe vergessen, Sebrecths Werdegang zu schildern. Er ist in Leipzig geboren und wurde Schüler Köhlers, des Schülers des großen Bremerischen Erich Schmidt, zu dessen Füßen einst der Kerkelcher dieser Zeiten gesessen hat. Als Journalist und als Theaterkritiker fand er schnell den Weg zum Theater, wo er zunächst als Schauspieler tätig war. Seit 1918, als ihn der Fürk von Gera an sein Landestheater berief, erkannte er seine Berufung zum Spielleiter. Düsseldorf, Weimar, Eisen, Saarbrücken sind die Stationen seiner Laufbahn. Mit besonderer Liebe gedenkt er der thüringischen Goethestadt, wo unter jetziger Intendant, Friedrich Karl von Schirach, ihm die Gelegenheit bot, eigene dramatische Arbeiten wie „Saulus und David“ einzuführen als Regisseur zu gestalten.

Kunsthalle er hat sich und man freut sich, von ihm zu hören, wie innig er sich mit unserer Stadt und vor allem mit ihrer herrlichen Umgebung verbunden fühlt. R. St.

Am der Reueßledlung Freudenberg am Wege von Schierlein nach Bismarck, in seinem Hause eine Gastwirtschaft mit Ausschank von Wein, Klagen über allfällige Gerichte zu errichten. Er teilte beim Stadtsausch die Antrag für den beschriebenen Betrieb, wurde jedoch eine Bedürfnisfrage nicht bejahen konnte, wurde B. abgewiesen. Im Umkreis von 300-400 Metern sei für die dortige Bedürfnisfrage genügend Gelegenheit geboten, den Dürst zu stillen. B. sammelte aber, da er die weitere Inanspruchnahme seines Anspruchs anzieht, Unterschriften von Anwohnern welche die Errichtung einer Gastwirtschaft dortselbst als ein Bedürfnis bezeichneten. Das Bezirksverwaltungsgericht gab der Klage statt und wird beim Regierungspräsidenten um die ausnahmsweise Genehmigung der Konzession nachsuchen.

Rundgebung der Deutsch-Oesterreicher im Reich.

Wer trägt die wahre Schuld am Bruderkrieg in Oesterreich?

Die Antwort auf diese Frage gab in einem padenden Referat in einer eindrucksvollen Rundgebung der Ortsgruppe Wiesbaden des Kampfbundes der Deutsch-Oesterreicher im Reich im überfüllten Saale des „Saalbauers“ Landesführer L. von Drafenosch. Mit treffender Schärfe gestellte der Referent das Verhalten der Regierung Dollfuß, die lägenhafte Meldungen über die traurigen Verhältnisse in der ganzen Welt verbreitet, aber dann wahrscheinlich aus Angst vor den eigenen Vätern für Oesterreich die gesamte reichsdeutsche Presse verbot. Die eingeführte Pressezensur ist wirklich kein Jelden für ein gutes Gewissen. Mit Recht konnte der Redner auf den Unterschied zwischen den blutigen Vorgängen in Wien und der nationalen Revolution in Deutschland hinweisen. Das Schwerkert für die Deutsch-Oesterreicher im Reich sei es gewesen, den Vorkommnissen in Wien tatenlos zusehen zu müssen. Um die innere harte Verbundenheit mit den Brüdern in der Oesterreichischen Heimat auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, am den Landesführer, sofort nach München gefahren, sei er, der Landesführer, näher zu sein. In einem ausführlichen geschichtlichen Rückblick zeichnete der Redner die logische Entwicklung der politischen Verhältnisse in Oesterreich seit 1920 mit der blutigen Etappe des Jahres 1927 bis zur heutigen Stunde. Die 100 Blattpfeile des Jahres 1927 entfielen auf das Konto der marxistischen Juden, die keine Sozialdemokraten der zweiten Internationale gewesen seien, sondern Austro-Bolschewiken. Gegen die Wladischosen dieser Leute sei die Kriminalpolizei stets maßlos gewesen, selbst der aufrechte Schober habe nichts ansprechen können. Die Strafe dieser Republik seien die 1500 Toten der vergangenen Wochen. Wenn auch die Oesterreichische Sozialdemokratie stets durch die Bruderpatrien in Frankreich und der Tschechoslowakei gestützt worden sei, so hätte die Regierung sich doch durchsetzen können und ähnlich, wie Ministerpräsident Göring in Amerika die volkseigenen Elemente auf unblutige Art unterwerfen machen können. Die 1500 Getöteten hätten Krieg geführt als Fremdenlegionäre fremder Mächte. Im weiteren Verlauf seines oftmals durch starken Beifall unterbrochenen Vortrags vermahnte der Redner sich ganz entschieden gegen die Rügenmeldungen über den Kampfbund der Deutsch-Oesterreicher im Reich. Er appellierte weiter an den Gemeinheitsgeist aller Volksgenossen; jeder Deutsch-Oesterreicher, der sich nicht um das Verd der Brüder in der Heimat kümmere, sei kein Deutscher und kein Oesterreicher. Heute stehe die Frage im Vordergrund, soll das erlebte Groß-Deutschland geschaffen werden oder nicht. Die Disziplin der NSDAP, in Oesterreich werde Herr Dollfuß seine Handhabe für Gewaltmaßnahmen geben; die Jugend in Oesterreich stehe und falle mit der nationalsozialistischen Weltanschauung. Sie erlebte mit diesem Heran der Tag, an dem sie mit Hingebungen gabens im Reich beimarshieren kann.

Nachdem der harte Beifall verlungen war, dankte Ortsgruppenführer K. J. J. dem Redner für seine treffliche Schilderung. Nachvollklang das auf unseren Führer ausgebrachte Siegesheil durch den Raum. Geschlossen wurde

hausen. Friede ist seit Jahren Mitglied der NSDAP, marischer St. Sturmführer im Gau Groß-Berlin, Propaganda-leiter des Bezirks Wolf und endlich stellvertretender Kreis-leiter des Kreises 2. Im Frühjahr 1933 wurde ihm die Zeitung des Deutschen Volkshörers am Hermann-Platz in Berlin übertragen.

Archäologische Schulungsture für Reichsarbeitsleiter.
Bereits in den letzten Jahren hat sich in der deutschen Archäologie ein Wandel vollzogen. Anstelle der Ausgrabungen in Mesopotamien, Ägypten, Griechenland traten solche in Deutschland selbst, obwohl die ausländischen Arbeiten meistens mit Hilfe der Kolonialmacht für die deutsche Wissenschaft, wenn auch im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden geringeren Mittel, mit gewissen Einschränkungen fortgeführt wurden und auch wichtige wissenschaftliche Resultate, so im Irak, in Mesopotamien und Griechenland zeitigten. Die nationale Revolution hat nun allem diese Einstellung der deutschen Archäologie zur germanischen Vorfahren und überhaupt zur Frühgeschichte auf deutschem Boden den entscheidenden Anstoß gegeben. Hinzu kommt, daß mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes sowohl planmäßige exakte Grabungen und Wiederherstellungen betrieben werden können, als auch wichtige Funde wie beispielsweise derjenige des burgundischen Goldbrades bei Kottbus, wofür bei Erdbarbeiten gemacht werden können. Da der deutsche Boden reich an Schätzen nicht nur der Frühzeit und der Germanenzeit, sondern auch der römischen Periode ist, besteht die Aufgabe, daß in nächster Zeit eben durch den Arbeitsdienst wichtige Entdeckungen und Funde zu erwarten sind. Auf der anderen Seite besteht die Gefahr, daß durch unsachgemäße Behandlung und durch Unkenntnis der archäologischen Gegebenheiten manches wertvolle Stück zu Schaden kommen kann. Im Hinblick darauf, daß manches unüberbrückliche Verfall verloren gehen könnte, ragt darum Professor Ingozger, der Direktor des Museums für Früh- und Vorgeschichte, an, archäologische Schulungsture für die Reichsarbeitsleiter einzurichten, in denen die Grundbegriffe und die Vorkenntnisse klar gelegt werden können. In dieses Gebiet gehört nicht nur die sachgemäße Behandlung der Funde bei den Ausgrabungen selbst, sondern auch eine ebenso sachgemäße Behandlung beim Transport, denn es ist bereits öfters vorgekommen, daß Gegenstände, die ohne Schaden aus dem Erdboden an Tageslicht befördert wurden, auf dem Transportwege schwere Beschädigungen erlitten. Eine ladegemäße und pflegliche Behandlung der Funde, ein weiderrichtetes Wissen um diese Dinge im deutschen Volk können erheblich viel zur Vergung und zur Erhaltung alten deutschen Volks- und Kulturgutes beitragen.

Theater und Literatur. Der Dramaturg Friedrich Reitzberg, Frankfurt a. M., der Autor von „Reims“, ist vom Reichsminister für Volksführung und Propaganda, Dr. Goebbels, in den Direktor des Reichsbundes für Freilicht- und Volksspiele berufen worden.

die Rundgebung, an der auch vier Ortsgruppen der NSDAP, Wiesbaden mit ihren Führern und eine Abteilung SS-Männer teilgenommen hatten, durch das Denkmal- und Fort-Besetzungsamt. Eine würdige Einleitung des Abends waren die flotten Weisen der NSDAP-Kapelle.

Die Zuständigkeit der Behördenchefs.

Erlass des preussischen Justizministers.
Der preussische Minister Kerrl hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, folgende Anordnung erlassen:

In der Preussischen Justizverwaltung sind die Reinigungsmaßnahmen, die auf Grund des Berufsbeamtengesetzes durchzuführen waren, im wesentlichen beendet. Die Justiz ist damit in Preußen überall Behördenchefs zur Führung anvertraut, die die volle Gewalt haben, das Gesetz der Justiz in ihrer gesamten Arbeit von nationalsozialistischem Geist durchzuführen. Es ist nunmehr Aufgabe dieser Justiz selbst, in nie endender Selbsterziehung dem Idealsbild nationalsozialistischer Rechtspflege so nahe wie möglich zu kommen.

Von nun an wird deshalb die Beurteilung der mir anvertrauten richterlichen und nichtrichterlichen Beamten der Justiz grundsätzlich durch die Chefs der Provinzialbehörden, und zwar durch diese ausschließlich, erfolgen. Die Beurteilung der richterlichen und nichtrichterlichen Beamten durch die Chefs der Provinzialbehörden soll aus ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen gestützt werden, die diese Behördenchefs selbst oder die ihnen nachgeordneten amtlichen Stellen machen.

Einhaltung und Entgegennahme von Stellungnahmen irgendwelcher anderer Stellen und Bewertung solcher Stellungnahmen bei der Beurteilung von Beamten behalte ich mir ausschließlich selbst vor. Falls ich im Einzelfalle solche Beurteilung von anderen Stellen einhole, werde ich sie nur zur Bewertung der zuständigen Behördenchefs zur Stellungnahme zuleiten.

Alle Beamten sollten die feste Überzeugung haben können, daß die Beurteilung ihrer Persönlichkeit wie ihrer Leistungen durch die von meinem Vertrauen getragenen Behördenchefs und letzten Endes durch mich als ihren nationalsozialistischen Minister erfolgt.

Das deutsche Volk soll sich selbst seine besten Rundfunkpredher aussuchen.

Ein Preisanschriften der Reichspropaganda.

Die Reichspropaganda hat unter Mitarbeit des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer, eingetragener Verein, ein großes Preisanschriften erlassen, das unter dem Motto steht: „Das deutsche Volk sucht sich seine besten Rundfunkpredher aus.“ Der Wettbewerb soll, wie das B.D.J.-Büro meldet, am 15. März beginnen und steht allen deutschen Männern und Frauen offen mit dem Ziele, die besten Rundfunkpredher zu finden und durch Briefe auszuzeichnen. Der Reichsverband wird im Laufe des Frühjahrs und Sommers in 100 Kreisgruppen bunte Rundfunkabende veranstalten, bei denen die anwesenden Volksgenossen die besten Rundfunkpredher und Sprechern aus ihrem Kreis auszuwählen sollen. Es sind für die besten Sprecher Briefe bis zu 2000 Mark vorzulegen. Die näheren Bedingungen gibt der Reichsverband bekannt. Der Wettbewerb in den einzelnen Bezirken muß bis zum 1. Juli 1934 abgeschlossen sein. Am ersten Sonntag nach Eröffnung der großen deutschen Jungausstellung im August 1934 erfolgt in einer umfassenden Reichsversammlung die Auswahl und Prämierung der besten Rundfunkpredher des Reiches durch das Preisgericht der Reichspropaganda. Dem Rundfunkpredher werden dabei drei Aufgaben gestellt, von denen sie eine wählen und vollziehen müssen. Die erste Aufgabe umschließt einen Funterbericht von einem politischen Ereignis, einer Rundgebung der SA und SS der Partei oder Weisheitsfront, die zweite einen Funterbericht von einem Volksest, Bericht vom Leben des Bauern, dem alten Brauchtum und der deutschen Landwirtschaft, die dritte einen Funterbericht von sportlichen Kämpfen, einem technischen Ereignis oder modernen technischen Bauten.

Dank des Landesbischofs von Nassau-Hessen. Landesbischof Lic. Dr. Dietrich gibt folgendes bekannt: „Zu meiner Verlung vom Landesbischof der Evangelischen Landeskirche Nassau-Hessen sind mit freundliche Glückwünsche aller Art in großer Zahl zugegangen. Es ist mir unmöglich, jedem einzelnen persönlich zu antworten. Ich darf daher auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank sagen. Lic. Dr. Dietrich, Landesbischof.“

Der Männerbund der Lutherfirchengemeinde hielt Freitagabend in Lutherkirche bei gleichzeitiger Teilnahme der Frauenhilfe und sonstiger Gemeindeglieder seine Jahresversammlung unter Vorsitz von Hauptpolizeisekretär Schatte ab. Herr Schatte erläuterte nach kurzem freudigen Bekanntnis zur Wandlung in Deutschland den Jahresbericht. In brüderlicher Weise einander zu dienen und in der Gemeindegemeinschaft zu halten ist Aufgabe des Bundes. Mit Vortragsabend mit kurzen Ausreden fanden statt, zu denen noch weitere Ausreden traten, sodas man in den letzten Monaten zweimonatlich zusammenkam. Die Mitgliederzahl von 94 hat sich im Laufe eines Jahres auf 109 erhöht, sie leitet 1421,05 M. Beiträge, von denen 616,80 M. verausgabt wurden, sodas ein Überschuß von 804,25 M. verbleibt. Dem Kassenwart Herrn Weis wurde auf Vorschlag der Rechnungsprüfer Entlastung erteilt. Dem Volontärmitglied Herrn B. wurde zu seiner erfolgreichen Arbeit, sodas er in der Jugendarbeit als Bewusstseinsbildner für die evangelische Jugendarbeit in längeren Ausführungen über die zukünftige evangelische Jugendarbeit. Der Redner führte u. a. aus, das es in der Schaffung des deutschen Menschen um die Bildung einer einheitlichen Volksgemeinde, in die sich die organisierte evangelische Jugend reichhaltig einordnen habe. Der Totalsatzanspruch des nationalsozialistischen Staates auf die Volksgemeinde werde auch für die kirchliche Erziehung auszuüben lassen. Die Einheit der evangelischen Jugend müsse sich nicht einzeln lassen, vielmehr in 2 Säulen (männlich und weiblich). Es sei notwendig, mit Optimismus die große Zukunft bestehende Arbeit durchzuführen. Nachdem Herr Schatte dem Redner sowie dem Chor gedankt hatte, sprach Herr Dr. W. im Namen der Lutherfirchengemeinde und der Pfarrerschaft dem Männerbund sowie nicht zuletzt Herrn Schatte als seinem unermüdeten Vorsitzenden herzlichsten Dank aus.

Zeigt Euch am 4. März als wahrhafte Deutsche! Eht nur das Eintopferrecht!

Nach den Anordnungen des Präsidenten der Reichspropaganda kann die Werbung für den Bezug von Zeitungen und Zeitschriften vom 1. März ab wieder durch Werber ausgeführt werden. Die Reichspropaganda hat den Berufswerbenden folgende Anweisungen ausgestellt, zu deren Vorsehung die Werber auf Verlangen verpflichtet sind. Die Rückseite der grünen Ausweis Karte enthält die Richtlinien für die künftige Bezahlerwerbung; sie lauten wie folgt:

1. Die Werbung soll in höflicher, tatvoller Form dem zu werbenden Bezahler die Leistungen und Vorzüge der angebotenen Druckschrift darlegen. Der Werber hat genauen Aufschluß über Preisverpflichtungsdauer und Kündigungsfrist zu geben.
2. Der Werber muß alle an ihn gerichteten Fragen, die mit der Bezahlerbestellung zusammenhängen, gewissenhaft und erschöpfend beantworten. Er darf keinerlei untreue Behauptungen aufstellen oder den an ihn gestellten Fragen ausweichen.
3. Der Werber hat den vorgeschriebenen Ausweis stets bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen.
4. Dem Werber ist untersagt, bei der Werbung andere Zeitungen und Zeitschriften oder im Wettbewerb stehende Unternehmungen im Ansehen herabzusetzen. Es ist ihm ferner untersagt, zur Abbestellung eines anderen Blattes aufzufordern oder Abbestellungen zu sammeln.
5. Dem Werber ist untersagt, in irgendeiner Hinsicht auf den zu werbenden Bezahler einen Zwang oder Druck auszuüben, insbesondere dürfen nicht irgendwelche Nachteile z. B. persönlicher, wirtschaftlicher, beruflicher oder sonstiger Art für den Nichtbezahler einer Zeitung oder Zeitschrift androht werden.
6. Der Werber ist verpflichtet, dem Bezahler eine Druckschrift des Bestellcheins auszubändigen.

Wiesbadener Tagblatt.

Der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See hielt am Freitagabend im Weinsalon des Kurhauses eine Mitgliederversammlung ab. Die Führerin des Vereins, Frau Laubert, richtete mit herzlichem und eindringlichen Worten an alle Mitglieder die Bitte, im Zeitalter des Opfers ebenfalls tatkräftig für Werbung und Unterstützung des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See einzutreten. Von Frau General Weis hörte man darauf einen padenden Vortrag betitelt: „Der deutsche Gruß - Heil Hitler“. Runderhört Frau von Dittmann-Darmstadt einen überaus feisenden Vortrag über die Arbeit des Vereins. Dabei kam die Rede auf die Einrichtungen des Vereins in den ehemaligen deutschen Kolonien zu sprechen. Diese Mütterchen, Krankenschwuler, Wäscherinnen- und Kinderheime sind von unbeschreiblicher Notwendigkeit für die Erhaltung des Deutschen. Hier finden die armen Franzosenfrauen, die den deutschen Kampf führen, Aufnahmestellen, welche Segen in der Sieb- und die deutsche Krankenschwuler bedeutet, davon kann sich hier niemand einen Begriff machen. Darum ist die Unterstützung des Vereins von größter Wichtigkeit, dient er doch zur Erhaltung des Deutschen. Aber das hinausgeschritten und Ausreifen der Schweltern erfordert viel Geld, deshalb ist es eine edle Pflicht, den Verein zu unterstützen. Der ausgezeichnete Vortrag wurde von trefflichen Lichtbildern illustriert. Frau Schütz-Stadt verlas alsdann den Jahresbericht. Auch der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See hat sich unter dem freundschaftlichen Wirken ihrer Hohen der Herzogin Adolf Friedrich zu Weisbaden über die Führung Adolf Hinters anstellt und arbeitet mit am Neubau des Reiches. Die Abteilung Wiesbaden hat im vergangenen Jahr ihre Arbeit nicht ganz so eifrig betreiben können, wie es notwendig wäre, doch lag dies an verschiedenen äußeren Schwierigkeiten, die jetzt behoben sind. Am 21. Januar 1933 veranstalteten wir anlässlich der Mitgliederversammlung einen Tee-Schmittag, bei dem Admiral a. D. Lübow einen Vortrag hielt, der sehr lehrreich und interessant war. Am 10. Juni beteiligten wir uns am Roten Kreuz und konnten einen Gewinn nach Berlin schicken. Am 9. 10. und 11. Juni fand in Frankfurt a. M. eine sehr bedeutungsvolle Tagung statt, zu der aus allen Teilen des Landes Männer und Frauen herbeigezogen waren. Sehr eindrucksvoll verlief besonders der 10. Juni unter dem Vorsitz der Herzogin Adolf Friedrich. - Auf Grund der Gleichhaltung legte der alte Vorstand hier sein Amt nieder. Die Führung als 1. Vorsitzende übernahm Frau Loebel. Wir, die wir ihr helfen dürfen, so betonte Frau Stadt, möchten ihr vollen Erfolg für ihre Arbeit und gelobten treue Gefolgschaft. Auch an die Mitglieder richtete die Rednerin die Bitte um Hilfe für die deutschen Kämpfer drüben, denen das harte Leben etwas erleichtert werden soll. Diese Helden des Alltags, sie müssen an Deutschlands Zukunft durch uns glauben. - Fräulein Stein gab dann den Kassenbericht, worauf dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Die Führung des Vereins und die Berichte darüber setzten mit welchem Eifer und welcher großen Liebe hier gearbeitet wird. - Im zweiten Teil des Abends sang Hil.

Das Frühjahrsprogramm der Fremdenstadt Wiesbaden.

Was bietet Wiesbaden seinen Gästen im ersten Teil der kommenden Kurzeit?

Die Augenblitz einige Pieder von Schubert mit ihrer prägnanten Persönlichkeit. Die Lampe brachte dann verschiedene Biographien künstlerisch zu Gehör. Am Fingel begleitete die Klavier.

Berufswahl der Abiturienten. Über dieses Thema, das alle Abiturienten, die Schüler der oberen Klassen der höheren Lehranstalten, deren Eltern und die Berufswahlleiter interessieren wird, werden am Mittwoch, 7. März, um 10 Uhr, der Aula des Oberlyzeums am Hofplatz der Leiter der Berufsberatung des Arbeitsamtes, Herr Dr. Kuhnert, und verschiedene Vertreter unserer Wirtschaft.

Ausführungsbestimmungen zum preussischen Jagdgesetz. In der preussischen Gesammmlung sind die Ausführungsbestimmungen zum preussischen Jagdgesetz vom 18. Jan. 1934 veröffentlicht worden. Die eine amtliche Begründung des Gesetzes sowie die zur Durchführung des Gesetzes notwendigen Anordnungen enthalten. Insbesondere werden die Aufgaben der Jägermeister näher umschrieben und Anweisungen für den Aufbau des Landesoberverbandes der preussischen Jäger gegeben. Das Verfahren bei der Verpachtung von Jagden ist erläutert und ein Musterjagdverpachtungsvertrag als Anlage beigefügt. Form und Inhalt der neuen Jagdgesetze sind festgelegt worden; auch ist der Weg zur Erlangung des Jagdgesetzes vorgeschrieben. Ferner beschäftigen sich die Ausführungsbestimmungen mit dem Verfahren für die Festsetzung des Abschussplanes. Die sachlichen Jagdverbote sind durch Anführung von Beispielen erläutert. Schließlich sind ausführliche Vorschriften über den Handel mit Wild in der Schweiz getroffen.

Einzelblätter der Bundesleitung der Deutschen Arbeitsfront. Von der Reichsleitung der DAF, ist zum Februar der Deutschen Arbeitsfront neben der Zeitschrift auch die Zeitschrift "Einzelblätter" herausgegeben worden. Es soll ein einzelnes Blatt herausgegeben werden, ein "Einzelblatt", das eine besondere glatte Behalt des Stoffes aufweist. Die Zeitschrift wird in fünf Ausgaben herausgegeben. Da für die Zulassung zum Vertrieb der Stoffe und Krampfen vorgegebenen Zulassungsverträge werden von der Reichsleitung der DAF, die Beiträge enthalten alle Einzelheiten. Die Reichsleitung der DAF, die "Originalblätter" mit einer Siegelmarke versehen und die Krampfen durch die zugelassenen 10 000 Anfertigerstellen vertreiben lassen. Die Blätter dürfen nur in den erwähnten Geschäften vertrieben werden. Infolge wird in informierten Kreisen erklärt, daß das Gerücht über tatsächliche Unterlage entsteht, das davon wissen sollte, es sei angeordnet, ein Festhalten der Deutschen Arbeitsfront bis zum 1. Mai 1934 für jedes Mitglied zwangsmäßig einzuführen.

Verwendet deutsches Holz! Aus Berichten der Landforstmeister ist zu erleben, daß im Januar die Nachfrage für Kadel-Langholz ungeheuerlich ist, in letzter Zeit aber schwächer wurde. Der Bedarf der deutschen Sägemühle konnte befriedigt werden. Bisher ist etwa ein Drittel des planmäßigen Holzschlags 1934 verfallen, so daß noch ein großer Bedarf vorhanden ist. Der Ministerpräsident wiederholt noch einmal, daß Aufträge auf freie Abgabe von Holz nicht einzuweisen werden können. Das Verhalten der Staatsforstverwaltung ist auf die Wiederherstellung einer möglichst gerechten freien Marktwirtschaft gerichtet. Der Kaufholzerwerb auf mündliche oder schriftliche Gebote hat die Regel zu bilden. Trotzdem bestehen keine Bedenken, jetzt auch vor- und freihändige Verträge zu ermöglichen. Letztere müssen aber von den Landesforstmeistern genehmigt sein. In den Zeitungen des Holzhandels sind in Zukunft angegeben, welche Mengen an Holz in jedem Bezirk noch zum Verkauf kommen. Aufträge auf Unterteilung von Weiden für die Einfuhr von fremdem Holz werden der Dienststelle zugewiesen. Die Werbung für den Absatz deutschen Holzes darf nicht außer acht gelassen werden.

Patete nach Aleria. Vorkaufpatete nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden im März befördert, am 7. von Le Havre, 9. Bremerhaven, 14. Hamburg und Cherbourg, 15. Bremerhaven, 20. Le Havre, 21. Cherbourg, 23. Bremerhaven, 28. Cherbourg, 30. Bremerhaven. Die Dampfer aus Bremerhaven erhalten 1 Tag später Radioverbindung in Cherbourg, der aus Hamburg 1 Tag später in Le Havre. Schiffszeit ist für Bremerhaven am Tag selbst in Bremen 5 Uhr, in Hamburg tags zuvor 19 Uhr, für den Dampfer am 15. in Hamburg am selben Tag 6 Uhr, Bremen 4 Uhr; für Hamburg tags zuvor 19 Uhr, Bremen 12,30 Uhr; für Cherbourg und Le Havre 2 Tage vorher in Hamburg 19, Bremen 23, Köln 21, tags zuvor in Frankfurt a. M. 17 Uhr; für die Radioverbindung tags zuvor in Köln und Frankfurt 17 Uhr. Die Überfahrt nach New York dauert von Bremerhaven sechs, am 15. acht, von Hamburg acht, Le Havre und Cherbourg 6-7 Tage.

Briefe nach Amerika im März. Briefe und eilige Druckfachen nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden im März mit 10 Dampfern befördert, am 7. von Le Havre, 9. Bremerhaven, 14. Hamburg und Cherbourg, 15. Bremerhaven, 20. Le Havre, 21. Cherbourg, 23. Bremerhaven, 28. Cherbourg, 30. Bremerhaven. Die Dampfer aus Bremerhaven erhalten 1 Tag später Radioverbindung in Cherbourg, der aus Hamburg 1 Tag später in Le Havre. Schiffszeit ist für Bremerhaven am Tag selbst in Bremen 5 Uhr, in Hamburg tags zuvor 19 Uhr, für den Dampfer am 15. in Hamburg am selben Tag 6 Uhr, Bremen 4 Uhr; für Hamburg tags zuvor 19 Uhr, Bremen 12,30 Uhr; für Cherbourg und Le Havre 2 Tage vorher in Hamburg 19, Bremen 23, Köln 21, tags zuvor in Frankfurt a. M. 17 Uhr; für die Radioverbindung tags zuvor in Köln und Frankfurt 17 Uhr. Die Überfahrt nach New York dauert von Bremerhaven sechs, am 15. acht, von Hamburg acht, Le Havre und Cherbourg 6-7 Tage.

Auf der Straße zusammengestoßen. Eine Stift- und Adorstraße löste am Freitagmorgen der 50 Jahre alte Edward Sch. auf der Straßenplaner und erlitt dadurch tödliche Kopfverletzungen. Das Sanitätssamt brachte den Verletzten ins Städtische Krankenhaus.

Johns Alter. Frau Ernestine Lauber, Klügerstraße 46, feiert am 4. März ihren 75. Geburtstag. — Am 5. März feiert Frau L. Kleemann, Herderstraße 10, ihren 75. Geburtstag. — Am 7. März feiert Frau L. Kleemann, Herderstraße 10, ihren 75. Geburtstag. — Am 7. März feiert Frau L. Kleemann, Herderstraße 10, ihren 75. Geburtstag.

Diebstahl. Am 1. März bei der Firma Friedrich Blum, Konditorei, Wilhelmstraße 46, im 5. Stockwerk Diebstahl. Unter Blumenkörben und Blumenbüscheln, die der Subkulin in teile wurden, fehlten die Betreuer der Handwerkskammer, der Konditorei-Innung und des Nahrungsmitel-Gewerbeverbandes und überbrachten ein Diplom.

Kaufmanns-Konkurrenz. Die Post-Ausstellung, die bisher von 4000 Personen besucht wurde, ist noch einige Tage verlängert. Näheres wird nach bekanntgeben.

Was ist die Welt? Der von der Landesmusikstelle der DAF, herausgegebene und am Sonntagvormittag, 11,30 Uhr, im Rathaus-Theater zur Aufführung kommende Kulturfilm, ist in langjähriger, mühevoller Arbeit von

Die Weltkarte wirkt niemals wie eine schädliche Spenderin, einer reichen Fürstin gleich bietet sie immer Prachtgehalte manniglicher Art dar. Neben dem großen gesundheitlichen Nutzen ihrer Bäder- und Trinksuren, der, das muß zum Troste der lebenden Menschheit besonders betont werden, ewigkeitswert hat, war die Kurverwertung immer bestrebt, die günstige Wirkung der Heilquellen durch ein sorgfältig zusammengestelltes Unterhaltungsprogramm zu steigern. Insbesondere für die Frühjahrszeit, die zum Auftakt für einen Aufschwung des Fremdenverkehrs gehalten werden soll, sind Veranstaltungen vorgesehen, Höhepunkte auf allen Gebieten, sei es gesellschaftlicher, sportlicher oder musikalischer Art, die kaum übertraffen werden dürften.

Konzerte zur Eröffnung der Frühjahrszeit. Eröffnet wird der festliche Feiertag am 30. März durch ein großes Konzert mit Beethoven's „Missa solenne“ unter Carl Schürich's Leitung; auch das Orchester-Sinfonie-Konzert am 1. April wird von seiner erlauchteren auswärtigen Tournee zurückgekehrte Generalmusikdirektor des Städtischen Kurorchesters leiten.

Der 7. April ist ein Tag der Frau; er bringt einen Modetage mit der Vorführung der neuesten Frühjahrsmodelle.

Tagungen der deutschen Mediziner. Vom 8.-13. April werden in der Kurstadt hauptsächlich die führenden Männer der ärztlichen Wissenschaft dominieren, vom 8.-12. April tagt wie alljährlich auch diesmal wieder der Kongress der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin und anschließend bis einschließlich 13. April der Kongress der Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechsel-Erkrankungen. Den Ärzten zu Ehren veranstaltet die Kurverwaltung am 9. April ein Konzert mit Generalmusikdirektor Carl Schürich als Dirigenten und Professor A. Höhn (Klavier) als Solisten. In einem Sinfonie-Konzert am 10. April, ebenfalls unter Schürich's Stabführung, stellt sich der Wiener Violinist Wolfgang Schneiderhahm dem Wiesbadener Fremdenpublikum als Solist vor.

Allgemeinen Wünschen entsprechend wird am 14. April ein Bunter Abend veranstaltet. Am 18. April dirigiert Prinz Albrecht von Preußen ein großes Konzert.

Internationales Tanzturnier. Am 21. April werden wieder die ersten Meister des Tanzparties um Meistertiteln karten.

Ein angesehene Vorkonzert bringt am 25. April der Tanz-Abend Nidda Impressionen. Ein besonderes musikalisches Ereignis wird das für den 2. Mai in Vorbereitung befindliche unter Leitung von Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler vorgegebene Sinfoniekonzert des Berliner Philharmonischen Orchesters sein.

Als Auftakt der deutschen Tennissaison wird in der Zeit vom 3. bis 6. Mai auf der Kurfürst-Anlage im Kerotal das Wiesbadener Internationale Tennisturnier abgehalten, zu dem eine große Reihe erster Spitzenspieler erwartet werden. Zum 2. Male werden fünf internationale Spieler in Wiesbaden treffen.

Kalender hergestellt worden und zeigt in bereicherter Sprache allgemeinverständlich das Weltbild. Gleichzeitig gelangt noch der Film „Flandern“, die Front nach 16 Jahren, zur Aufführung.

Wiesbaden-Bierbräu.

Am Freitagabend hielt der Geflügelzüchterverein Bierbräu 1893 im Vereinslokal „Zum Schützenhof“ seine ordentliche Jahresversammlung ab. Nach Verlesung der letzten Jahresberichte erlitt der Vorsitzende Karl Jörn den Jahresbericht. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde dem Kassierer und Kassand Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des langjährigen Vorsitzenden Karl Jörn. In einem sorgfältigen Arbeitsprogramm wurde die Vereinsaktivität für das Jahr 1934 festgelegt. In erster Linie soll dabei neben der Kassierung die Leistungssteigerung und die landwirtschaftlichen Betriebe für die Geflügelhaltung mehr als bisher interessiert werden. So wird in Zukunft in jeder Versammlung ein das Gebiet der Geflügelzucht umfassender Vortrag gehalten werden. Hierbei wird der Verein selbstverständlich im engsten Einvernehmen mit dem hiesigen VDF arbeiten. Des weiteren wurde der Beschluß gefaßt, in diesem Jahr eine Geflügelshow abzuhalten. Der Vorsitzende wies noch darauf hin, daß die Anlage der K.K.-Ringe unerlässlich sei.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Ortsbauernschaft hielt am Freitagabend im Saalbau „Wald“ einen Film- und Vortragabend ab. Als Redner waren die Herren Dr. Seifhard-Rosel, und Direktor Schmidt von der landwirtschaftlichen Schule, Hof Weisberg, Wiesbaden, erschienen. Dr. Seifhard zeigte einen sehr lehrreichen Film über die Erzeugung von wirtschafstierischem Futter, und gab hierzu die einzelnen Erklärungen, die dahin zielten, daß es höchste Aufgabe aller Bauern sei, den wirtschafstierischen Futterbau hierfür denn je zu betreiben, denn nur dadurch ist es möglich von dem teuren Kraftfutter des Auslandes loszukommen. Direktor Schmidt sprach sodann über die Gewinnung von Qualitätsheu, eine Hauptaufgabe ist es hier, für trockene Weiden zu sorgen. Ferner besprach er ausführlich den Aufbau von einseitigem Futter. Die Silofütterung behandelte der Redner sehr eingehend, dieselbe ist jedoch bis jetzt noch sehr selten. Eine lebhafte Aussprache und mehrere Mitteilungen des VDF schlossen den interessanten Abend.

Die K.S.D.A.P. Ortsgruppe Bierstadt, hielt am Donnerstag Verbindung mit der K.S.D.A.P. im Wald einen Sprechabend ab. Als Redner sprach Pg. Vogt, Jagst.

Die Maifestspiele im Landestheater.

Der große Anziehungspunkt werden wiederum die traditionellen Maifestspiele vom 6. bis 13. Mai sein, in denen „Lohengrin“, „Die Walküre“, „Der arme Heinrich“, „Der Vogelhändler“, „Arabella“, „Abu Hassan“, „Don Juan Balthaz“, von Gluck, „Die Opernprobe“, „Götter und Bergkönige“ und „Der Wippenigen Zählung“ zur Aufführung kommen.

Die Tage vom 5. bis 10. Mai sind den weit über Deutschlands Grenzen bekannten Wiesbadener

Automobilveranstaltungen der NSKK und D.V.G. vorbehalten.

Eine besondere Attraktion, die weite Beachtung finden dürfte, ist die römische Festveranstaltung:

„Wilder aus Wiesbadens Römerzeit“ in Form eines römischen Triumphzuges mit Regionsaufmarsch vor dem Rathaus und einem Lustspiel von Plautus im Kurgarten.

Eröffnung des Opelbades.

Ein Markstein in der Kur- und Bädergeschichte Wiesbadens wird für alle Zeiten der 13. Mai sein; an diesem Tage wird das Opelbad auf dem Kerberg eröffnet und seiner Bestimmung als wesentliches Hilfsmittel der Wiesbadener Kur übergeben. Zu Ehren der erschienenen Gäste veranstaltet die Kurverwaltung am Vorabend des Festtages, am 12. Mai, ihr erstes diesjähriges Gartenfest mit Feuerwerk.

Ein Festliches Sonderkonzert Carl Schürich's findet am 18. Mai statt; als Solist hierfür ist G. Hüß, der Bariton der Berliner Staatsoper, gewonnen.

Reit- und Springturnier.

Das größte sportliche Ereignis der kommenden Wochen wird unstreitig in der Zeit vom 17. bis 21. Mai auf dem idealen und landschaftlich ganz prägnant gelegenen Turnierplatz Unter den Eichen abgehaltenes VII. Wiesbadener Reit- und Springturnier mit internationaler Beteiligung sein. Alles was einen Namen von Rang und Klang auf dem grünen Rasen hat, wird sich in diesen Maitagen in Wiesbaden ein Stellweihen geben; außerdem werden prominente Persönlichkeiten aus dem Dritten Reich zu dieser herausragenden Veranstaltung erwartet.

Die Schlußfeiernde der ganzen Welt werden aufhorchen, wenn sie hören, daß vom 29. bis 30. Mai hier im Kurhaus die 17. bis 20. Partie des

Schachweltmeisterschaftskampfs ausgetragen werden.

Eine sinnige Fuldigung an den Sonnengott ist das Frühlingsspekt mit Feuerwerk am 26. Mai.

Tanzkünstlerfest.

Wie wir schon berichtet haben, werden in der Zeit vom 3. bis 7. Juni die Augen der ganzen musikalischen Welt auf Wiesbaden gerichtet sein, weil dann hier das Tanzkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins abgehalten wird. Nähere Mitteilungen über das ausführliche Programm erfolgen demnächst.

Unter der Leitung der Deutschen Lebensleistungs-Gesellschaft haben am 17. Juni auf dem Rhein wasserportliche Veranstaltungen statt, auch die die Beziehungen der Bäderstadt zum deutschen Strom unterrichten werden sollen.

Nachdem in vergangenen Jahren in besonders glänzender Form die Reie, die Gladiolen und die Chrysantheme geblüht worden sind, gibt ein Sommerfest am 23. und 24. Juni der Würdigung der Feldblumen.

Die NS.-Volkswohlfahrt sorgt für bedürftige Volksgenossen. Werdet Mitglieder!

Wiesbaden-Erbenheim.

Am Gasthaus „Zum Launus“ eröffnete hier am Donnerstag der Vorsitzende des Volkswohlfahrts, Karl Weis, eine außerordentliche Generalammlung der NS.-Volksgenossenschaft und begrüßte die Kreisbauernführer R. Fausl, sowie die sehr zahlreich erschienenen Bauern. Zunächst ergriff der Kreisbauernführer das Wort und richtete die Wohnung an die Bauern, jeden aufbauersprechenden Reich und Mühsal zurückzuführen. Auf Vorschlag des Kreisbauernführers wurden, wie bereits gemeldet, anstelle der ursprünglichen Vorstandsmitglieder H. Stemmeler zum ersten und Heinrich Lud. Stein zum zweiten Vorsitzenden einstimmig gewählt. Der Vorsitzende der Volkswohlfahrt Wiesbaden, Herr Fausl, sprach darauf über die jenseitige Bereinigung des Milchhandels. Über die Lage am Milchmarkt äußerte sich der Kreisbauernführer, daß in Zukunft alles Reich nur über die Viehverwertungsgenossenschaft erlaubt werden dürfe. Zur Frage der Aderpacht erklärte er, daß grundsätzlich nur der Aderland besitzen solle, der es als Bauer bearbeitet. Domänenfreuparzellenland soll in die Hand der Bauern überführt werden. Einen kurzen Vortrag über die Kultur der Germanen hielt Herr Fausl, ferner sprach Herr Fausl, während über Bauernausbildung und den Sinn der Verbundarbeit mit Fausl und Gebert. Zum Schluß gab der Kreisbauernführer seinem Wunsch Ausdruck, daß die Bauernschaft regelmäßig für gemeinsame Ausprache zusammenfinden und in diesem kameradschaftlichen Geiste die gegenseitige Verbindung festigen möge.

Gegen Saboteure

am Aufbeuer der Reichsregierung. — Am 2. März, nach Feststellungen der zuständigen Stellen ist es in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß bei Aufbaueisarbeiten überarbeitet wurde, teilweise sogar bis zu 14 und 16 Stunden. Dadurch wird das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung keineswegs gefördert, im Gegenteil, die Leute, die noch nicht in den Arbeitsprozeß wieder eingereiht werden konnten, werden dadurch erheblich geschädigt, während der Unternehmer einen ungerechten Nutzen davon hat. Die Polizei hat die Beschäftigung anzuweisen, bei Wahrnehmung von Überarbeiten sofort Anzeige zu erstatten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Selbstanschuhung Wallau im Schnellverkehr.

Wallau, 3. März. Kommen Montag, 5. März, um 11 Uhr, wird das Selbstanschuhung Wallau im Schnellverkehr, in den Schnellverkehr einbezogen. Von diesem Zeitpunkt an sind Gespräche nach Wallau, Mainz, Mainz-Weisbaden, anzuwenden: a) Von den Teilnehmern in Frankfurt (Main), Bad Homburg v. d. H., Bad Soden (Ta.), Keltenhamm, Hofheim (Ta.), Kellheim (Ta.), Königheim (Ta.), Cronberg (Ta.) und Dornheim (Ta.) nicht mehr beim Fernamt, sondern beim Schnellamt Frankfurt (Main). b) Von den Teilnehmern in Wiesbaden, Bad Schwalbach, Eitelheim, Hochheim (Main), Idstein (Ta.), Michelbach (Wollau), Ulrich (Hhg.), Radesheim (Hhg.), Schlangenbad und Wehen (Ta.) nicht mehr beim Fernamt, sondern beim Schnellamt Wiesbaden.

Erhöhung der Reisegeschwindigkeit und Fahrplanverbesserung.

Aus dem Regierungsbescheid, 2. März. Die Verkehrsverhältnisse auf den Bahnstrecken im Regierungsbezirk Wiesbaden sollen jetzt wesentlich verbessert werden, auch da, wo es sich um Nebenstellen handelt. So soll die Reisegeschwindigkeit Neuwied-Montabaur-Limbürg-Hagenburg-Altenkirchen im allgemeinen wesentlich erhöht werden, insbesondere ist eine Verbesserung des Fahrplans Limburg - Wiesbaden - Frankfurt a. M. ins Auge gefaßt. Gerade diese Strecke ist bekanntlich sehr tiefmühterlich sehr behandelt worden. Es war stets eine Tagesreise von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden. In den letzten Tagen fand eine Bereinigung der Strecken durch die zuständigen Vertreter der Reichsbahn und der Regierung statt, die alle Möglichkeiten der Verkehrsverbesserung prüften. Hierbei war in dankenswerter Weise den Kreis- und Gemeindevorstern Gelegenheit gegeben, ihre dringlichen Wünsche vorzubringen.

Noch etwas Schnee im Taunus.

== Vom Feldberg, 2. März. Wenn auch nachts das Thermometer auf den Taunushöhen den Gefrierpunkt noch regelmäßig unterschreitet, so strahlt die Sonne doch tagsüber schon stark auf den noch etwa zehn Zentimeter hoch liegenden Schnee, jedoch die Dede, namentlich an den Südhängen, ist seit Freitag auf große Strecken unterbrochen ist. Nur in den Wäldern und an den Nordhängen des Feldbergmassivs sind noch zusammenhängende Schneefelder vorhanden, die die Ausübung des Winterports bedingt gestalten. Am Freitag waren die Berge durchweg von dickem Nebel eingehüllt. Nur in den hohen Mittagstunden schien die Sonne und brante heiß und erdarmungslos auf den schwindenden Schnee hernieder. In den Taunuswäldern um Wiesbaden bietet sich den Naturfreunden noch ein herrliches Winterlandschaftsbild. Der Schnee bildet an der Platte, Eisernen Hand und hohen Büchel immer noch eine einzig, wenig durchbrochene Fläche, beginnt aber durch den Einfluß der Sonnenstrahlen zu tauen. Die Winterportler werden nicht mehr auf ihre Rechnung kommen.

Mord.

m. Oberstein (Röde), 2. März. Im benachbarten Bundesbad wurde eine schwere Bluttat, die noch einer restlosen Aufklärung bedarf, verübt. Den 31 Jahre alten verheirateten Maurer Alois Gräß fand man auf schauerliche Weise zugestrichelt in seinem Ziegenstall tot auf. Als Mordwaffen wurden ein Jagdgewehr, aus dem zwei Schüsse abgegeben waren und eine in Blut getränkte Art sichergestellt. Ein Selbstmord ist ausgeschlossen. Der Mörder ist im Augenblick noch unbekannt. Die Leiche wurde beiläufig noch nach Oberstein überführt, wo sie jetzt liegt. Wie weiter zu der bestialischen Bluttat bekannt wird, ist inzwischen die Ehefrau des Toten verhaftet und ins Obersteiner Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Opfer der Arbeit.

= Ehrenbreitstein, 2. März. Bei Abtragungsarbeiten am früheren Fort Rheinell auf dem Westerfeld, die von jungen Leuten des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden, ereignete sich am Donnerstag ein Unglücksfall. Der Bormann Helmuth Funter, der mit noch einem Kameraden an einer fünf Meter hohen Erdwand arbeitete, wurde von plötzlich sich lösenden Erdmassen verschüttet. Sofort eilten die an der Arbeitsstelle befindlichen Arbeitskameraden herbei und beseitigten binnen kurzer Zeit die Erdmassen, doch konnte der Verunglückte nur noch als Leiche geborgen werden. Der Arbeitskamerad des ums Leben gekommenen war noch rechtzeitig bei dem Abbruch der Erdmassen zur Seite gesprungen.

= Limburg, 2. März. In dem benachbarten Niederbrechen waren verschiedene Arbeiter mit dem Ausschichten eines Kellers beschäftigt. Während lösten sich die Erdmassen und ein im Alter von 19 Jahren stehender Arbeiter wurde von dem herabstürzenden Gestein und den Erdmassen verschüttet. Nach geräumter Zeit gelang es den Mitarbeiter des Bergungsdienstes, ihn lebend zu bergen. Er hatte jedoch schwere innere und äußere Verletzungen davongetragen.

Landeshauptmann Traupel Vorsitzender des Fulda-Lahn-Kanalvereins.

In der Hauptversammlung des Fulda-Lahn-Kanalvereins wurde am Freitag einstimmig Landeshauptmann Traupel zum Führer des Fulda-Lahn-Kanalvereins gewählt. Dieser ernannte zu seinem Stellvertreter Provinzialdirektor Klottermann. In den Jahresbericht berief er Geheimrat Dr. Köhler-Weglar, Generaldirektor der Kass. Landesbank, Koenig-Wiesbaden, Landesrat Schlüter-Wiesbaden und zum Geschäftsführer wiederum den um den Verein sehr verdienten Direktor Sanja-Limbürg. Der Kassenbericht über das letzte Jahr erstattete Landesrat Schlüter. An Kassenbestand waren Ende 1933 20.665,50 M. vorhanden. Zu Rechnungsprüfern wurden Landrat Lange-Weilburg, Bürgermeister Hüllenders-Limbürg und Landeshaus-Bürodirektor Köpf-Wiesbaden betraut. Am 6. April findet auf Veranlassung der Rhein-

strombauverwaltung Besprechungen in Weimar mit der interessierten Presse über die Schiffbau- und die Angelegenheit bereits aufgegriffen und in Bearbeitung genommen.

= Oberlahnkreis, 2. März. Dem hiesigen Museum wurde von Herrn Joseph Hogen in Bonn ein 'Wäp-pen-nig' aus dem 14. Jahrhundert geschenkt. Ein zweites Stück dieser überaus seltenen Oberlahnkreisener Münze aus der Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern, der im Jahre 1324 Oberlahnkreis Stadtherr verließ, ist im verflochtenen Jahre vom Mainzer Museum für den Preis von 288 M. erworben worden.

= Herborn, 2. März. In dem Ort Bishoffen geriet gestern nachmittags das drei Jahre alte Föhrchen eines Ortsheimwohners in einem unbewachten Augenblick an das Herdfeuer, wobei die Kleider des Kindes in Brand gerieten. Die Kleine stand sofort in hellen Flammen und erlitt am ganzen Körper schwere Brandwunden.

Neues aus aller Welt.

Banknotenfälscherwerkstatt ausgehoben.

Kassische 20-Mark-Scheine. - 14 Verhaftungen. Baugen, 2. März. In den letzten Wochen waren in Gorki, Breslau, Rottbus, Guben, im Rheinland, in Dresden und in den Ostprovinzen der sächsischen Lausitz zahlreiche falsche 20-Mark-Scheine von derselben Herstellungsart ausgehoben. Durch die Aufmerksamkeit eines Geschäftsmannes konnten vor einigen Tagen drei Personen ermittelt und festgenommen werden, die bei der Ausgabe falscher Geldscheine beteiligt waren. In der Nacht zum Freitag haben nun Beamte der Kriminalpolizei Baugen die Fälscherwerkstatt ausgehoben. Diese fand sich im Walde bei Krißha (Oberlausitz) in einem Wohnhaus, das zu einer Geflügelfarm gehört. Der Fälschermutter, der Hauswirt und seine Ehefrau wurden festgenommen und die zur Herstellung der falschen Scheine benutzten Werkzeuge und das Papier beschlagnahmt. Am Freitag wurden weitere acht Personen aus verschiedenen Ostprovinzen der näheren und weiteren Umgebung Baugens verhaftet. Sie haben in dem Verborgenen die Fälscherwerkstatt finanziert zu haben und an der Ausgabe der Scheine beteiligt gewesen zu sein. Bei dem Fälscherwerkstatt handelt es sich um den 58 Jahre alten Steindruckermeister Köhler aus Langensalza, der schon wiederholt wegen gleicher Verbrechen verurteilt und seit dem Herbst vergangenen Jahres aus dem Reich ausgewiesen war.

Erst gerettet, dann hingerichtet.

Bluttransfusion eines zum Tode Verurteilten. London, 2. März. Wie die englische Presse aus der Stadt Wichita meldet, wurde dort unter außergewöhnlichen Umständen der Mörder Harley Edwards hingerichtet, der im Juli 1932 seine Frau umgebracht hatte. Die Hinrichtung war genau auf Mitternacht zwischen Donnerstag und Freitag festgesetzt worden. Am Donnerstag nachmittags verhaftete sich jedoch Edwards auf unerklärliche Weise ein Stück Glas und schnitt sich damit die Pulsadern auf. Erst nachdem er über einen Alter Tisch verloren hatte und bereits das Bewußtsein zu verlieren begann, wurde der Mörder aufmerksam und alarmierte die Wachmannschaft. Obwohl es noch wenige Stunden bis zu der Hinrichtung waren, setzte man alles daran, das Leben des Verbrechens zu retten. Ein Gefangenenspital stellte sich zu einer Bluttransfusion zur Verfügung, und unter Mitwirkung mehrerer Ärzte gelang es tatsächlich, dem Puls des Gefangenen bis zu Mitternacht aufrechtzuerhalten. Genau um 12 Uhr wurde er dann auf den elektrischen Stuhl geführt und nachchristlich vom Leben zum Tode befördert.

Die Banda Kajioka spielt in Nürnberg. Das Konzert der Banda Kajioka in Nürnberg wurde zu einem vollen Erfolg für die italienischen Künstler. Der große Saal des Festspielhauses überfüllt. Unter den Ehrengästen bemerkte man zahlreiche bekannte Führer der Bewegung und des öffentlichen Lebens. Unter der fähigen Stabführung seines Dirigenten brachte der wohlgeübte Musikkörper Werke von Wagner, Schubert, Beethoven und Liszt zum Vortrag. Die begeisterten Zuhörer dankten immer wieder mit stürmischen Ausdrücken.

Großfeuer in einer Dmühle. In der Nacht zum Freitag brach aus bisher noch unbekanntem Grund in der Herzlichen Dmühle in Wittenberge ein Großfeuer aus, das einen fünfstöckigen Speicher, der mit großen Mengen Öl, Getreide und Vieh angefüllt war, vollständig einäscherte. Die Wittenberger Feuerwehr mußte, da sie allein nicht ausreichte, die Dmühle gegenüberstand, die Feuerwehr der Singers-Kühnmaschinenfabrik und des Reichsbahnausschleissungswerkes zu Hilfe rufen. Außerdem wurden SA- und SS-Abteilungen und die Verlobter Feuerwehr zur Bekämpfung des Brandes herangezogen. Die Stadt war taghell erleuchtet von riesigen Flammen, die wie aus einem glühenden Hofchen aus dem Speicher aufstiegen und einen Funkenregen verursachten, der die benachbarten Anlagen und die im Hofen liegenden Fahrzeuge gefährdete. Erst nach mehrstündigen Vorkämpfen war die Gefahr beseitigt. Das große im Frühjahr liegende Flagge, das bei einer Entzündung eine Gefahr für die ganze Umgebung gemordet wäre, ist unter Gefahr gehalten und gerettet worden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden dürfte eine Million Mark übersteigen. Die Dmühle, die zur Zeit

rund 180 Mann beschäftigt, arbeitet in drei Schichten. Das Unternehmen ist das größte seiner Art in Deutschland. Der Betrieb wird, da die lebenswichtigen Abteilungen geteilt werden konnten, weitergeführt.

70 Schulkinder an Masern erkrankt. In Ottendorf bei Sprottau sind in letzter Zeit die Masern sehr stark ausgebreitet. Insgesamt liegen 70 Schulkinder darnieder. In den meisten Fällen laufen die Erkrankungen sehr schwer aus, weil zu den Masern noch Lungenentzündung hinzu tritt. In zwei Tagen sind bereits zwei Todesopfer zu verzeichnen. Auf Anordnung des Kreisarztes ist die Schule in Ottendorf vorläufig auf 10 Tage geschlossen worden.

Der frühere sächsische Kriegsminister unter Anklage. Der Parlamentsauschuss in Reval, der sich mit den Durchführungen beim Verkauf zweier Torpedoböller der sächsischen Regierung an das Ausland befaßt, hat beschloffen, der Regierung vorzuschlagen, daß gegen den früheren Kriegsminister Kere, der für den Verkauf verantwortlich ist, Anklage erhoben wird.

Gerichtssaal.

Ein Begnadigter erneut zum Tode verurteilt.

Leipzig, 1. März. Am 14. Februar 1927 hatte der Schlichter Friedewald die Witwe Ottilie Richter im Hamburger Gängertor, mit der er ein Verhältnis unterhalten hatte, schwer und den mit ihr zusammenwohnenden Schlichter Oswald tödlich verletzt. Das Hamburger Schörrichtergericht verurteilte ihn am 20. Oktober 1927 wegen Mordes zum Tode und wegen verübten Mordes zu 6 Jahren Zuchthaus. Später wurde der Angeklagte zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Er betrieb dann das Wiederaufnahmeverfahren, das auch eingeleitet wurde. Das Hamburger Schörrichtergericht hielt jedoch am 30. Oktober 1933 das erste Urteil aufrecht mit dem einzigen Unterschied, daß die 6jährige Zuchthausstrafe als verbüßt erklärt wurde.

Friedewald suchte nun seine letzte Zuflucht beim Reichsgericht. Hier machte er erneut geltend, daß er in höchster Erregung und Notwehr gehandelt habe. Diese Darstellung hielt aber das Reichsgericht durch die Feststellung des Hamburger Schörrichtergerichts für überlegt. Der Lösungsantrag und die Überlegung erschienen dem Reichsgericht als einwandfrei nachgewiesen, jedoch die Revision verworfen wurde. Damit ist das Todesurteil gegen ihn rechtskräftig geworden. Die frühere Begnadigung ist durch das vom Angeklagten betriebene Wiederaufnahmeverfahren hinfällig geworden.

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde eingeleitet: Für das Winterhilfswerk: Statistisches Jahrbuch 1.76 M.; 21. und 22. Rate der V. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, 'Wiesbadener Tagblatt', 200 M. Weitere Gaben werden im 'Tagblatt-Haus' gerne entgegengenommen. Der Verlag.

Wetterbericht.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Wechselschwellig mit noch einzelnen Niederschlägen, ziemlich bewölkt mit noch aufsteigenden westlichen Winden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und 'Das Unterhaltungsblatt' sowie die Beilage 'Der Sonntag'.

Geschäftsführer: Fritz Günther. Stellvertreter des Geschäftsführers: Karl Heinz Kunz. Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther; für den politischen Inhalt: Karl Heinz Kunz; für den politischen Inhalt und den Inhalt: Dr. Heinrich Reichert; für den Inhalt: Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Will Preussel; für den Inhalt: Unterhaltungsblätter und den Inhalt: Heinz Eichenhardt; für den Inhalt und den Inhalt: Otto Kallner, ähnlich in Wiesbaden. Druck- und Verlagsanstalt: Druck- und Verlagsanstalt: 18314. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: C. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Königstraße 21, 'Tagblatt-Haus', 200 M. Professor Dr. Walter Schellenberg und Verlagsgesellschaft Heinrich Pöhl.

Der neue Telefunken für den neuen Wellenplan und die neuen Riesensender heißt:

TELEFUNKEN SUPER 'Neuen in Edelholz'

Mit neuem Langwellenbereich, dem neuen Zwischenfrequenz-Schutzkreis und der neuen 'Sperschaltung'. Und dennoch nur RM 240,- mit Kurzwellenteil. Sie bekommen ihn auch auf Raten!



THALIA Theater

Heute und folgende Tage!

Stosstrupp 1917

der deutsche Frontfilm nach dem preisgekrönten Kriegsbuch v. Hans Zoberlein

„Der Glaube an Deutschland“



Schirmherrschaft:
Nationalsozialistische
Kriegsopferversorgung

Unter der Mitwirkung der Wehrmacht, der SA, der SS und des Stahlhelms.

Die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung ruft jeden Deutschen, der Gefühl hat für Ehre und Dankbarkeit, zum Besuche dieses ihres Frontfilms von unerhörter Echtheit und Treue auf.

Jugendliche haben Zutritt.

W. 2.30; 4.35; 6.40; 8.45 Uhr
S. 2.00; 4.15; 6.30; 8.45 Uhr

VICTORIA-RÄDER

Sämtlich patentrechtlich geschützt, bewährt u. mit Schweißschiffen. Jedes Modell eine Qualitätsleistung.

JAKOB GOTTFRIED
Grottenstraße 26
Wiesbaden

Plakate

Möblierte Zimmer zu vermieten
Zimmer zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möblierte Wohnung zu vermieten
Laden zu vermieten
Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten
Garage zu vermieten
Zu vermieten • Zimmer frei
Zu verkaufen
Zu verkaufen oder zu vermieten
Hunde sind an der Leine zu führen
Mithringen von Hunden verboten
Heute wegen Todesfall geschlossen
Wegen Renovierung geschlossen
Von 1—3 geschlossen
Geschlossen
Betteln und Hausieren verboten
Vorsicht Boden frisch gewaschen
Rauchen verboten
Rauchen, offenes Licht und Feuer verboten
Vorsicht beim Laufenlassen der Motoren
Bürgerlicher Mittagstisch
Privat-Mittagstisch
Heute Konzert und Tanz
Apfelwein • Apfelmost
Eis-Schokolade • Eis-Kaffee
Frucht-Eis • Eis • Getrörens
Eis in Tüten 10 Pfg.
Erdbeer-Bowle • Pfirsich-Bowle
Mai-Bowle
Erdbeeren mit Schlagsahne
Schlagsahne
Heute Metzgerei
Morgens Matzelsuppe
Heute Schlachtfest
Morgens Schlachtfest
Heute Rhein-Backfische
Hausmacher Wurst • Alppchen
English spoken
On parle français
Bitte Preise beachten
Türe zu • Hände

in verschiedenen Größen
stets vorrätig

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**
Wiesbadener Tagblatt

Für
Ihr Heim
ist
das Schönste

gerade gut genug!
Eine schenswerte Auswahl
zeitgemäßer Dekorations-
stoffe, duftiger Gardinen,
fabelhafter Couch-Bezugs-
stoffe — Letzte Neu-
heiten — wird Sie
sicher interessieren.
Die Preise sind auch
zeitgemäß — sehr
niedrig!

Fantasie-Spannstoffe
150 cm. reichhaltige Aus-
musterung. Mtr. 98, 78, 88, 48.

Schwedenstoffe
120 cm. in neuer Farben
und Streifen. Mtr. 88, 78,

Markisettes
d. bel. Stoff l. vielseit. Ver-
wendg. 220 brt. Mtr. 2,25,
1,45, 1,50 brt. Mtr. 1,65, 1,15.

Mod. Fallentores
Meterware, i. viel. neuen
Ausführungen. Mtr. 3,45,
2,75, 2,45, 1,95, 1,65, 1,25.

Bedruckte Voiles
für entzück. Schlaf-Dek-
110/150 cm. Mtr. 1,65, 1,45, 1,25.

Jacquard-Ripse
l. Dek., bes. schön gemust-
streng mod. Farb. 120 brt.
Mtr. 2,95, 2,25, 1,95, 1,65, 1,25.

Aparté Kettendrucke
mit neuartig. Musterung,
auch Stilmuster, 120 cm
brt. • Mtr. 2,95, 2,75, 2,45.

Couch-Bezugsstoffe
in ganz neuer. Ausmusterung, ge-
webte Ware. 130 brt. Mtr. 5,45,
4,90, 4,45, 3,65, 3,45, 2,25, 1,95.

38, 68, 68, 85, 98, 98, 1,95, 1,45

**WIESBADEN
KIRCHGASSE 62**

WOLF

Große Versteigerung

Am Dienstag, den 6. März 1934, vorm. 10 bis 1 Uhr und von nachm. 3½ bis 7 Uhr versteigern wir zufolge uns erteilten Auftrags in unferen Versteigerungsfällen

Lanngasse, Ecke Bärenstr. 8

folgende, aus Reinheits- und Nachsch her-
führende, sich in tadellosem Zustande befind-
lichen Gegenstände freiwillig meistbietend
gegen Barzahlung:

- 1 Herrenzimmer, modern, dunkel Eiche.
- 1 Speisezimmer, modern, dunkel Eiche.
- 1 Küche, modern, weiß Schmelzbad.
- 1 Saloneinrichtung, sehr gut, 1 Wohnzimmer-
einrichtung m. Sofa, Polsterstühlen, Bürett
sitz, 1 Bücherregal, 1 Schreibtisch, mah.-pol.,
1 weiß. Kleiderst., versch. andere Kleider-
schränke, 3 Waschkommoden, 2 pol. Kommod-
einzelne Nachttische, auch einzelne Betten, pol.
und lack., 1 weiß. Metallbett m. Matratzen,
versch. Betten und Kissen, auch Matratz-
einzeln., 3 Ausziehtische, einzelne Stühle und
Stühle, 4 Federkissen, 2 Sofas, ganz mod.,
Chaiselongues, 1 Kinderstuhl, versch. eins.
Bürett, 2 Nachttische, gr. u. kl. Spiegel, eine
Plurtoilette, mehr Stuhlchen, mod. Be-
leuchtungsmöb., 1 Staubsauger, 1 Näh-
1 Elektromotor m. Anhalter, 3 PS, 1 Desimal-
waage, 1 Kinderbadewanne, 1 Teemagen, ein
Kochherd, 2 Truben, 1 Silbertrübe, ein
Glas, 1 Glas, 1 Glas, versch. kleiner
Portieren, Filzschuhen, 1 w. Kohlenherd,
versch. Stilmöbel aus der Zeit: 1 Ulmer
Schrank, 1 Biedermeierkommode, Empire-
Schreibtisch, Porzellan, Barockstühle,
Louis-XVI-Stühle, Barock-Schrank;
einige sehr gute Berliner-Teppiche und Böden
der besten Provenienz (Wahar, Sumal,
Mojal, Tabriz, Rabian, Samarat, Be-
luchistan u. a.), auch einige deutsche Teppiche,
sehr viele allerbeste Tapeten in Braun,
Silber, Zinn, Glas, Wertenporzellan, wie
Meinen, Sevres, Ludwigsburg, Dresden,
Berlin, ein Spielertische, isl. Weinen, für
12 Pers., 2 Kaffeeentens, viele Weinläder,
eine Reihe von Gormanngläsern, Eisenbein-
laden;
- mehrere sehr gute Menagède erster Meister,
schiefel, versch. sehr gute Tisch- u. Bettwäde,
sowie viele, hier nicht aufzählbare Gegen-
stände.

Besichtigung am Montag, 5. März 1934,
in der Geschäftszeit.

**Wiesbadener Auktion
Witte & Co.**

Kommandit-Gesellschaft
Wiesbaden, Lanngasse, Ecke Bärenstraße 8,
Tel. 24573. Handelsgerichtlich eingetragen.

Wer nicht im
Wiesbadener Tagblatt
insertiert,
wird vom tausenden
Publikum verpöffelt!

Ueber 1000 Stück am Platze verkauft!
Auf vielseitig. Wunsch!

Erneute
prakt. Vorführungen
mit dem 2700
„Saffbräter“
5.-8. März 11-12/14
4-6/14

Kommen Sie diesmal
bestimmt!

Kleine
Burgstraße 6
Erich Stephan
Häfner.

**Große
Zwangsversteigerung.**

Dienstag, den 6. März 1934, vormittags 10 Uhr,
versteigere ich in Wiesbaden, im Hause Weber-
gasse 8, 2 mit Genehmigung des Hausbesizers öffent-
lich meistbietend gegen Barzahlung swangsweise:

- 1 kompl. Speisezimmer,
- 1 Wohnzimmer-einrichtung,
- 1 Schlafzimmer,
- weiss. Metallbetten, 2 w. Kleiderstanzf.,
- 1 Kücheneinrichtung
mit div. Küchengerät u. a. 1 Eisschrank, Wasch-
maschine, Gasbadoven;
- 1 Büroeinrichtung,
best. aus Schreibtisch, Rollstuhl, Regale, smet
Kallenderkarte und div. Schreibutensilien;
ferner: 2 Stühle, 2 Nähmaschinen und ver-
schiedene Nähmaschinen-Erste, 1 elektrische Motor,
div. Schneidwerkzeuge, Uhren, Leuchtenbe-
leuchtungen, Fensterbekänge, Kleider u. a. m.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Bestold. Gerichtspollsteher fr. U.
Kühnstraße 28, 1.

Gutsitzende Qualität.

Oberhemden
zu zeitgemäßen Preisen
nur beim **Bielefelder
Hemdenschneider**
Carl Teismann
Friedrichstr. 42 (Ecke Kirchgasse)
Woolworthhaus — Fernruf 24544

Führerzchein
für alle Klassen.
Preis. Fahrkarte
Carl Grün
Sail.-Str. Ring 17
Telephon 275 01.

GESCHAFTS-VERLEGUNG

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis,
daß sich mein Geschäft jetzt

MICHELSBERG 15
(früher Marktstraße 26) befindet.

EDUARD BING
HÜTE UND MÜTZEN

**Badhaus
„Zwei
Böde“**
Häfergasse 12.
Badezellen
mit Kurbett.
Vorzüglich
geeignet zur Kur
für Einheimische.

Außenstände
werden einge-
zogen durch
Seiffert
Tannstr. 49
Tel. 25334

Was
**KOSTET
die
WELT?**



SABA

Kühn die Frage und
kühn die Antwort:
RM 336.-

im Saba-Großsuper 521 WL mit Wellen-
Visier-Lampe, Störämpfer, Schwundaus-
gleich, Tonblende, mit eingebautem elektr.
dynamisch. Saba-Lautsprecher, mit Röhren.

SABA-RADIOGERÄTE
SIND MEISTERWERKE
Schwarzwälder Feinmechanik

**Erfahrene
Schneiderin**
langjähr. Direkt.
Spezialistin für
starke Damen,
nimmt noch Auf-
träge an. Angeb.
etc. u. S. 461 an
d. Tagblatt-Berl.
Sandig, w. gem.
gel. rep. Scappini
Helmunstr. 34.

Die Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien.

Da im deutschen Reich die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht in Aussicht genommen ist, dürfte es lehrreich sein, die Erfahrungen mitzuteilen, die man in Bulgarien, dem einzigen Land, das die allgemeine Arbeitsdienstpflicht kennt, — das betreffende Gesetz ist im Jahre 1929 erlassen — damit gemacht hat. Ein Ausschuss von Dr. G. Gantchev in den Beträgen zur Förderung der Landeskultur bringt uns ausführliches Material. Zunächst werden die Straßen und Eisenbahnen beschäftigt. Als aber nach dem Weltkrieg die Bevölkerungsdichte schnell zunahm und viele Bulgaren aus dem Grund von Friedensverträge abgetretenen Gebieten in das Mutterland übergesiedelt wurden, mußte Land, also Arbeitsdienstpflicht und Brot beschafft werden. Gümpfe wurden trodengeseigt, Flüsse begradigt, Obland urbar gemacht oder aufgeföhrt. Obwohl nach wie vor Straßen- und Eisenbahnbau an erster Stelle standen, wurden doch mit Arbeitsdienstpflichtigen in etwa 2 Millionen Arbeitstagen 3000 Hektar Kulturland gewonnen.

Die Güte der geleisteten Kulturarbeiten ist nach den bisher gemachten Erfahrungen in jeder Hinsicht befriedigend. Die technische Leitung über gut geschulte Ingenieure aus, die der Mehrzahl nach auf der Technischen Hochschule in Charlottenburg ausgebildet worden sind. Auf Grund dieser guten Erfahrungen hat die „Direktion für die

Unterbringung von Flüchtlingen“ auch später alle Landeskulturarbeiter und sonstige dem Arbeitsdienst übertragene, aber auch andere Behörden, das Landwirtschaftsministerium und landwirtschaftliche Institute nehmen die Arbeitsdienstpflicht weitgehend in Anspruch. Eine Einrichtung allerdings, die bei uns im nationalsozialistischen Deutschland keine Anwendung finden wird, ist die Möglichkeit, daß man sich in Bulgarien von der Arbeitsdienstpflicht loskaufen kann.

Im Rechnungsjahr 1930/31 stellten sich die durchschnittlichen Kosten für die Unterhaltung, Erziehung usw. eines im Freien arbeitenden Dienstpflichtigen auf 1,29 Reichsmark täglich. Die Spanne zwischen Selbstkosten und Wert der Arbeit schwankt etwa zwischen 33 und 40 v. H. Trotzdem ist in den ersten Jahren, nachdem diese Einrichtung geschaffen wurde, durch die großen Aufwendungen für die Organisation und notwendigen Anlagen ein Defizit entstanden und erst vom fünften Rechnungsjahr begann — rein rechnerisch gedacht, ohne die mittelbaren Einflüsse — der Arbeitsdienst sich zu rentieren. In den letzten 8 Jahren wurde ein Reingewinn von 665,2 Millionen Lema (1 Lema = 0,03 Reichsmark) erzielt, wovon rund 49 v. H. unmittelbarer Arbeitsertrag und rund 51 v. H. Verlustgelder darstellten.

Nach all diesen Erfahrungen hat die allgemeine Arbeitsdienstpflicht für die Landeskultur sehr ergiebig gewirkt. Lange Jahre ist die Landesbevölkerung an der Donau und den anderen großen Flußläufen von der Gefahr der Überschwemmung bedroht worden, bis diese Gefahr wenigstens zum großen Teil durch den Arbeitsdienst in Bulgarien beseitigt wurde.

der Kirche die Spuren der gräßlichen Wälfheit auf. Die Wölfe hatten die Bettlerin zerissen. In einem geschützten Winkel lagen friedlich schlummernd die beiden Kinder...

Ein Wunder, das nur durch den beispiellosen Opfermut einer Mutter möglich war, hatte sie gerettet. Denn die Mutter mußte sich, wie man später feststellte, den hungrigen Bestien entgegengeworfen und durch ihren Opfertod die Kinder vor einem gräßlichen Schicksal bewahrt haben.

Tief besträmt über ihre Hartherzigkeit und erschüttert über den mütterlichen Heldenmut der Bettlerin haben die Landleute beschloffen, die beiden Kinder auf Kosten der Gemeinde zu erziehen.

Alle Ewigkeiten kommt ein Schiff...

Freudentage auf dem Felsenland Tristan da Cunha.

Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ hat auf einer Inspektionsreise auch das mitten im Ozean gelegene Felsenland Tristan da Cunha aufgesucht. Die kleine Insel Tristan da Cunha erhebt sich mitten im Atlantischen Ozean, halbwegs zwischen dem südamerikanischen Kontinent und der Südpolregion Afrikas. Wenn einmal ein Schiff dieses entlegene Felsenland anläuft, dann sind Freudentage auf Tristan da Cunha. Denn die Schiffe bringen jedesmal die Post mit, Medikamente, Lebensmittel und Wertgegenstände. Und die Bevölkerung von Tristan da Cunha, die sich genau auf 167 Einwohner beläuft, begrüßt die Boten aus der „großen Welt“ stets mit großem Enthusiasmus.

Tristan da Cunha gehört nachherhin zu den merkwürdigsten Inseln dieser Welt. Das Felsenland ist ohne jede Verbindung mit den benachbarten Inseln und Kontinenten. Es besitzt weder Telegraphen noch Telefon, nicht einmal einen einzigen Radioparagraf. Da die Insel weitab von den Schiffsfahrwegen liegt, wird sie nur selten einmal von Schiffen aufgesucht. Zum letzten Male ankerte im November 1933 das englische „Discovery“ vor Tristan da Cunha. Ein Jahr zuvor hatte ein anderer Dampfer vergeblich den Versuch gemacht, an die Insel heranzukommen. Stürme verhinderten damals, zum Weidewer der Inselbewohner, die Landung. Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ ist seit 1870 das erste französische Schiff, das Tristan da Cunha aufsucht. Man müßte meinen, daß die 167 Inselbewohner glücklich wären, bei nächster Gelegenheit dieses unwirtliche Felsenland zu verlassen. Dem ist aber nicht so. Wiederholt hat die südafrikanische Kapkolonie den Leuten auf Tristan da Cunha das Angebot gemacht, nach Südafrika überzusiedeln und sich dort niederzulassen. Immer haben die Inselaner solche Angebote ausgeschlagen.

Tristan da Cunha hat eine sehr merkwürdige „Staatsverfassung“. Die Inselnden werden von einem „Häupter“ ausgeübt, der von drei Offizieren unterstützt wird. Es gibt auf der Insel weder parlamentarische Körperschaften noch — Geld. Die Inselbewohner leben also gewissermaßen in einem Uraustad, in einem wahren Paradies. Das gesunde Klima läßt Krankheiten kaum aufkommen. In Tristan da Cunha werden die Leute sehr alt. Man erzählt sich in der Hauptstadt von Kartoffeln, von Gemüsen und etwas Hammel- und Kalbfleisch. Die Inselaner jagen auch die Vögel, die es dort wohnthaft gibt. Was die Leute auf Tristan da Cunha brauchen, ist etwas Zucker, Mehl, Kaffee, Kleidungsstücke, Tabak und Medikamente. Sonst haben sie keinerlei Bedürfnisse. Wahrscheinlich sind sie zufrieden, daß sie von der Welt und von Herrn Goot in Ruhe gelassen werden. Es genügt ihnen vollkommen, wenn alle Jahre einmal ein europäisches Schiff aufsucht, das ihnen die Bedarfsartikel bringt und jenen Kern voll Neugierde, für die sich schließlich auch die Inselbewohner interessieren.

Zwei Mütter sterben den Heldentod...

Frauentragödien in Eis und Schnee.

Ein tragischer Zufall will es, daß zu derselben Zeit zwei erschütternde Frauentragödien in der Öffentlichkeit bekannt wurden. In beiden Fällen handelt es sich um Mütter, die die Liebe zu ihren Kindern mit dem Leben bezahlden mußten und sich dadurch ein unsterbliches Denkmal in den Herzen aller Mütter geschaffen haben.

Der letzte Abschiedsgruß.

Die erste Tragödie der Mutterliebe wird aus Georgessville im amerikanischen Staate Ohio gemeldet. Dort lebte die 70jährige Frau Lyons, deren einziger Sohn auf dem Expreßzug zwischen Cincinnati und Cleveland den Dienst eines Schaffners versteht. Seit 27 Jahren fährt Lyons mit diesem Zuge auf dieser Strecke und täglich ging die alte Frau zur Bahnhofsstation, um dem vorüberfahrenden Sohn einen Gruß zuzuwinken. Auch durch die jüngst eingetretenen schweren Schneefälle ließ sie sich nicht von ihrem gewohnten Gange zum Bahnhof abhalten. Aber gerade der tiefe Schnee wurde ihr zum Verhängnis. Sie kam viel langsamer vorwärts als an anderen Tagen, die alten Beine verlogen ihr den Dienst. Während sie noch den Bahnamm entlanghumpelte, erkante hinter ihr der Pfiff der Lokomotive. Das Mütterchen wollte eilig beiseitretreten, glitt aber aus und fiel unter die Räder des heranbrausenden Expreß. Der Zug ging über sie hinweg... Und der Sohn, der wie gewöhnlich von seinem Schaffneramt aus nach der winkenden Mutter Ausschau hielt, bemerkte erst zu spät, daß die alte Frau durch ihre Mutterliebe den Tod gefunden hatte...

Herzlose Menschen.

Die zweite dieser Tragödien trug sich dieser Tage in der spanischen Provinz Leon zu. Dort befand sich eine Bettlerin mit ihren beiden Kindern unterwegs, als sie vom plötzlichen Kälteeinbruch ereilt wurde. Die drei waren nur ganz notdürftig bekleidet und besonders die Kinder litten entsetzlich unter der Kälte. Sie jammerten und weinten und die Mutter gab sich vergebliche Mühe, die frierenden und hungrigen Kleinen zu beruhigen.

Endlich lagen sie in der Dunkelheit flüster aufstehen: sie waren bei den ersten Häusern des Dorfes angelangt. Die Mutter hoffte, daß sie bei mitleidigen Menschen Unterkunft finden würde. Sie klopfte an einer Tür an: „Können Sie mich mit meinen Kindern ein wenig ausruhen?“ — „Wir haben nichts“, war die mürrische Antwort. „So lassen Sie uns doch wenigstens in die Scheune. Die armen Würmer erfrieren ja.“ — „Scher dich zum Teufel, mit deinen Rangen“, kam es in drohendem Tone aus dem Hause.

Vergeblich hat die Bettlerin auch an den anderen Türen um Obdach. Die hartherzigen Leute wiesen sie ab. Die Kinder konnten sich nicht mehr weiter schleppen. Sie nahm beide auf den Arm und trug sie bis zum Toreingang der Kirche, unter dessen Vorbau sie wenigstens vor Wind und Unwetter geschützt war. Dort kauerte sie sich neben den schlafenden Kindern nieder.

Wölfe in der Nacht.

Wühlisch ging ein langgezogenes, durchdringendes Geheul — Wölfe! Die ausgehungerten Tiere heigen in diesen Tagen von den Bergen bis in die menschlichen Anbiedlungen hinunter. Nach einiger Zeit vernahm die in ihren Höhlen versammelten Bewohner gräßliche Schreie. Aber leiser wogte es, kein Haus zu verlassen.

Am nächsten Morgen fand man unter dem Torbogen

Jetzt Erkältungsgefahr! Vorbeugen mit **Panflavin-PASTILLEN** 



Abwarten heißt verzichten

Schon jetzt müssen Sie mit Ihrer Oster- und Frühlings-Werbung aktiv werden. Kommen Sie zu uns. Wir zeigen Ihnen den Weg wie Sie mit zugkräftigen Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt und Frühlingsstroschen Druck-sachen aus unserer Druckerei-Abteilung erfolgreicher werben



L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT

Der Einkauf von Bettfedern ist Vertrauenssache!

Bettfedern	2,25, 2, 1,75, 1,20, 1,-	65
Halbdauen	6,50, 6, 5, 4, 3,25	2,50
Dauen	12, 10, 9, 7,50	6,50
Deckbetten	32,29, 25,22, 20, 18, 16, 14, 12,-	
Kissen	11,90, 10, 8, 7, 6, 5, 4,50	3,50

Reinigung von Bettfedern
Matratzen | Bettstellen | Steppdecken
Daunendecken | Schlaidecken

Betten Stern
Wiesbaden, Mauergasse **TRUP 8 u. 15**

An unsere Mitarbeiter...

Wer für die Presse schreibt, wendet sich an alle Volksgenossen, gebildete und ungebildete. Er hat die Pflicht, seine Beiträge in eine einfache und klare Sprachform zu fassen, die frei ist von entbehrlichen Fremdwörtern. Auch das ist ein Weg zur Volksgemeinschaft! Wir bitten unsere Mitarbeiter, als Führer voranzugehen — der Leser wird's danken!

... und unsere Anzeigenkundenschaft!

Der Werber der deutschen Wirtschaft hat bestimmt: „Die Werbung hat in Offenbarung und Ausdruck zu sein.“ Mit Recht! Anzeigen, die dem nicht entsprechen, wirken nicht. Unwirksame Anzeigen sind weggeworfenes Geld. Wer Geld wegwirft, treibt Volksverrat! Wir bitten daher unsere Kunden, nur sprachlich saubere und geschmackvolle Anzeigen aufzugeben — der Erfolg wird's lohnen!

Verlag und Schriftleitung

Berthold Jacoby

Nchig. Robert Ulrich G.m.b.H.

Stadtbüro: **Taunusstr. 9**
am Kochbrunnen.

Möbeltransport — Möbellagerung

von und nach allen Orten der Welt im großen Lagerhaus

Tel. 59446 — 23847 — 23848 — 23880

1683

1-Zim.-Wohn.
von ruh. Miet.
loft 1. April
Küche, Frig., an-
ger., auch 2. Zim-
m. u. m. m. m. m.
mit Preisang. un-
ter 6. 483 T. Ver-
l. 1. April 1934.
Küche, Frig., an-
ger., auch 2. Zim-
m. u. m. m. m. m.
mit Preisang. un-
ter 6. 483 T. Ver-
l. 1. April 1934.

2-Zim.-Wohn.
von ruh. Miet.
loft 1. April
Küche, Frig., an-
ger., auch 2. Zim-
m. u. m. m. m. m.
mit Preisang. un-
ter 6. 483 T. Ver-
l. 1. April 1934.

3-Zim.-Wohn.
von ruh. Miet.
loft 1. April
Küche, Frig., an-
ger., auch 2. Zim-
m. u. m. m. m. m.
mit Preisang. un-
ter 6. 483 T. Ver-
l. 1. April 1934.

4-Zim.-Wohn.
von ruh. Miet.
loft 1. April
Küche, Frig., an-
ger., auch 2. Zim-
m. u. m. m. m. m.
mit Preisang. un-
ter 6. 483 T. Ver-
l. 1. April 1934.

3-bis 4-Zimmer-Wohn.
in Zubehör, mögl. Z- oder Etage-
heizung, von hoh. pers. Beamter
gesucht. Drei Park., ruh. Miet-
pänktl. Z. Billigst. gest. Angeb.
unter K. 458 an den Tagbl.-Verl.

6-8-Zimmer-Etage
mit Etageheizung, Bad u. 2-3
Mans. für kl., 25 Jahre bestehen-
des Fremdenheim. Gen. Preisange-
bote u. 0. 462 a. d. Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer
mit Bad- und Telefonbenutzung
von Offizier a. D. gesucht. Nur Nähe
Königsplatz. Angeb. u. P. 161
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung
mit Bad u. Zubeh.
entf. 1. April 1934.
Küche, Frig., an-
ger., auch 2. Zim-
m. u. m. m. m. m.
mit Preisang. un-
ter 6. 483 T. Ver-
l. 1. April 1934.

Beste Kurlage
VILLA Umbau begriff. Wünsche können
noch berücksichtigt werd. Für nur
18000 Mk. zu verkaufen.
IMMOBILIEN-VERKEHRS-GES.
Wilhelmstr. 9 — Fernruf 26550

Schönste Burg am Rhein
spottbillig zu verkaufen.
Die Burg kann sofort bezogen werden, ist
modern eingerichtet, Zentral-Heizung, Bad,
warmes und kaltes Wasser, W.-C. — Zur
Einrichtung gehört Wasche, Silber, Glas usw.
Große Sammlung. Über 80 Morgen Gelände,
ca. 5000 Obstbäume, Weinberge, Hühner-
und Enten-Zucht. Bei genügender Sicherheit
kleine Anzahlung, Rest bleibt zu billigen
Zinsfuß stehen. Besitzer befindet sich augen-
blicklich zur Kur in Wiesbaden und könnte das
Besitzumt — 1 Stunde von Wiesbaden
entfernt — jederzeit beabsichtigt werden.
Angebote unter **W. 455** an den Tagbl.-Verl.

Neubau
Erstst. Hypoth.-Geld zu 5 1/2%,
Ausz. 98% od. 6%, Ausz. 97%
bei höherer Beleihung von
10000 Mk. aufw. O. Engel,
RDM., Hindenburgallee 5a.

Wiesbaden-Biebich, Adolfsplatz
Gr. Anwesen. Haus mit gr. Saal,
einigen Garagen u. gr. Garten zu
verkaufen oder zu vermieten. Näh.
unt. B. 461 a. d. Tagbl.-Verlag.

Mit 2000 Mk.
Bar-Übern. der Hypothek v.
15000 Mk. u. Gewährung der
Bewohnung klein. od. Wohn-
auf 3 Jahre ist nette kl. Villa
(Süd.) zu kaufen. O. Engel,
RDM., Hindenburgallee 5a.

Altes Haus
reparaturbed.,
m. 38 q. m. Garten,
60 q. m. Ader, 13
Stunde Wohn-
raum u. Bier-
zucht, sehr. m. m. m.
Angeb. u. P. 161
an den Tagbl.-Verl.

Bauplatz
Preislad. Höhe
vielleicht zu ver-
kaufen u. P. 161
an den Tagbl.-Verl.

Einfamilien-Villa
zu laufen gesucht.
Angeb. mit Angabe der Zimmer-
zahl, baut. Zustand, Steuern und
Belastung unter E. 453 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Beste Kurlage
VILLA Umbau begriff. Wünsche können
noch berücksichtigt werd. Für nur
18000 Mk. zu verkaufen.
IMMOBILIEN-VERKEHRS-GES.
Wilhelmstr. 9 — Fernruf 26550

Schönste Burg am Rhein
spottbillig zu verkaufen.
Die Burg kann sofort bezogen werden, ist
modern eingerichtet, Zentral-Heizung, Bad,
warmes und kaltes Wasser, W.-C. — Zur
Einrichtung gehört Wasche, Silber, Glas usw.
Große Sammlung. Über 80 Morgen Gelände,
ca. 5000 Obstbäume, Weinberge, Hühner-
und Enten-Zucht. Bei genügender Sicherheit
kleine Anzahlung, Rest bleibt zu billigen
Zinsfuß stehen. Besitzer befindet sich augen-
blicklich zur Kur in Wiesbaden und könnte das
Besitzumt — 1 Stunde von Wiesbaden
entfernt — jederzeit beabsichtigt werden.
Angebote unter **W. 455** an den Tagbl.-Verl.

Neubau
Erstst. Hypoth.-Geld zu 5 1/2%,
Ausz. 98% od. 6%, Ausz. 97%
bei höherer Beleihung von
10000 Mk. aufw. O. Engel,
RDM., Hindenburgallee 5a.

Wiesbaden-Biebich, Adolfsplatz
Gr. Anwesen. Haus mit gr. Saal,
einigen Garagen u. gr. Garten zu
verkaufen oder zu vermieten. Näh.
unt. B. 461 a. d. Tagbl.-Verlag.

Mit 2000 Mk.
Bar-Übern. der Hypothek v.
15000 Mk. u. Gewährung der
Bewohnung klein. od. Wohn-
auf 3 Jahre ist nette kl. Villa
(Süd.) zu kaufen. O. Engel,
RDM., Hindenburgallee 5a.

Altes Haus
reparaturbed.,
m. 38 q. m. Garten,
60 q. m. Ader, 13
Stunde Wohn-
raum u. Bier-
zucht, sehr. m. m. m.
Angeb. u. P. 161
an den Tagbl.-Verl.

Bauplatz
Preislad. Höhe
vielleicht zu ver-
kaufen u. P. 161
an den Tagbl.-Verl.

Einfamilien-Villa
zu laufen gesucht.
Angeb. mit Angabe der Zimmer-
zahl, baut. Zustand, Steuern und
Belastung unter E. 453 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Beste Kurlage
VILLA Umbau begriff. Wünsche können
noch berücksichtigt werd. Für nur
18000 Mk. zu verkaufen.
IMMOBILIEN-VERKEHRS-GES.
Wilhelmstr. 9 — Fernruf 26550

Schönste Burg am Rhein
spottbillig zu verkaufen.
Die Burg kann sofort bezogen werden, ist
modern eingerichtet, Zentral-Heizung, Bad,
warmes und kaltes Wasser, W.-C. — Zur
Einrichtung gehört Wasche, Silber, Glas usw.
Große Sammlung. Über 80 Morgen Gelände,
ca. 5000 Obstbäume, Weinberge, Hühner-
und Enten-Zucht. Bei genügender Sicherheit
kleine Anzahlung, Rest bleibt zu billigen
Zinsfuß stehen. Besitzer befindet sich augen-
blicklich zur Kur in Wiesbaden und könnte das
Besitzumt — 1 Stunde von Wiesbaden
entfernt — jederzeit beabsichtigt werden.
Angebote unter **W. 455** an den Tagbl.-Verl.

Neubau
Erstst. Hypoth.-Geld zu 5 1/2%,
Ausz. 98% od. 6%, Ausz. 97%
bei höherer Beleihung von
10000 Mk. aufw. O. Engel,
RDM., Hindenburgallee 5a.

Wiesbaden-Biebich, Adolfsplatz
Gr. Anwesen. Haus mit gr. Saal,
einigen Garagen u. gr. Garten zu
verkaufen oder zu vermieten. Näh.
unt. B. 461 a. d. Tagbl.-Verlag.

Mit 2000 Mk.
Bar-Übern. der Hypothek v.
15000 Mk. u. Gewährung der
Bewohnung klein. od. Wohn-
auf 3 Jahre ist nette kl. Villa
(Süd.) zu kaufen. O. Engel,
RDM., Hindenburgallee 5a.

Altes Haus
reparaturbed.,
m. 38 q. m. Garten,
60 q. m. Ader, 13
Stunde Wohn-
raum u. Bier-
zucht, sehr. m. m. m.
Angeb. u. P. 161
an den Tagbl.-Verl.

Bauplatz
Preislad. Höhe
vielleicht zu ver-
kaufen u. P. 161
an den Tagbl.-Verl.

Einfamilien-Villa
zu laufen gesucht.
Angeb. mit Angabe der Zimmer-
zahl, baut. Zustand, Steuern und
Belastung unter E. 453 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Beste Kurlage
VILLA Umbau begriff. Wünsche können
noch berücksichtigt werd. Für nur
18000 Mk. zu verkaufen.
IMMOBILIEN-VERKEHRS-GES.
Wilhelmstr. 9 — Fernruf 26550

Schönste Burg am Rhein
spottbillig zu verkaufen.
Die Burg kann sofort bezogen werden, ist
modern eingerichtet, Zentral-Heizung, Bad,
warmes und kaltes Wasser, W.-C. — Zur
Einrichtung gehört Wasche, Silber, Glas usw.
Große Sammlung. Über 80 Morgen Gelände,
ca. 5000 Obstbäume, Weinberge, Hühner-
und Enten-Zucht. Bei genügender Sicherheit
kleine Anzahlung, Rest bleibt zu billigen
Zinsfuß stehen. Besitzer befindet sich augen-
blicklich zur Kur in Wiesbaden und könnte das
Besitzumt — 1 Stunde von Wiesbaden
entfernt — jederzeit beabsichtigt werden.
Angebote unter **W. 455** an den Tagbl.-Verl.

Neubau
Erstst. Hypoth.-Geld zu 5 1/2%,
Ausz. 98% od. 6%, Ausz. 97%
bei höherer Beleihung von
10000 Mk. aufw. O. Engel,
RDM., Hindenburgallee 5a.

Wiesbaden-Biebich, Adolfsplatz
Gr. Anwesen. Haus mit gr. Saal,
einigen Garagen u. gr. Garten zu
verkaufen oder zu vermieten. Näh.
unt. B. 461 a. d. Tagbl.-Verlag.

Mit 2000 Mk.
Bar-Übern. der Hypothek v.
15000 Mk. u. Gewährung der
Bewohnung klein. od. Wohn-
auf 3 Jahre ist nette kl. Villa
(Süd.) zu kaufen. O. Engel,
RDM., Hindenburgallee 5a.

Altes Haus
reparaturbed.,
m. 38 q. m. Garten,
60 q. m. Ader, 13
Stunde Wohn-
raum u. Bier-
zucht, sehr. m. m. m.
Angeb. u. P. 161
an den Tagbl.-Verl.

Bauplatz
Preislad. Höhe
vielleicht zu ver-
kaufen u. P. 161
an den Tagbl.-Verl.

Einfamilien-Villa
zu laufen gesucht.
Angeb. mit Angabe der Zimmer-
zahl, baut. Zustand, Steuern und
Belastung unter E. 453 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Bestellchein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit das Wiesbadener Tagblatt

ab Sonntag, den 1934

Die bereits erschienenen Fortsetzungen des Romans und — soweit vorhanden — den Wiesbadener Tagblatt-Jahresplan wollen Sie mit ebenfalls nachliefern.

Name: _____

Stand: _____

Ort: _____

Stange: _____

Ab. Et.

Nr.

Rth.

Dth.

Immobilien

Einfamilienhaus
bei Engenhahn
1. Z. gef. Preis
zu verk. u. P. 161
an den Tagbl.-Verl.

2-Fam.-Haus
m. Gar. i. Südo.
für 13000 Mark
zu verk. Ang. u.
P. 161 an den
Tagbl.-Verl.

Hochherrsch. Villa
in allerbest. Kurlage mit herrl.
Aussicht, zur Unterteilung ge-
eignet, 8 Zimmer, reichl. Man-
sarden, Garagen, Garten billig zu
verkaufen durch Arch. Wolf,
Sonnenberger Straße 66.

Herrschaftl. Etagen-Villa
3 abgeschl. Wohnungen, Parterre-
garten, separ. Eingang, mit schön.
Garten, in allernächster Nähe des
Bahnhofs u. Nähe Kurhaus äußerst
günstig wegzusch. von Besitzer zu
verk. Angeb. u. B. 450 Tagbl.-Verl.

Beste Kurlage
VILLA Umbau begriff. Wünsche können
noch berücksichtigt werd. Für nur
18000 Mk. zu verkaufen.
IMMOBILIEN-VERKEHRS-GES.
Wilhelmstr. 9 — Fernruf 26550

Schönste Burg am Rhein
spottbillig zu verkaufen.
Die Burg kann sofort bezogen werden, ist
modern eingerichtet, Zentral-Heizung, Bad,
warmes und kaltes Wasser, W.-C. — Zur
Einrichtung gehört Wasche, Silber, Glas usw.
Große Sammlung. Über 80 Morgen Gelände,
ca. 5000 Obstbäume, Weinberge, Hühner-
und Enten-Zucht. Bei genügender Sicherheit
kleine Anzahlung, Rest bleibt zu billigen
Zinsfuß stehen. Besitzer befindet sich augen-
blicklich zur Kur in Wiesbaden und könnte das
Besitzumt — 1 Stunde von Wiesbaden
entfernt — jederzeit beabsichtigt werden.
Angebote unter **W. 455** an den Tagbl.-Verl.

Neubau
Erstst. Hypoth.-Geld zu 5 1/2%,
Ausz. 98% od. 6%, Ausz. 97%
bei höherer Beleihung von
10000 Mk. aufw. O. Engel,
RDM., Hindenburgallee 5a.

Wiesbaden-Biebich, Adolfsplatz
Gr. Anwesen. Haus mit gr. Saal,
einigen Garagen u. gr. Garten zu
verkaufen oder zu vermieten. Näh.
unt. B. 461 a. d. Tagbl.-Verlag.

Mit 2000 Mk.
Bar-Übern. der Hypothek v.
15000 Mk. u. Gewährung der
Bewohnung klein. od. Wohn-
auf 3 Jahre ist nette kl. Villa
(Süd.) zu kaufen. O. Engel,
RDM., Hindenburgallee 5a.

Altes Haus
reparaturbed.,
m. 38 q. m. Garten,
60 q. m. Ader, 13
Stunde Wohn-
raum u. Bier-
zucht, sehr. m. m. m.
Angeb. u. P. 161
an den Tagbl.-Verl.

Bauplatz
Preislad. Höhe
vielleicht zu ver-
kaufen u. P. 161
an den Tagbl.-Verl.

Einfamilien-Villa
zu laufen gesucht.
Angeb. mit Angabe der Zimmer-
zahl, baut. Zustand, Steuern und
Belastung unter E. 453 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Sport und Spiel.

Die Neugestaltung des Sportlebens.

Alle Kräfte sammeln!

Sportgeist muß SA.-Geist sein.

Als am 30. Januar das erste Jahr des Dritten Reiches unter nationalsozialistischer Führung seinen Abschluß fand, formten auch Sport und Turnen auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Es hat — mit Recht — an Anerkennung des Geleisteten nicht gefehlt. Aber so erfreulich die erste Jahresbilanz auch ist, so darf doch nicht verkannnt werden, daß noch viel Erziehungsarbeit im nationalsozialistischen Geiste zu leisten ist.

Es läßt sich nicht leugnen, daß sich gerade im Sportleben neuerdings wieder deutliche Zeichen eines betonten individualistischen Eigenlebens wie zu Zeiten der verflorenen Jahre bemerkbar machen. Der ebenso einfache wie klare nationalsozialistische Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ wird hier und da schon wieder vergessen. Die in Erscheinung tretende Benachteiligung der Einzelinteressen vor den Interessen der Allgemeinheit und des Staates muß im Keime erstickt werden.

Die wichtige Frage, die jetzt im Vordergrund steht, ist daher die der sportlichen Führung und die Überwindung der Führerlücke hin zu den Vereinen hinab. Es ist nachdrücklich, und Reichsportführer von Tschammer-Döken hat das an der Wende des ersten nationalsozialistischen Sportjahres noch besonders betont, daß die Sportbeauftragten in den Bänden und die Unterführer vor eine verantwortungsvolle Aufgabe gestellt sind. Ihre Arbeit ist es, im Sinne der Förderung des Reichsportführers zu wirken, doch in jedem Gau, in jedem Kreis, in jedem Bezirk und in jedem Verein der führt, der allen Anforderungen im nationalsozialistischen Sinne entspricht.

Führer der Reichsbewegungen können nach der Anweisung des Reichsportführers nur diejenigen sein, die die politischen Kräfte des neuen Deutschlands in sich tragen und das sozialistische Wesen des nationalsozialistischen Deutschen verkörpern.

Es wird hierzu nun maßgebender Weise erklärt, daß es durchaus nicht darauf ankommt, das beispielsweise jeder Vereinsführer Parteigenosse ist, sondern darauf, daß er nationalsozialistischen Geist im Herzen trägt und in diesem Sinne handelt.

Sportgeist muß SA.-Geist sein! Das ist die kurze Formel und gleich der Fühler der neuen Erziehungsarbeit. Nur eine Sportgeneration, die Träger dieses Geistes ist, der aus dem Frontsoldatentum und dem harten Ringen der SA. erwuchs, kann würdig und mit Erfolg Deutschland vertreten und der Welt zeigen, daß Deutschland ein anderes Land mit einer neuen deutschen Jugend geworden ist.

Aber allem hat immer der Gedanke an die Einheit und an den Kampf mit uns in der Seele zu stehen. In diesem Rahmen wird sich auch die endgültige Umgestaltung des Turn- und Sportlebens mit der Überleitung der Verbände in den Reichsbund für Leibesübungen vollziehen. Alle Zweige der Sportbewegung werden gleichberechtigte Glieder sein und alle werden gemeinsam in einer Front stehen!

Die Schranken fallen.

„Der Sport der ganzen Welt marschiert nach Berlin.“

Die jüngste Initiative der Reichsregierung hat mit der Rundgebung des Reichsministers Dr. Goebbels vor der Auslandspreste und dem Diplomatien Korps in Berlin eine neue Kreise in den Welt vorgeführt. Meinungen geschlagen, der sich im Vorjahr nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus um das neue Deutschland legte. Viele Ausländer, folgte die guten Willens waren, haben ihre Meinung über das Dritte Reich Adolf Hitlers längst geändert. Aber von jener Gruppe der Feindseligen und Umsetzungen abgesehen, die nicht erkennen oder nicht verstehen wollen, daß sich innerhalb der deutschen Grenzen ein Wandel von größter historischer Bedeutung vollzogen hat, gibt es im Ausland noch weite Kreise, die sich einfach deshalb kein zutreffendes Bild von dem Umbruch in Deutschland machen können, weil sie nur einseitig unterrichtet wurden. Die Tatkraft des Propagandaministeriums hat bei den Vertretern der Auslandspreste an richtiger Stelle den Hebel angelegt.

Was der Sport schon im verflorenen Jahre ein Sendebote des neuen Deutschland, der mit Erfolg vor dem Ausland stand, so hat er auch in Zukunft diese Mission mit besonderer Sorgfalt zu erfüllen.

Man wird in manchen Bänden das, was aus Deutschland kommt, doch immer sehr kritisch betrachten. Aber Taten und Leistungen müssen und werden überzeugen.

Der Sport der ganzen Welt marschiert nach Berlin! heißt es im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936 heute im Ausland, selbst dort, wo man noch vor einigen Monaten von einem Boykott und anderen Störungen sprach. Die Machthaber des Dritten Reiches haben Garantien gegeben, daß die 11. Olympiade eine Olympiade im wahren Sinne des Wortes werden soll, schreibt eine führende skandinavische Zeitung. Und nun, so wird weiter ausgeführt, leuchtet das Wort „Nach Berlin“ wie ein Fanal für die Sportleute der ganzen Welt. Aber zwei Jahre dauert es noch, bis die olympische Flamme im Brunnenbad 1936 anzündet wird, aber schon jetzt bereiten alle Länder der Welt sich für dieses Ziel vor, schon jetzt schreibt die Presse der ganzen Welt spaltenweise von dem Ereignis, schon jetzt hängen Plakate der Berliner Spiele in den Reichbüros der ganzen Welt. Dies zeigt, daß der olympische Gedanke stärker als je zuvor lebt. Die ganze Welt verkehrt, was es bedeutet, olympische Ehren zu gewinnen, und es gibt kein Ereignis von größerer Publizität als die Olympischen Spiele.

Die Schranken fallen! Der deutsche Sport, das deutsche Volk, müssen dem Führer dankbar sein, daß er in klarer

Erfennnis der Bedeutung schon bald nach der Regierungsübernahme die Durchführung der Olympischen Spiele sicherte. In zwölf Monaten hat das deutsche Volk einen gewaltigen Aufschwung erlebt. In zwei Jahren werden wir noch um vieles weiter sein. Wenn dann die Nationen der Welt bei uns zu Gast sind, dann werden sie sehen, wie es um Deutschland bestellt ist.

Das ist praktische Olympiavorarbeit!

An allen Ecken und Enden des Reiches wird das Feuer geschürt, um in diesem Jahre, dem des „bekanntesten Sportmannes“, die deutsche Jugend für die Olympischen Spiele zu gewinnen und zu prüfen und zu schulen, was an ausbildungsfähigem Material vorhanden ist. Der Schwerpunkt liegt in der Kleinarbeit, aber diese Vorbereitungen im Kleinen sind wichtiger, als viele glauben. Darum verdienen gerade die Bestrebungen der Kameraden, der kleinen Sportführer, die mit Idealismus und Hingabe für den deutschen Sport arbeiten, Anerkennung und Unterstützung.

Der Reichsportführer hat angekündigt, daß alle ausübenden Sportleute, die für die Olympischen Spiele 1936 in Frage kommen, einer moralisch-ethischen und moralischer Not befreit werden.

Das ist eine außerordentlich begrüßenswerte Fürsorge, die sich aber natürlich nur auf einen bestimmten Kreis beschränken kann. Aber auch für die anderen, für die Verbänden, muß etwas getan werden. Diesem Zweck sollen die Patenvereine dienen, die erstmals in diesem Jahre geschaffen werden. Es ist Aufgabe der örtlichen Organisationen, in Verbindung mit den Trainingsgemeinschaften das System der Patenvereine auszubauen. Viele junge Deutsche haben nicht das Wichtigste zum Leben. Körperliche Leistungsfähigkeit ist ohne ausreichende und gute Ernährung nicht denkbar. Bäder und Massagen, die das sportliche Training ergänzen, fehlen weit.

Es ist nicht ein gutes Werk, einem jungen Deutschen zu helfen, sich für die Vertretung der deutschen Farben im olympischen Wettkampf vorzubereiten? Viele werden guten Willens sein, ihr Schicksal dazu beizutragen, daß Deutschland in Ehren und Hingabe im sportlichen Wettkampf der Nationen besticht.

Darum ergeht der Ruf an alle, den deutschen Sport zu unterstützen, Patenvereine zu übernehmen und zu errichten helfen. Das ist praktische Olympiavorarbeit!

Die Deutschen Kampfsportspiele,

ein großes Fest des deutschen Sports.

Die Deutschen Kampfsportspiele 1934, die in der Zeit vom 24. bis 29. Juli in Nürnberg stattfinden, werden die größte sportliche Veranstaltung bilden, die jemals in Deutschland vor sich ging. Ein Vergleich mit den Kampfsportfesten früherer Jahre (1922 in Berlin, 1926 in Köln und 1930 in Breslau) ist unmöglich, weil das ein solches Bild ergeben würde. Bei diesen Veranstaltungen war der deutsche Sport nur teilweise mit ersten Kräften vertreten, aus wurden die deutschen Meisterkämpfer teilsweise nicht innerhalb der Kampfsportspiele ausgetragen, wie das erstmalig auf der ganzen Linie in Nürnberg der Fall sein wird. Wie diesmal in Nürnberg zum Zuge kommenden Sportarten tragen den Charakter von deutschen Meisterkämpfen. Die Sieger der einzelnen Wettbewerbe erhalten den Titel „Deutscher Meister“. Dieser eine Umstand allein hebt die Deutschen Kampfsportspiele 1934 weit über die Linie ihrer Vorgänger hinaus. Die Nürnberger Veranstaltung im letzten Drittel des Monats Juli bildet in allen deutschen Sportarten den Höhepunkt.

Es handelt sich bei den Deutschen Kampfsportspielen in Nürnberg des weiteren nicht mehr wie früher um eine Angelegen-

Maschinen allein machen es nicht.

Züchtige Fahrer sind erforderlich.

Jugend an den Start!

Deutschland soll und wird motorisiert werden! Durch Anlage guter Straßen und Förderung der Kraftverkehrsleistung wird die Voraussetzung dafür geschaffen, daß Kraftfahrzeuge in erhöhtem Umfang hergestellt, verkauft und betrieben werden können. Damit aber ist Deutschland noch nicht motorisiert, denn Maschinen allein schaffen's nicht. Was wir in gleich hohem Maße benötigen, sind Fahrer, und zwar gute, zuverlässige und züchtige Fahrer, gleichmäßig besetzt von der Liebe zum deutschen Vaterland wie zum Kraftfahrzeug. Daß daneben ebenso Männer herangebildet werden müssen, die mit neuer Tatkraft, neuem Tempo und neuem Gehalt an die gewaltigen Aufgaben der Organisation herangehen und sie mühselig lösen, ist selbstverständlich. In dieser Richtung liegen die Aufgabengebiete des NSKK und DVAG. Wegweisend und erzieherisch haben hier Korps und Klub zu wirken. Zwei Grundzüge sind hier und einseitig maßgebend für die künftigen Veranstaltungen des deutschen Kraftsports:

wahrer Sportgeist bei der Bemerkung der Leistungen, unerfütterliche Disziplin in der Organisation.

Schwer treibend hat Obergruppenführer Hünkellein als Führer des deutschen Kraftsportes bei seinen Begrüßungsworten in Oberhausen ausgesprochen, daß in Zukunft auch der Fahrer selbst, der die sportlichen Leistungen vollbringt, wieder die Hauptperson sein wird. Wer willig und freudig die Strapazen einer kraftsportlichen Veranstaltung auf sich nimmt, soll auch das Gefühl haben, daß seine Leistungen und seine Opfer wohl gewürdigt werden. Auch außerhalb des rein sportlichen Teiles eines Wettbewerbs wird ihm

Bist Du ein Sportsmann?

Als Mitspieler:

1. Spielst Du das Spiel um des Spieles willen?
 2. Spielst Du für Deine Mannschaft und nicht für Dich?
 3. Führt Du die Befehle Deines Mannschaftsführers ohne zu fragen und ohne Kritik aus?
 4. Erkennst Du die Entscheidung des Schiedsrichters ohne Widerspruch an?
 5. Verleibst Du ohne Fragerei zu gewinnen und ohne Arrun zu verlieren?
 6. Würdest Du eher verlieren, als etwas Unehrenhaftes tun?
- Dann bist Du auf dem rechten Wege, ein Sportsmann zu werden!

Als Zuschauer:

1. Weigerst Du Dich, dem guten Spiel der Gegenpartei Beifall zu spenden?
 2. Pfeiffst Du den Schiedsrichter bei einem Dir missfälligen Urteil aus?
 3. Möchtest Du Deine Mannschaft gewinnen sehen, selbst wenn diese es nicht verdient?
 4. Suchst Du Streit mit den Zuschauern, die der anderen Mannschaft zujubeln?
- Wenn ja, dann bist Du kein guter Sportsmann! Dann bemühe Dich, es zu werden!

Ehrenhaftigkeit

ist die erste Tugend des Sportsmannes!

Selbstdisziplin

ist Pflicht eines jeden Sportsmannes!

Ohne aufrichtiges Spiel sind sportliche Begegnungen nicht schön!

Der ritterliche Geist

erschafft den moralischen Wert des Sportes!

Diese von jedem Sportsmann warm zu beherzigenden Richtlinien wurden auf dem Olympischen Kongress 1925 in Prag aufgestellt.

heit der einzelnen Sportverbände, sondern um eine offizielle Veranstaltung des Reichs, an deren Spitze der durch den Führer Adolf Hitler berufene Leiter des deutschen Sports, Reichsportführer Hans von Tschammer-Döken, steht. Die Nürnberger Veranstaltung wird aber auch durch die Zahl der aktiven Teilnehmer alle früheren Veranstaltungen weit überreffen. Es beteiligen sich an ihr nicht nur die Spitzenkämpfer des deutschen Sports, sondern auch die nationalen Verbände und die Reichswehr. Dadurch wird den Deutschen Kampfsport 1934 eine Bedeutung gegeben, wie es bei keiner anderen Veranstaltung der letzten Jahre der Fall gewesen ist.

Dieses erste zentrale Sportfest des deutschen nationalsozialistischen Staates wird eine Feierlich aller Deutschstämmigen sein.

Sport-Rundschau.

Beim Dortmunder Reitturnier sah man am Freitagmorgenmittag Deutschlands beste Dressurpferde im Wettbewerb um den Preis des Westfälischen VI., Dr. Wilkes „Kronos“ und Altmeister Gerhard „Germane“ teilten sich den ersten Preis.

Die Tennis-Mehrkampfspiele sehen die süddeutschen Gane (Schwaben, Baden, Württemberg und Bayern) am 28. und 29. Mai in Frankfurt a. M. in der Vorrunde im Kampf.

Europameister Hornfischer (Nürnberg) gewann in Hof (Bayern) ein Schwergewichts-Ringkampfturnier vor dem Tiroler Klaus, dem Hamburger Manger und dem Schweden Nyman.

Beim New Yorker Sechskampferrennen führten nach der vierten Nacht die Stalierer Generalist Riboll mit 206 Punkten vor Mac Ramona Rembs 214, Braccardo/Guimbretiere 186 B. und Schön/Retzmann 188 B. Dillberg/Rehmann lagen elf Runden zurück an 12. Stelle.

die erste Sorge des Veranstalter's setzen. Daß der Motorradfahrer, an den körperlich die weitesten Anforderungen gestellt werden, dabei an die ihm zuzehende vorderste Stelle gerückt wird, hat in der großen Gemeinde dieser wackeren Sportsmänner besonders Freude und Begeisterung ausgehört. Wer als Zuschauer und Schlichterbummler an solchen Wettbewerben teilnehmen will, wird keine persönlichen Wünsche den jeweils örtlichen Verhältnissen entsprechend anpassen müssen.

„Zuerst kommen die Männer am Vater und Steuer, dann alle die anderen!“

so lautet der künftige Grundsatz. Die kommenden Wettbewerbe werden keine reinen Schauveranstaltungen für mehr oder minder interessierte Zuschauerkreise mehr sein, sondern in allererster Linie sportliche Kampfanstaltungen, die bemußt darauf hinauslaufen, die Anzahl unetler geübten und jahrelangigen Kraftfahrer zu vergrößern. Nicht nur, um in hartem Kampf den Sieg zu errönnen, werden die Männer der NSKK, des NSKK und DVAG. zusammenkommen, sondern auch, um bei besserer Disziplin treue und schone Sportkameradschaft zu pflegen. In besonderem Maße wird es gerade den älteren erfahrenen Sportsmännern obliegen, sich ihrer jüngeren Kameraden, die noch Neulinge sind, anzunehmen und sie neidlos in ihrem Streben zu unterstützen, sich zu ebenbürtigen und vollwertigen Kraftfahrern emporzukämpfen. Auch im Kraftfahrtsport muß es heißen: „Die Jugend an den Start!“

Geben wir den Jungen des heute, was wir haben, unsere Erfahrungen, dann bedeutet der Tag, an dem der Lehrling den Meister befreit, nicht das Ende, sondern die Krönung der eigenen Laufbahn!

SALAMANDER der billige Schuh 

MARZ

Auch die modischen Kleinigkeiten zeigt Ihnen die Ausstellung!

10. Woche
4 Sonntag
5 Montag
6 Dienstag
7 Mittwoch
8 Donnerstag
9 Freitag
10 Samstag



Wir eröffnen die Saison!

Unsere 6 Schaufenster vermitteln Ihnen einen Überblick über die vielfältige Mode der diesjährigen Frühjahrs-Saison. — Alles was an neuen Farben und Geweben dieses Jahr im Vordergrund steht, finden Sie in größter Auswahl und auch schon in niedrigen Preislagen in unserer großen Stoff-Abteilung.

BLUMENTHAL



Achtung! Klavier-Akkordions Chromatische Knopf-Akkordions Klubharmonikas • Bandonions
werden nach Angaben hergestellt.
Garantiert beste Ausführung, reinen vollen Klang. Für jedes Instrument 2 Jahre Garantie.
Reparaturen aller Art werden sorgfältig ausgeführt. Auch auf Teilzahlung lieferbar.
Valentin Genfil, Mainz
Mittlere Bleiche 36

Bekanntmachung.

Bei der Volkseierverwaltung ist im Dienstgebäude, Friedrichstr. 25, ein Ueberfallkommando eingerichtet, das nachts in der Zeit von 20-6 Uhr in klandestiner Bereitschaft ist und in Fällen, in denen Gefahr bei Angriffen auf Personen oder Eigentum durch den Fernsprecher herbeigerufen werden kann. Soweit es die Umstände gestatten, trifft das Kommando in kürzester Frist mittels Kraftwagen am Tatort ein. Der Hilfesuchende braucht nur, nachdem das bestimmte Polizeirevier des Gebiets (Haller, Sammerston) ertönt ist, die Zahl 01 zu wählen, worauf sich der Führer des Ueberfallkommandos meldet. Diefem ist alsbald in ruhiger und deutlicher Form kurze Mitteilung über den Grund des Hilferufes zu machen. Die Mitteilung muss außerdem enthalten: Name des Anrufenden, genaue Bezeichnung des Ortes, an dem die polizeiliche Hilfe erforderlich ist, Straße, Hausnummer, Vorder- oder Hinterhaus, Stadtviertel und sonstige wesentliche Angaben. Je nach Lage des Falles ist das Ueberfallkommando nach dem Anruf an der Dienststelle, an einem nach der Straße gelegenen Fenster oder in unmittelbarer Nähe des Tatortes zu erwarten.

Eine ähnliche Einrichtung befindet sich bei der Stadt-Feuerwehr. Bei Bränden, Unglücksfällen und Ereignissen, bei denen schnelle Hilfe durch die Feuerwehr notwendig ist, kann jederzeit durch den Fernruf 02 eine direkte Telefonverbindung mit der Feuerwehr hergestellt werden. Nachdem sich die Feuerwehr gemeldet hat, hat der Anrufende ebenfalls seinen Namen, genaue Bezeichnung der Brandstelle, Unfallstelle und kurze Mitteilung über den Anlass des Hilferufes anzugeben. Die Feuerwehr erscheint dann mit größter Beschleunigung. Die Einrichtung der Feuerwehler wird nebenbei bestehen. Durch diese Maßnahmen wird der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, die Polizei sowohl wie die Feuerwehr in der denkbar einfachsten Weise direkt und selbst bei Dunkelheit zu alarmieren.

Es wird aber darauf hingewiesen, daß von beiden Einrichtungen im Interesse der Gasse nur in dringenden Fällen Gebrauch gemacht werden darf. Mißbräuchliche Benutzung der Polizei wird bestraft. Außerdem werden bei mißbräuchlicher Alarmierung die durch die Entzündung der Rufe entstandenen Kosten einzugehen.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es ist des Älteren die Wohnnehmung gemäß und hier auch vielfach Bekanntheit darüber geführt worden, daß das Belohnungen der Bürgerliche und Gewerbe innerhalb der Stadt durch Hände in beliebiger Weise übergeben genommen hat.

Es nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgerliche und sonstigen Gewerbe wegen der Stadt Veranlassung auf die Bestimmungen des § 14 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiordnung vom 10. Juli 1911, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße untersagt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hande zur Zeit der Straßenreinigung sich befinden.

Um diesen Mischstand mit Erfolge zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diejenige Personenhande ganz besonders Aufmerksamkeit zu schenken und in geeigneten Fällen gegen Zuwiderhandeln unmissverständlich Anzeige zu erstatten.

Der Polizeipräsident, J. R.: 663. Badmann.



WERBE-SCHULUNG

GELEITET VON VOLKSWIRT DR. R. K., WERBEBERATER NSRDW, WIESBADEN

An dieser Stelle erscheint in regelmäßigen Abständen eine kurze Plauderei, in welcher sich unser sachverständiger Mitarbeiter mit den Lesern über die Praxis der geschäftlichen Werbung unterhält. Wir hoffen durch diese Einrichtung besonders unseren Inserenten mancherlei Winke und Ratschläge bekanntgeben zu können, die den Erfolg ihrer Werbung günstig beeinflussen.

5. Stunde.

Das Anzeigenschreiben (Fortsetzung).

Alles, was die Verbraucherschaft in der kommenden Zeit an Lebensnotwendigkeiten oder an Kulturwaren anschaffen muß oder möchte, soll ihr durch Tagblattanzeigen in Erinnerung gebracht, sogar der Bedarf an solchen wachgerufen und dabei mitgeteilt werden, wo sie diese Dinge erhalten kann. — Bestimmte Gegenstände sind im Einkauf an die Zeit gebunden und müssen in jedem Jahre erneut verlangt zu werden. Es sind das die sogenannten **Saisonartikel**, mit denen wir uns jetzt praktisch beschäftigen, indem wir für die im Frühjahr am meisten begehrten Waren und Leistungen **werbende Anzeigen** verfassen.

In den hier geeigneten Abbildungen Nr. 1 bis 8 sind diese Anzeigen alle in einer vereinfachten Form dargestellt, da es der Raum nicht gestattet, sie in natürlicher Größe zu veröffentlichen. Diese Vereinfachungen geben aber ein vollständiges Bild davon, wie zu dem **werbenden Text**, um den es sich hier hauptsächlich handelt, die **Ausstattung** solcher Anzeigen — von der am Schluß der 4. Stunde gesprochen wurde — mit dem vorhandenen Material einer **Leitung** besetzt vorgekommen werden kann, daß keine Frage für sich auffällt und deshalb gelöst wird. Wir beginnen absichtlich mit den **einfachsten** Ausstattungsformen und entwickeln aus ihnen nach und nach den anspruchsvolleren **Werbedienst**. Die Einfachheit ist übrigens wie bei vielen Dingen, so auch im Interieur, vielfach am schwersten zu erreichen. Gelingt sie jedoch, so ist die Wirkung meist umso wirksamer!

Frühjahrsanzeigen. Wir beginnen mit dem **Haus**, dessen **äußeres** Bild dem der **Innenanfertigung** der Reichregierung täglich gegenüber steht. Da kann die **innere** Ausstattung der Wohnungen kaum zurückgehen und die **Wohlfahrtsgeschäfte** aller Art werden eine planmäßige Anzeigenwerbung baldig herauszubringen haben. Doch zunächst denken wir noch an den **Eindruck** des Hauses selbst und erkennen, daß zu einem **schönen Haus** ein gepflegter **Garten** oder **Vorgarten** und — besonders in der Stadt — ein durch **Pflanzen** und **Blumen** verschönt **Balkon** gehört. Gärtner, **Blumengeschäfte** und **verwandte Gewerbe** haben deshalb ihre **Leistungen** bekannt zu machen. **Wie** das in **werbender** Weise geschehen kann, zeigt unsere **Anzeige Nr. 1**, zu der wir folgenden Text schreiben:

„Das Haus“ hat sein „Gesicht“, in der Stadt wie auf dem Lande! Dieses aus der Ferne nicht oder weniger anscheinend erkennende Gesicht beruht beim Häuserbesitzer oft an Schönheit, ohne daß man den Grund dafür angeben könnte. Dieser Grund soll genannt werden. Die **gärtnerische** Ausstattung jenes Hauses ist nicht genügend berücksichtigt worden. — Auch die durchge-

bachteste Hausarchitektur bedarf der Ergänzung durch gärtnerischen Schmuck. Esch dieser verleiht einem Hause freundliche Rüge und jene **Behaglichkeit**, welche Bewohner und Gäste ein Haus lieb und wert machen. Wollen Sie ein **Haus** solchen Rufes bewohnen? — Dann verlangen Sie **unseren** unverbindlichen **Beratung**. Wir beraten Sie **langfristig** und im Rahmen der **denkbar geringsten** Aufwendungen.“

123. Gärtnerei und Gartenarchitektur.

In diesen Text werden die **Worte** „Haus, Vorgarten und Balkon“ nach **Wörter 1** als **Wahlsprüche** hineingelegt und das **Ganze** durch **entsprechend** freien Raum **schoniger** Umrandung von **seiner** Umgebung **herausgehoben**. Die **Anzeige** wird **zweckmäßig** in einer **Größe** von **70** Millimeter Höhe **ausgeführt** erscheinen, also **300** Millimeter **Reinraum** beanspruchen und **während** der **Frühjahrszeit** **widerrichten** etwas **größer** zu **veröffentlichen** sein. — Es müßte **sehr** **merkwürdig** zugehen, wenn der **Interieur**, — oder **vielleicht** auch die **Gärtnergemeinschaft**, — mit **dieser** **Werbung** **nicht** **gute** **Erfahrungen** machen sollte, weil wir **während** zu den **Haus- und Balkonbesitzern** **gehört** haben. Wir **haben** **nicht** **geloht**, **verehrte** **Interessen**, daß wir **Pflanzen, Topfgehäuse, Gartenmöbel** oder **sonstige** **Arbeitsleistungen** zu **verkaufen** **wünschen**. Wir **haben** **dafür** **aber** **gewisse** **festliche** **Regungen** bei den in **Frage** **komme**nden **Verbrauchergruppen** in **Schönung** **gebracht**. Und **diese** **sind** **es**, die **auch** **das** **Gesicht** **stärker** **vermitteln** werden, als **das** **durch** **eine** **Veröffentlichung** **von** **nahten** **Verhältnissen** **der** **Frage** **sein** **dürfte**. (Angewandte Werbepsychologie.)

Text zur Anzeige Nr. 2. Wir wollen jetzt zum **Wenigen** **selbst** **übergehen** und **dessen** **mannigfachen** **Frühlingswünschen** **entgegenkommen**. **Wörter 2** zeigt eine **ganz** **einfache** **Schönheits**, zu der wir **auf** **Grund** **der** **uns** **bekannt** **gewordenen** **„optischen Täuschungen“** ein **hochgeklügeltes** **Spiel** **benutzen**, weil **unser** **Anzeige** **dadurch** **größer** **erscheint**, als **sie** **ist**. — **Das** **Auge** **des** **Lesers** **fehlt** **vor** **die** **beiden** **herausgestellten** **Worte**: „Tip-Top“ — **Welche** **Dame** **möchte** **nicht** **so** **aussehen**? — **Wir** **erwarten** **durch** **diese** **Stichworte** **mithin** **eine** **freundliche** **Aufnahme** **unserer** **angelegentlich**. **Dieser** **Text** **in** **der** **Größe** **des** **Bieres** **kann** **aus** **gewisse** **Wohlbekannt** **wie**: **Hüte, Socken, Schuhe, Strümpfe** **u.ä.** **mit** **und** **ohne** **Verzieren** **ausführen**. **Einer** **besonderen** **werbenden** **Vorkampfung** **bedarf** **es** **bei** **dieser** **Anzeige** **nicht** **mehr**. „Tip-Top“ **logt** **alles!**

Mit einer **Verprechung** **der** **Wörter 3** **bis** **8** **beginnen** **wir** **die** **nächste** **Stunde**.

Ausschneiden und sammeln!



Die Anzeigenabteilung des „Wiesbadener Tagblatt“ gibt Ihnen jederzeit fachmännischen Rat und sachkundige Anregung für Ihre Anzeigenwerbung. Textvorlagen und Satzbildentwürfe, Fertigung von Matern sowie vernickelten und unvernickelten Abgüssen, Lieferung von Klischees und Galvanos durch die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Telefon 59631

Industrie und Handel.

Adam-Opel-AG, Rüsselsheim.

5 Mill. M. Gewinn in 1933. — Stark erhöhte Abfertigungen.

Der Vorstand der Gesellschaft weiß in dem Geschäftsbericht für das Jahr 1933 darauf hin, daß das abgelaufene Geschäftsjahr unter den Auswirkungen der planmäßigen und weitgehenden Maßnahmen der Regierung gestanden hat.

Die Gesamtproduktion der deutschen Automobilindustrie liegt von 51.682 auf 105.532 Wagen. Die Zahl der im 3. u. 4. Quartal abgesetzten Opel-Wagen betrug 30.927 gegenüber 14.757 i. B. und ging damit auf über die Zahlen von 1931 (19.406) und 1930 (14.563) hinaus.

Auch das Fahrradgeschäft, das als höchstempfindliches Konjunkturbarometer Beschäftigungsgrad und Kaufkraftveränderungen sehr klar anzeigt, brachte eine 70%ige Steigerung gegenüber dem Vorjahre und hat somit gleichfalls zu dem betriebsübigen Gesamt-Ergebnis beigetragen.

Durch den erzielten Überschuß vermindert sich der Verzinsungsvortrag auf 11.309 (16.411) Mill. M. Abfertigungen auf Anlagen werden stark erhöht mit 12,96 (7,59) Mill. M. vorgeschlagen, auch „andere Abfertigungen“ (auf Materialbefähigung und Hypothekendarlehen, sowie auf Außenstände und Forderungen) haben mit 4,88 (0,18) Mill. M. bedeutend größeren Umfang.

Während die Adam-Opel-AG Ende Februar 1933 6772 Werkvertragsbesitzige hatte, konnte bereits bis zum Juni 1933 diese Zahl auf 19.009 gesteigert werden.

Zu Beginn des Jahres 1934 wurde erneut der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen und innerhalb der Hälfte des Jahres 1933 um 30% auf 13.000 Werkvertragsbesitzige gesteigert.

Die Gesellschaft erwartet ebenfalls für das Jahr 1934 einen erfolgreichen Winterausbau der deutschen Wirtschaft im Vertrauen auf die Stetigkeit der Staatsführung.

Reichsbank-Ausweis.

Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren hat sich um 308,6 auf 3684,8 Mill. M. erhöht.

An Reichsbanknoten und Rentensch. sind im Jahresverlauf um 276,1 Mill. M. in den Verkehr abgesetzt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbank-

noten um 265,5 auf 3494,1 Mill. M., derjenige an Rentensch. um 10,6 auf 388,1 Mill. M. erhöht.

Die Bestände der Reichsbank an Rentensch. haben sich auf 50,8 Mill. M., diejenigen an Schecks um 4,5 Mill. M. mehr als verdoppelt.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 19,8 auf 340,2 Mill. M. erhöht.

Produktions- und Abfertigungs- aus der deutschen Wirtschaft.

Wie der Amtliche Preussische Präsident mitteilt, betrug die Erzeugung von Eisen im Januar 1934 nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 29.756 T. gegen 21.211 T. im Vormonat und 19.391 T. im Januar des Vorjahres.

Im Deutschen Reich wurde 1933 eine besondere Ermittlung der Fischereierträge vorgenommen.

Im Jahre 1933 kam der seit 1930 zu beobachtende ständige Rückgang in der Erzeugung des deutschen Rohlebens aus dem Fischfang zum Stillstand.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 3. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Die freundliche Tendenz, die während der ganzen Woche zu verzeichnen war, hielt auch an der Wochenabschluss an, wenn auch die Kursveränderungen und auch die Umwälzungen merklich ruhiger war als bisher.

Berlin, 3. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Beheuptet. Der Ordnungsgang war heute infolge des frühen Börsenbeginnes geringer als an den Vorjahren.

Konkurse und Bergleiserverfahren. Im Februar 1934 sind durch den „Reichsanzeiger“ 227 Konkurse und 54 Bergleiserverfahren ohne die wegen Mängelanges abgelaufenen Anträge auf Konkursöffnung — bekanntgemacht worden.

Serabische der Deutschen Reichsbank. Die Reichsbank für Devisenbesitzung hat in einer Bekanntmachung angeordnet, daß die allgemeinen Genehmigungen sowie die Einzelgenehmigungen, die für Auslandszahlungen im Warenverkehr erteilt worden sind, im März 1934 nur bis zur Hälfte von 45% in Anspruch genommen werden dürfen.

Güterumsatz. In der Woche vom 11. bis 17. Februar 1934 (6 Arbeitstage) sind bei der Reichsbank 628.518 Güterumsätze geflossen worden.

Frankfurter Börse. Vom Börsenmoratorium. Absteilung Wertpapierbörse, in Frankfurt a. M. wird mitgeteilt, daß vom 5. März ab an Stelle der bisher zugelassenen 37.000.000 M. Stammtafel der Reichsbank Kauf- und Verkauf (norm. Leonhard-Liesing-AG.) in Köln nunmehr die wieder zugelassenen 31.000.000 M. Stammtafeln obiger Gesellschaft an der Frankfurter Börse lieferbar sind.

Berliner Devisenkurs.

Table with columns for Gold, Reichsmark, and various international currencies like Ptas, Canad. Doll., Yen, etc.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse. Table listing various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Berliner Börse. Table listing various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Wiesbadener Börse. Table listing various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Einkauf von Betten ist Vertrauenssache.

Das große Spezialvermögen bei sehr niedrigen Preisen

Aus eigener Herstellung: Steppdecken 22,50, 19,75, 15,75, 13,50 . . . 975 Daunendecken 65,-, 57,-, 52,-, 45,- . . . 3900

Metalbetten 21,-, 18,-, 15,50 . . . 1350

Mattlagen 48,-, 42,-, 34,50, 21,- . . . bis 1430

Wolldecken bzw. Halb- wolle, 28,-, 23,-, 16,50 . . . bis 690

Schlafdecken 7,25, 6,90, 5,90, 5,25, 4,90 bis 210

Deckbetten 30,-, 27,-, 24,-, 18,- . . . bis 1775

Kissen 12,-, 10,-, 8,00 . . . bis 390

Bettenreinigung schnell, billig, gut

Betten-Buchdahl Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

Adolf Dür Sophie Dür geb. Völle Vermählte.

Luisenstraße 26 Albrechtstraße 23 Trauung am 4. März, 3 Uhr Lutherkirche.

Adolf Lill Wilma Lill geb. Stahl Vermählte

Wiesbaden, 3. März 1934. Silberstraße 31. Seerobenstraße 10.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 4. März 1934.

Wiesbaden-Biedrich.

Hauptkirche, Vormittags 10 Uhr Worter. Dieb. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Dankerkirche, Vormittags 10 Uhr Hr. Albert. Waldstraße, Vormittags 10 Uhr Bifar Semmler.

Bibelstunde, Vormittags 8.15 Uhr im Diakonienheim. Worter Albert.

Montag nachmittags 3 Uhr Evgl. Frauenmissionsverein im Diakonienheim.

Dienstag, nachmittags 4 Uhr. Frauenbibelstunde im Katharinenstift.

Mittwoch, abends 8 Uhr. Wallungsgottesdienst in der Hauptkirche. Hr. Albert.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr. Ev. Jungmädchendenbund im Diakonienheim.

Freitag, abends 8.30 Uhr. Vorbereitung zum Kindergottesdienst im Ev. Gemeindehaus Biedrich.

Wiesbaden-Dohmsheim. Sonntag, vormittags 10 Uhr. Sonntagsgottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Frauenstein. Sonntag, nachmittags 3 Uhr. Gottesdienst.

Unsere über alles geliebte treusorgende Mutter, unsere liebe gute Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Emilie Lüstner

geb. Dünkelberg

ist im 91. Lebensjahr heute sanft entschlafen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Prof. Dr. G. Lüstner u. Frau, Berthel, geb. Gilmann
Julie Stadt, geb. Lüstner
Margarete Lüstner, geb. Eder
4 Enkelkinder.

Wiesbaden, Bismarckring 20, den 2. März 1934.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 6. März 1934, um 12 Uhr in der Trauerhalle des Südfriedhofes statt.

Katholische Kirche.

Sanctuskirche, 6, 7, 8 Uhr hl. Messen. Letztere mit Predigt und gemeinlich hl. Kommunion des Männerapostolats.

Mariahilfkirche, 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe mit gemeinlich hl. Kommunion für die Jungfrauen.

Dreifaltigkeitskirche, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe mit Antraube (Gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männerapostolats).

St. Elisabeth, 8.15 und 9.15 Uhr hl. Messen. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Marien, 8.15 und 9.15 Uhr hl. Messen. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Marien, 8.15 und 9.15 Uhr hl. Messen. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Marien, 8.15 und 9.15 Uhr hl. Messen. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Marien, 8.15 und 9.15 Uhr hl. Messen. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Marien, 8.15 und 9.15 Uhr hl. Messen. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Marien, 8.15 und 9.15 Uhr hl. Messen. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Marien, 8.15 und 9.15 Uhr hl. Messen. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Marien, 8.15 und 9.15 Uhr hl. Messen. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Marien, 8.15 und 9.15 Uhr hl. Messen. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Marien, 8.15 und 9.15 Uhr hl. Messen. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

Verein für Feuerbestattung E. V. Wiesbaden

Gegründet 1892 F663

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich Prüfung d. Rechnungen nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen

Geschäftsstelle: Fr. Lilli Wolf, Wiesbaden, Arndtstr. 3, 1. Tel. 27287

NECETIN

macht alle Kleider neu! Reinigt und aufglänzt - in Drogerien 75 c.

Ich habe mich in Eitville a. Rh. als Rechtsanwältin niedergelassen.

Meine Büroräume befinden sich Schwabacher Str. 16 a (Ecke Killiansring).

A. Derksen, Rechtsanwältin. F136

Frühlings-BOTEN

DES Deutschen Schuhmode 1934



Schuh-Deuser

Mauritiusstr. 9

Beiladung

- nach Aachen, Berlin, Potsdam, Bonn, den Haag, Darmstadt, Düsseldorf, Dortmund, Eibersfeld, Frankfurt a. M., Freienwalde, Köln, Hamburg, Heidelberg, Karlsruhe, München, Saarbrücken, Straßburg, Worms gesucht. 1684

Berth. Jacoby

Nachf. Rob. Ulrich G. m. b. H. Taunusstr. 9 (am Kochbr.) Tel. S.-Nr. 59446 und 23880

Für die anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Fritz Machenheimer u. Frau Paula, geb. Störzel.

Wiesbaden, Westerwaldstr. 2.

Kath. Kirchensteuer.

Zur Förderung der Arbeitsbeschaffung sowie zur Vorbereitung auf die Mission haben die Kirchen-

Keine große Wäsche ohne Seife. Fr. Zimmermann KIRCHGASSE 29

Grabmalkunst Alfred Clouth

Das bekannte ortsansässige Grabmalgeschäft des guten Geschmacks Schwabacher Str. 52, 2, Fernspr. 25928.

Bei Trauerfällen:

Roonstraße 22 Sargmagazin Jakob Keller Alle Besorgungen werden übernommen. Tel. 23824

Heute entschlief sanft und arbeitsmüde unsere innigstgeliebte treusorgende Mutter und Schwiegermutter

Frau Margarethe Pohl, Ww. im 80. Lebensjahr. Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 1. März 1934. Pagenstecherstr. 1, 1.

Die Seelenmesse findet Montag, den 5. März, 9 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche, die Beerdigung um 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Elise Ritter

geb. Ott ist heute im Alter von nahezu 85 Jahren sanft entschlafen.

Heinrich Ritter, Buchdruckereibesitzer Maria Ritter, geb. Stenzler Carl Ritter Seing Ritter.

Wiesbaden, den 3. März 1934. Luisenstraße 23.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 6. März, um 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

ohne Lufte fort durch Wort!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Schutz dem Bäderbrunnen.

Als regelmäßiger Benutzer des Bäderbrunnens habe ich in letzter Zeit die bewunderliche Feststellung gemacht, daß leider Gottes dort Zustände herrschen, die einer öffentlichen Einrichtung eines Badesortes nicht würdig sind. Nicht genug damit, daß da Leute hinkommen, die das laubare Wasser in Eimern und Kübeln (zum Trinken?) wegholen, wozu sie sich trotz der Anwesenheit anderer Gäste genügend Zeit nehmen, reinigen sie erst sehr umständlich ihre Gefäße damit. Manche Stammgäste benutzen den kleinen Vorrat sehr ausgiebig zu einem Schwämmchen, ganz abgesehen davon, daß sie dabei den anderen Leuten Handlung im Wege stehen. Selbst wenn sie sehen, daß Kurritende kommen und den Versuch machen, sich den Brunnen zu betraden oder einmal davon zu trinken, geben diese Herrschaften keinen Finger breit zur Seite. Wo bleibt da die vielgerühmte Höflichkeit, die doch die erste Voraussetzung zu einem erfolgreichen Dienst am Kunden darstellt? Ho-ell.

Der Wert der großen Anfangsbuchstaben.

Man liest in letzter Zeit öfters Aufsätze, die die Beilegung der großen Anfangsbuchstaben empfehlen. Das ist eine Verirrung, der nicht leicht genug entgegengetreten werden kann. Es soll da wieder ein deutlicher Wert einer Gleichmässigkeit geopfert werden, und das in einer Zeit, wo die Deutschen sich endlich wieder auf sich selbst bestimmen. Es verdrängt sich nicht mit der Selbstachtung und Würde eines Volkes, immer nur nach anderen Völkern hinzuschauen. Ein solches Volk wird lieber am Eigenen festhalten, selbst wenn dessen Wert geringer zu sein scheint. Unsere großen Anfangsbuchstaben haben aber einen großen Wert, indem sie das Lesen ganz außerordentlich erleichtern und uns dadurch einen großen Vorteil vor den Völkern geben, welche klein schreiben. Übrigens schreiben auch die anderen Völker nicht alles klein. Der Engländer J. B. schreibt den Sahanlang, alle Titel und Eigennamen und das Wort „ich“ („I“) groß. Es wäre zu wünschen, daß wir zwar nicht das Wort „ich“, aber das Wort „Deutsch“ groß schreiben.

Es hat Zeiten gegeben, in denen alle Buchstaben gleichgroß waren, andere, in denen man alles klein schrieb. Die Worte und Sätze wurden ursprünglich ohne Abstand geschrieben. Punkt und Komma gab es nicht. Solche Schriften zu lesen wäre für den viellesenden Menschen der Gegenwart eine Qual und eine Zeitverschwendung. Während der Worte und Sätze, Punkt, Komma, große und kleine Buchstaben große Anfangsbuchstaben, Ausgestaltung der kleinen Buchstaben mit Ober- und Unterlängen, die besonders unsere deutsche Schrift (Frühchrift) so wertvoll

machen, das sind die Wege, die zur größten Lesbarkeit geführt haben. Beilegung der großen Anfangsbuchstaben wäre dem gegenüber ein großer Rückschritt.

Wir schreiben jetzt den Sahanlang und alle Hauptwörter groß. Die Hauptwörter tragen ihren Namen mit Recht. Sie sind die Seele des Satzes, alles andere ist nur Beiwerk. Hat man die Hauptwörter, dann hat man den ganzen Satz; über alles andere kann man flüchtig hinweglesen. Es ist deshalb durchaus berechtigt, daß man die Hauptwörter hervorhebt, wie es durch die großen Anfangsbuchstaben geschieht.

Die Begeisterung eines der jüngsten Hitlerjungen schafft Wunder.

Jeder Leser weiß, daß durch plötzliche große seelische Ereignisse Menschen oft die Sprache verlieren oder gelähmt werden. Dies soll durch nachfolgende Mitteilung bewiesen werden: Seit längerer Zeit behaupte ich eine mit bekannte, durch Geist und Rheuma gelähmte Frau. Nebenbei gejagt verdient die Frau auch hervorgehoben zu werden. Sie ist nicht nur eine stille Dulderin durch ihre Leiden, sondern sie schafft uns Krankenbetti aus, sie leitet ihr Atelier und verdient so ihren Unterhalt trotz aller Schmerzen und Sorgen. Starke Geisteskräfte blüht ihr über die schweren Zeiten hinweg. Hitler und sein großes Werk verleiht sie mit einem Interesse, welches zu bewundern ist. Wenn ich diese Frau sehe, wie sie in ihrem weißen Krankenbett halbliegend liegt, die tiefen dunklen Augen durch eine Brille beschattet, das graue Haar kraus zurückgestrichelt, die Zeitschriften, besonders von Hitler, vor sich, dann habe ich immer den Eindruck, so könnte eine von Gott gesegnete Priesterin aussehen. Diese Frau muß ich erwähnen, denn sie ist eng verbunden mit meiner Erzählung. Als ihre Ehe kinderlos blieb, nahm sie einen kleinen Jungen als Kind an und erzog denselben ihren Verhältnissen entsprechend.

Dies ist eine sehr schöne, große Aufgabe, besonders da diese Frau sich erst das Geld verdienen mußte, um das Kind erziehen zu können. Wie viele reiche Frauen, die Zeit und Geld haben, oft monatliche Entlohnungen von 400 bis 500 M., die nur für sich zu sorgen haben, beweisen es nicht mit der Tat.

Für den Schreiber kann die Feststellung, was Hauptwort ist, gelegentlich dann Schwierigkeiten machen, wenn durch Voreilung des Geisteswortes andere Wörtern zum Hauptwort werden. Wenn aber auch in solchen Fällen einmal ein Fehler gemacht wird, dann steht dieser keine Schäden in gar keinem Verhältnis zu dem großen Schaden, der für den deutschen Leser durch die Beilegung der großen Anfangsbuchstaben geschaffen würde. Deutsch denkende Menschen mit gesundem Urteils sollten das nicht mitmachen.

Dr. Schmelzer, Oberarzt a. D.

Wie viele von den Damen haben Abonnements für Konzert, Theater, haben oft Sätze 2 bis 3 mal gehen. Wäre es hier nicht angebracht, diese Frauen darauf hinzuweisen, daß sie das Gefühl für Volksgemeinschaft dadurch beweisen, daß sie ihren armen Mitbürgern, die sich selbst nie etwas gönnen können, doch ab und zu mal eine Freude machen durch Überlassung eines Billetts; oder indem sie einmal ein abgelegenes Kleidungsstück hingeben. Am Schönsten wäre es ja, und auch im Sinne des Führers, wenn sie sich ein kinderreiches armeres Familien ein Kind zum Erziehen nehmen würden. Diese Frauen leben mit der Zeit, oder sie erleben sie im Innern nicht! Wie leicht wäre es, wenn sie sich mit den Frauenkolonnen in Verbindung setzen und sich dann die Adressen der notleidenden Familien übermitteln ließen.

Kommen wir nun auf die eigentliche Tatsache zurück. Das Kind, das diese berufstätige Frau als Eigen angenommen hatte, absolvierte die Schule, später seine Lehrjahre und reiste mit der Zeit zum Mann heran. Er verheiratete sich dann und dieser Ehe entsprossen zwei Kinder: ein Mädchen von 14 und ein Junge von 6 Jahren sind vorhanden. Letzterer trat bei meinem Besuch herein, begrüßte seine Oma und ich mußte feststellen, daß das Kind sehr kraus flötete, daß er sich in der letzten Zeit das Kind die Worte nicht mehr recht heraussprechen könne. Ich sagte so nebenbei zu dem Mädchen: „Na, wenn Du mal größer bist, wirst Du auch ein Hitlerjunge.“ Er sagte ganz ungegert, da — da — das hi — hi — hin ich — ich — schon!“ Die Großmutter sagte: „Dann linge mal Deine Hitler-Väter.“ Ich dachte im Stillen, das wird ja was Schönes werden. Aber es kam anders.

Der Kleine schlug die Haden zusammen, kratzte sich, hob die rechte Hand, legte die linke an, die Augen leuchteten, ich sah, wie eine innere Verwandlung mit dem kleinen Jungen vor sich ging. Kurz sagte er, ohne

zu stottern „Heil Hitler!“ Dann sang er das Lied von der „Lore“ und die „Mädchen“ flöteten hoch heran“ und noch eines der Hitler-Lieder. Alles mit einer Begeisterung, die bewunderungswürdig war. Und was das Schöne ist — er flötete nicht einmal! Ich war erschüttert und außerordentlich junglich. Als der Junge die drei Lieder gesungen hatte, verließ er mit einem „Heil Hitler“ das Zimmer. Ich konnte nicht umhin, der Großmutter meine Verwunderung auszudrücken. Nun erzählte sie mir folgendes von dem kleinen Jungen:

„Der Junge war vor einiger Zeit vor mittags verschunden. Wir waren in großer Sorge, daß ihm etwas zugefallen sein könnte. Endlich um 2 Uhr kommt er heim und also mir fragen, wo er war, sagte er ganz stolz: „Na, wo denn, bei den Hitler.“ Den ganzen Vormittag war der kleine Schwächling mit einem Trupp großer Hitlerleute gelaufen, hatte sich die Lieder angeeignet und später mitgegeben. Und kam dann nach der Übung mit den Leuten wieder zurück. Die Begeisterung des Kindes war unbeschreiblich. Er erklärte: „Nacht meine Sachen, ich will zu den Hitlern gehen und sagen, hier bin ich, ich bleibe bei Euch.“

Wie das Kind getrieben wird von einer inneren Begeisterung, selbst beim Singen des Hottiers, erzählt, so geht es heute vielen Tausenden. Alle leben in einer großen Zeit der Umwälzung. Es geschehen täglich Wunder, nur daß wir sie nicht immer wahrnehmen.

Das größte Wunder aber ist, daß ein einzelner Mensch es verstanden hat, Millionen von Menschen zu einem Wert der Begeisterung und der Selbstaufopferung zusammenzuführen.

Seid und Dank unserem großen Führer Hitler!

Roehmals: „Tierschutz und Menschenschutz.“

Die Zeitschrift „Tierschutz und Menschenschutz“ war sehr berechtigt, veröffentlicht zu werden, und vielen aus der Seele gesprochen. Dies veranlaßt mich, einen ähnlichen Fall anzuführen, der weniger beachtet wird, weil er im Hause, da leider sehr häufig, vorkommt und deshalb den Mitmenschen nicht auffällt. Ich habe sehr oft die Klagen gehört und auch durch meinen Beruf beobachtet, daß Mädchen (Hausangehörige) beim Essen 3 bis 6 Mal gekostet werden durch Klängen der Herrschaft um jede Kleinigkeit. Das Mädchen leidet bei aller guten Koch-Blas und unterrichtet aus, weil es sein Essen fast, abgehoben und in Elle verzehren muß. Diese Mädchen sind daran gewöhnt, aber deshalb nicht minder zu bedauern. Da kann kein Schuhmann helfen, wohl aber das Menschheitsgefühl der Herrschaft. A. C.

Leica-Bilder-Ausstellung

von Dr. P. WOLFF in den Räumen des Nassauischen Landesmuseums Wiesbaden

wird auf allgemeinen Wunsch bis 11. März verlängert.

UNION-THEATER - Rheinstraße 47
Ab heute: Liane Haid, G. Alexander in dem Temperamentv. m. m. k. Lustspiel

Eine Frau wie Du...
mit Stäke Szakal, Adele Sandrov, Fritz Kampers, Fritz Odumer
● Sie werden lachen, lachen, lachen!
Wo. 4, 6, 10, 8 30 Uhr. So. 3, 5, 7, 9 Uhr

Öfen - Herde Gasherde
Zubehörtelle - Reparaturen
Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Altrenom. Fachgeschäft

Gebt den Blinden Arbeit!
Körbe u. Stühle werd. geflochten u. repariert. Grammophon-Reparatur d. Spezialist. - Klavierstimmen, Stricharbeiten, Sichern u. Repar. aller Art. Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt. Nebenverkaufsstelle im Laden, Moritzstraße 20, bei Gericke. F. 80
Blindenanstalt, Raff. Blindenfürsorge, Badmayerstr. 11, Z. 26096



Internationale Automobil- u. Motorrad Ausstellung
Berlin 1934 - 8.18. März

großes 1. Frühlingstfest im Café Berliner Hof
TANZ FREUDE
ECHT RHEINISCHER HUMOR MIT **GEORG VEIT**
Verlängerte Polizeistunde — Zivile Preise

Der Herr Die Dame
Das liebe nette Publikum trifft sich in den **Marini-Stuben**
Tannusstraße 27
Die gemütlichste Tanzdielen
Geöffnet bis 4 Uhr nachts
Sonntag abend Kapelle

Sonntag Residenzcafé-Rest.
TANZ (Kleines Haus)

Luna - Ton-Theater
Schwalbacher Str. 57
Lil Dagover und Hans Stüwe
in dem fabelhaften Aafa-Film **Johannisnacht**
Bezaubernde Landschaftsaufnahmen
Herrliche Handlung!
● Reichhaltiges Beiprogramm ●

Porzellan
Kaffe- u. Speiseservice, 1a Marktwagen, liefert u. Kredit in 12 Monatsraten
A. Malinowski
Frankfurt a. M. Liebigstraße 38.
Erbitten Sie unverbindlich Vertreterbesuch. V. 2

Vergeßt
die hungernden Vögel nicht!

Reichsapfel-Schierstein
Das Haus der Rheingauer Naturweine
1931er Kiedricher Turmberg (Wacht. Winzerver.) 0.20
1931er Rauenheimer Stoll (Wacht. W. Wagner) 0.25
1929er Hattenheimer Schloßberg (Wacht. Horn) 0.40
Heute Schlachtfest!

Nassauer Hof

Wiesbaden

Jeden Samstag und Sonntag

Tanz-Tee

Von 4.30 Uhr an. — Gedeck RM. 1.50.
1033

Holls Bierstube

Bärenstraße 6

● Samstag und Sonntag: ●

Unterhaltungsmusik

Sonntag 1. Stock: **TANZ**
Heute Samstag: Verlangerte Polizeistunde.

Rest. „Zur Börse“

Mauritiusstraße 8.

Reichliche Auswahl in Topfgerichte
Preiswerte Abendkarte ab 5 Uhr.

KURHAUS

Sonntag, 4. März, 20 Uhr im kl. Saale: **Film-Vortrag**
Oberleutnant Lippert, Kavallerieschule Hannover
Die olympischen Reitkonkurrenzen unter besonderer Berücksichtigung der Military
Eintrittspreis: 0.50 Mark.

Montag, 5. März, 16 und 20 Uhr: **Film-Vorführung:**
„Ungarn“
Eintrittspreis 0.50 Mk. Dauer- u. Kurkarten gültig

Dienstag, 6. März, 20 Uhr im kleinen Saale: In Verbindung mit dem Kampfbund für deutsche Kultur:
WILL VESPER liest aus eigenen Werken
Eintrittspreis: Num. Platz 1.50 Mk., nichtnum. Platz 1.00 Mk., für Dauerkartentinhaber 0.50 Mk.

Donnerstag, 8. März, 20 Uhr im kleinen Saale:
Lichtbilder-Vortrag Dr. von Papen: „MUSSOLINI“. Der Mann und sein Werk.
Eintrittspreis: Num. Platz 1.50 Mk., nichtnum. Platz 1.00 Mk., für Dauerkartentinhaber 0.50 Mk.

Freitag, 9. März, 19.30 Uhr im großen Saale:
VII. ZYKLUS-KONZERT
Leitung: **CARL SCHURICHT**
Solist: **Prof. WILHELM BACKHAUS, Klavier**

WALHALLA

Der Film der Sonderklasse:

Wer ist die Frau?

im schwarzen Schleier



Der heutige Spielplan:

- Der Ufa-Tonfilm**
Das Schloß im Süden
mit **Liane Hald**
Victor de Kowa
Paul Kemp
Spannende Handlung, herrliche Naturaufnahmen, glänzende Musik
- Im Beiprogramm:
Ein Kabinettstück deutscher Filmkunst
- „Der Störenfried“**
Idola Sandrock
als Schwiegermutter, eine Bombenrolle d. Künstlerin
In weiteren Rollen:
Georg Alexander
Paul Henckels

3. Fox tönende Wochenschau bringt u. a.
a) *Der Führer vor der alten Garde*
b) *Das Treugelöbnis in München*
Der Reichspräsident — der **Führer** und die gesamte Regierung bei der Heldengedenkfeier.

Wo.: Spielbeginn 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr
So.: Spielbeginn 3 Uhr, letzte Abendvorstellung 8.45 Uhr

Großer Schuh-Verkauf

Besuchen Sie uns am Lager.

Sie finden auch das von Ihnen gewünschte und für Sie passende sehr günstig.

Schuhhaus **Drachmann**
Neugasse 22

Harnaalysen
auch für Zuckerkrankke erledigt sorgfältig und billigst 2002

Apotheker Sturz
Ecke Friedrichstr. 9

Radio-Apparate

in jeder Preislage, vom Volksempfänger bis zum eleganten Groß-Super erhalten Sie zu günstigen Bedingungen bei

A. L. ERNST, Taunusstr. 13, Rheinst. 4

Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.

Der Polizeibericht meldet

Eine spannende Kriminal-Affäre von Niveau, hoher Darstellungskunst und glaubhafter Handlung

mit **Olga Tschecchowa**
Johannes Riemann
Paul Otto, Hugo Fischer-Köpfe
Hansi Niese, Käthe Haack
Regie: **Georg Jacoby**

FILMPALAST

„Platzl“

Michelsberg 7

Unsere Künstlerkapelle

P. Hausmann
sorgt tägl. ab 7 Uhr (Sonntags ab 5 Uhr)

für Stimmung und Humor

Frühjahrshüte

ROSEL KAHN
Preisw. Änderungen
28, II. Taunusstraße 28, II.

Monogramme

billigst nur bei **Milmann**, Kirchstraße 40, Ecke Faulbrunnenstraße.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 4. März 1934, 11.30 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Balthas.

- Quodlibet des St. Hubert, Intermezzo v. Siebe
- Bergmetzgerlied, Walzer von E. Waldteufel
- Liebeslied, Lied von Weingartner
- Phantasie aus „Tosca“ von Puccini
- Sinfietta von Fr. v. Blon
- Unter dem Doppelstern, Marsch von Wagner.

Montag, den 5. März 1934, 11 Uhr:
Schallplatten-Konzert
am Kochbrunnen, Klavier stellt das Musikhaus A. L. Ernst, Taunusstr. 13 und Rheinst. 41.

- Die lustigen Weiber von Windsor von Nicolai
- Die Babeme, Fantasia von Puccini
- Das Land des Lachens, Potpourri von Lehár
- Aufforderung zum Tanz, von Weber
- Berlin modelt, Potpourri von Korena
- El Cantán, Marsch von Sousa.

Auf der Bühne:
Das wundervolle erfolgreiche

„Dorian-Ballett“

mit den Solisten von großem Können!

Eine freudige Überraschung für jeden Besucher!

Heute Sonntag, vorm. 11.30 Uhr

Was ist die Welt?

Der neue Kulturfilm der Landesfilmstelle der NSDAP.

CAPITOL

Hans Albers • Käthe v. Nagy

Flüchtlinge

Der Ufa-Großfilm,
den jeder gesehen haben muß!

Sonntag, den 4. März 1934.

Großes Haus.

Stammreihe B. 23. Vorstellung.

Lohengrin

Romanzische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Friedrich, Julius, Schend-non Trapp.
Braun, Singenstreu, Görlitz, Herbig, Schmitt-Walter, Streib.
Anfang 18 Uhr.
Ende gegen 22 1/2 Uhr.
Preise A von 1.50 RM. an.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 4. März 1934, 16 Uhr:
Konzert.
Leitung: Paul Beller, Offen.

- Alte Kameraden, Marsch von Teffe
- Operette aus „Die diebische Elster“ von Hoffini
- Serenade von Handl
- La Gioconda, Ballettmusik von Bononcini
- Dorfschwalben aus Operette „Walzer v. S. Strauß“
- Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ von Heller
- Operette zur Operette „Nichte Purtsche“ v. Suppe
- Roberta-Marsch von Joh. Strauß

Eintrittspreis: 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.
16.30 bis 18.30 Uhr: **Tanz-Tee**
20 Uhr im kleinen Saale:
Lichtbilder-Vortrag
Oberleutnant Lippert, Kavallerieschule, Hannover.
„Die Olympischen Reitkonkurrenzen unter besonderer Berücksichtigung der Military“
Eintrittspreis: 0.50 RM.

Montag, den 5. März 1934.

Großes Haus.

Stammreihe A. 23. Vorstellung.

Die lustige Witwe

Operette in 3 Akten von Lehár.
Weister, Krouw, Schlein
Wagner, Müller, Doerter, Gelpach,
Mehler, Rintin, a. G., Schorn,
Schmitt-Walter, Weisker.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 1/2 Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Montag, den 5. März 1934,
16 und 20 Uhr im kleinen Saale:
Film-Vorführungen.
„Ungarn“
Eintrittspreis: 0.50 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Frühling in Wiesbaden

Ich eröffne die Saison

Meine Fenster zeigen Ihnen das Eleganteste und Schönste der Frühjahrsmode.
Lassen Sie sich diese Neuheiten in meinem Hause unverbindlich zeigen.

WALTER BENDER

vorm. J. Hertz
DAMENMODEN — LANGGASSE 20.

Montag, den 5. März 1934.

Alteines Haus.

Stammreihe V. 23. Vorstellung.

Die Heimkehr des Matthias Brud

Schauspiel in 3 Akten von Graf.
Sebrödt, Schlein
Gensamer, Gerhäuser, Schreiner,
Schulz, Blach, Kallner, Fuchs,
Lehmann, Kemmer, Kiebo,
Wiegner.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 Uhr.
Preise III von 0.90 RM. an.

Montag, den 5. März 1934,
16 und 20 Uhr im großen Saale:
Beethoven-Abend.
Ausführende Autortheater u. AG-Choragemeinschaft.
Leitung: Herbert Albert.
Solist: Albert Dorfmann, Pianist.
Karten nur im Vorverkauf durch die Ortsgruppen-
geschäftsstellen der NSDAP.
Dauerkarten gültig.

Montag, den 5. März 1934,
16 und 20 Uhr im kleinen Saale:
Film-Vorführungen.
„Ungarn“
Eintrittspreis: 0.50 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

VIER JAHRESZEITEN

Bis auf weiteres jeden Sonntag 4.30 Uhr

TANZ-TEE

VIER JAHRESZEITEN



Deutsche Jugend

Merkspruch für die Woche.

Deutsch sei Dein Geist, Dein Lied, Dein Wort,
 Dein Volk, Dein Stolz und höchster Hort,
 Und deutsch, was dich'st und kommen mag,
 Dein Herz bis zu dem letzten Schlag!
 Felix Dahn.

Hilferjugend im Kampf.

Wir ziehen ein kleiner Haufen,
 durch deutsche Lande hin.
 Gar ernst sind unsere Blicke,
 und ernst ist unser Sinn.
 Wir wollen Deutschland befreien
 aus seiner tiefen Not.
 Wir kämpfen für unsern Führer,
 für ihn geh'n wir zum Tod.
 Wir denken des Spruches der Ahnen,
 der einst die Knechtschaft brach,
 und danach handeln wir immer:
 „Werer duad, is Glaw!“
 Und unser Kampfruf soll heißen:
 „Mein Vaterland ermah!“
 Bis dann nach hartem Kampfe
 wir kommen einst der Tag.
 Wenn unsere Trommel mirbelt,
 Wenn unsere Fahne fliegt,
 Auf, auf dann, deutsche Jugend,
 die Hilferjugend fliegt.

Horst Kettner,
 Janfarenz des Jungvolks 80/IV.

In uns ruht das ewige Deutschland.

Wir wurden hineingeboren in eine listlose Zeit,
 eine Welt der Verweissung, der Schande, der Schmach. Wir
 lernten früh, was Hunger ist. Wir sahen eher als andere des
 Glendes graue Augen. Man lehrte uns früh die Lüge —
 den Haß.
 Und nie hörten wir das Wort: Deutschland.
 Wir konnten nicht Kinder sein, nicht spielen und lachen.
 Der Schatten der Not machte uns stumm. Man stieß uns aus
 unserm Kinderland hinaus und vermachte uns keinen Weg
 zu weisen in der Wirrnis, die sich uns aufthat.

Da gingen wir aus, um den Weg zu suchen.
 Wir wurden Suchende nach dem Licht — Suchende nach
 der Tat. Wir suchten das Unbekannte, um dessenwillen wir
 lebten. Wir jagten diesem und jenem nach. Viele strauchelten,
 andere ergaben sich müde dem Dunkel, weil sie nicht den



Mut befehlen, um das Licht zu kämpfen. In uns war eine
 unbändige Kraft um das Ziel, eine Kraft, die nach Einsatz
 verlangte, um den Sieg zu erzielen.
 Ein Mann hand auf aus listloser Nacht, stand auf gegen
 eine ganze Welt. Er machte sich frei vom Dunkel, denn er
 trug in sich den Glauben derer von Langemarck. Sein Ruf
 gelte durch die Nacht — ward uns zum Befehl. Er trug das
 Licht in Gestalt einer Fahne durch die Finsternis. Ein stilles,
 starkes Leuchten ging von der Fahne aus und ward in unseren
 Herzen zur Flamme. Wir folgten dem, der die Fahne trug.
 Unsere Augen wurden sehend, unsere Ohren öffneten sich
 weit dem neuen Klange.

Wir sahen die Erde und sahen das Blut, das die
 Erde getränkt hatte. Heiß rief es in unsere jungen Augen,
 als wir zum ersten Male die Heim at fanden. Wir hörten
 das Rascheln des Kornes, das Lied, das daraus geboren
 wurde, der Sense Schlag, den Hammer des Arbeitmannes
 und wußten auf einmal, was Deutschland ist. Da ging
 ein Zittern durch unsere jungen Seelen. Wir lauschten dem
 Klange nach, und er wuchs zu einer gemaltigen Symphonie
 marschierender Kolonnen in gleichem Kleid und schwerem
 Schritt. Das war das Volk, das eines Blutes und eines
 Schicksals ist.

So sagen wir aus, aus Dunkel zum Licht und fanden
 Deutschland und seinen Führer. — Wir Jungen.
 Und viele folgten uns, brachen auf aus Elternhaus und
 Beruf, gingen fort vom Arbeitstisch und Schulbank, fanden
 den Weg zueinander, eine geschlossene Generation — ein
 junges Volk. — Wir rissen das nieder, was man an
 Tennebenem zwischen uns errichtet hatte — die Grenzen der
 Konfessionen und Klassen — und schufen unsere
 junge Front. Wir — Mädel und Jungen — tragen in
 uns das Wissen um die Zukunft unseres Volkes, denn
 in unserer jungen Kameradschaft ruht das ewige
 Deutschland.

Erika Nagel.

Etwas vom Zeltbauen.

„Stiftungsland!“

Jede Arbeit, die von einer disziplinierten Gefolgschaft
 geleistet wird, geschieht mit Ernst und Sorgfalt. Das gilt
 um so mehr für die Arbeiten, die aus den Lebensüberlegungen
 der deutschen jungen Generation erwachsen, wie z. B. die
 Zeltlagerarbeit. Die nun folgende Schulung befaßt
 sich nicht mit der Zeltlagererei als Übrig in der Arbeit zur
 Körperlichen und inneren Erfrischung des einzelnen wie auch
 der Gruppengemeinschaft, sondern mit der rein praktischen
 Arbeit des Zeltens und Lageraufbaues. Das äußere
 Bild unserer Werke gibt dem Betrachter den Blick frei zur
 Beurteilung unserer inneren Erprobtheit. Ein schlecht
 geordnetes und schlaffes Zelt zeigt von der Unzulänglichkeit
 oder Bequemlichkeit seiner Erbauer. Unsere Zeltbauten
 müssen Wind und Wetter trocken und schärfster Kritik stand-
 halten. Aus diesem Grund folgt aufmerksam meinen Aus-
 führungen, deren Zweck es ist, euch mit allen Einzelheiten der
 Zeltbauerei bekannt zu machen — — — Nährt euch!

Die Wahl des Zeltplatzes (Lagerplatzes)

Das Lager in größeren Räumen und von längerer Dauer
 verlangt naturgemäß eine noch viel größere Sorgfalt in der
 Auswahl des Lagerlandes. Ein möglichst großes Gebiet
 muß ausreichend Gelegenheit zur Ausübung von Sport und
 Spiel gewähren. (Vereinbarung und Genehmigung mit und
 von Grundbesitzern oder der Forstbehörde ist je bekanntlich
 immer notwendig!) Noch mehr, denn bei Winter- und Wochen-
 endlager ist auf die Bodenbeschaffenheit Wert zu legen. Wie
 sieht das Gelände bei mehrjährigem Regen aus? — so muß
 die Überlegung des Lagerführers lauten. Lager in Wald-
 buchtungen und -einschnitten mit der offenen Seite nach Süd-
 osten oder Osten sind immer gegen Wetter und Stürme ge-
 schützt. Nie soll es dem grimmigen Nord- und Nordweststurm
 gestattet sein, in die Lagergründe ungehindert Einlaß zu
 finden. Wegen der Holzbeschaffung sind alle Zeltlager nicht
 allzu weit vom Wald entfernt anzulegen. Der Wasserer-
 forschung wird ein besonderes Auge zugewandt. Frisch-,
 Koch- und Waschwasser muß der Zahl der Besatzung ent-
 sprechend überreichlich vorhanden sein. Das ideale ist es
 selbstverständlich, wenn eine Quelle im Lagergrund selbst oder
 in dessen Parntreis liegt. Frisch- und lebendes Wasser ist
 immer vor dem Genuß abzufiltern. Bei einem längerem
 vorbereiteten Lager hole man sich vor Lagerbesuch Auskunft
 über Ergiebigkeit und Ausströmungslinie der Wasser-
 leiter bei anhaltender Hitze, von Einheimischen und Wald-
 fernern ein. Gute Badegelegenheit (Teich, See, Fluß) in der
 Nähe des Zeltlagers hebt — reichlich ausgenutzt — Stim-
 mung und Körpererfassung der Lagergemeinschaft. Unter-
 nach* wird eine Entfernung bis zu 2 1/2 Kilometer verlan-
 gen! Was darüber ist, das ist vom Bel. Nie soll man ein
 Lager zu weit abseits der Verkehrsgelegenheiten (Eisenbahn,
 Autobus usw.) anlegen (Gepäcktransport, Krankenbeför-
 derung, Arzt, Telegraphenstation usw.). Im übrigen ist es ganz
 der Eigenart und dem Drang der Gruppen überlassen, ihre
 Lager mehr oder weniger weit von der nächsten menschlichen
 Ansiedlung zu beziehen. Tropfen ist es verfehlt, wenn ein
 „möglichst weit“ zur Regel wird. Es ist eine Gefahr, zum
 weltfernen Wandersmann zu werden, wenn das in jedem
 liegende „romantische“ Gefühl in einer Menschenlust und
 einem „Far-Naturerwachen“ seine dauernde Beschrän-
 kung findet. Nichts Schärferes gibt es als Zeltlager, die
 Brüden schlagen vom Stäbter zum Bauer, vom Volkstamm
 zu Volkstamm. Denn wir wollen in erster Linie hinaus-
 ziehen, um unsere Brüder im Lande kennen und verstehen
 zu lernen. Das tut uns Gedächtnis not!

Weide darum:

Wiesen mit üppigem Kraut- und Gras-
 wuchs. Hier ist es immer leicht. Wenn gar Bünen darauf
 wachsen, dann laßt sich niemand zum Zeltten verleiten. Wiesen
 sind auch wegen der Nahrung nicht zu bevorzugen.

Leicht- und Lehmböden. Er ist mauerandur-
 säffig, bündet auch auf solchem Untergrund zu lagern,
 und besonders dann, wenn es sich um ein längeres Zeltlager
 handelt oder Wetter drohen. Bei eintretendem Schichtwetter
 liegt ihr im „gemittlichen Morak.“ Findet ihr auf Wegen
 (Wagenspuren u. dergl.) Wassertrümpel, trotzdem es schon
 seit Tagen nicht mehr geregnet hat, so wißt, daß hier den-
 kenbar schlechte Lagergründe liegen.

Moosböden. Die immerwährende Feuchtig-
 keit des Moosuntergrundes hat schon manchem unvorsichtigen Lagerer
 Rheuma in die Knochen gebracht.

Dichte Wälder. Die Sonne kann tagsüber nicht ihre
 Strahlen durch das dicke Gehölz auf den Boden senden. Der
 Untergrund ist feucht und die Luft ist stickig.

Wasser, nie zur Zelt-
 in Buschwerk und Unterholz. Die darin heimischen Koriaden
 von Insekten und Angelpfer können euch den Spaß am Zelt-
 leben gehörig verportun;
 auf die tiefsten Punkte von Talstellen und Mulden, damit
 euch weder schlechtes Wetter noch Wasserläufe sehr lädel mit-
 spielen;

an eine gegen die Wetterseite ungeschützte Stelle, sonst wird
 es, besonders des Nachts, erbschütternd kalt im Zelt sein. Mög-
 lich auftretende Nordwestwinde zerren gewaltig am Gezeil
 und Gezelt. Schon manchem haben sie das „Dach“ überm
 Kopf ab. In unseren Breiten herrscht West- und Nordwest-
 wind vor.

Im Krug zum grünen Kranze



Der Kür vom Rotsteller
Brizen (Zirol) ist ein
heraldisches Zeichen.

Was bedeuten die alten Wirtshauschilder?
Sammelt Ihr euch auf Fahrten, Märchen
solche und ähnliche Zeichen, Inschriften usw.?



Hufeisen und Spaten (Schmiede-
herberge Grog.)



Gasthaus zum Löwen
(Stein a. Rh.)

Der heilige Julian, der Schutzpatron der Wirte,
unterschied sich von seinen späteren Jungstgenossen ins-
fern ganz wesentlich, als er in seiner Herberge jeden
müden Wanderer kostenlos verpflegte als Söhne da-
für, daß er als Würling im Jern seine Eltern er-
schlagen hatte. Gasthäuser entstanden natürlich zuerst
da, wo größere Menschenmassen sich zu versammeln
pflegten, also in der Nähe der Kirchen und Klöster.
Es darf daher nicht wundernehmen, wenn gerade
kirchliche Zeichen sich besonders häufig in den Wirt-
shauschildern fanden und den Gaststätten den Namen
gaben. Zum goldenen Stern, zu den drei Mähren, zum goldenen Engel, zu den drei
Kronen sind solche, wohl ursprünglich für Pilgerhäuser gebrauchte Namen, die später
auf die Gaststätten übergingen. An die drei göttlichen Tugenden gemachten Kreuz, Anker
und Rose, die ebenso häufig vorkommen wie die Symbole der Evangelisten: Lamm, Löwe,
Adler und Taube. Da die Gasthäuser in den Städten vielfach Verfallungslokale der
Zünfte waren, oder gar aus diesen hervorgingen, so wurden deren Zeichen, z. B. Hufeisen oder
Ettel, im Wirtshauschild gezeigt, traf sich aber an dieser gastlichen Stätte der gründe-
liegende Adel der Umgegend, so prangten gewiss heraldische Zeichen wie Schwan oder Kür über
der Tür. Eine besondere Bemerkung hat es mit dem Krug „Zum grünen Kranze“, denn das
Recht, einen frischen Buschen oder Kranz aufzulegen, hatten nur die Gastwirthe, die selbst
gezeugenen Wein verzappten.



Das Hof ist ein Wappentier. Dieses
Schild hängt in Boyen. Der bittliche
Babu prangt zu Würlig im Elsch.



Der grüne Kranz in Hall
(Hüringen.)



Der grüne Kranz in Hall
(Hüringen.)

Freund Primat erbt, bei etlicher Seile des unvornehmen, erdrieh-
Stichzeit über die wachen geblut, würlig auch würlig.
Stelle Ständchen Harzmoder, daß er vorläut nur, man solle
den Torenstüber an sein Kranzgebirg bringen. Die Freunde

Der Marsch in die Zukunft

Original-Roman von Otto Sawanec.

10. Fortsetzung.

Man muß sich freimachen von allen Fesseln und Zwängen persönlicher Natur. Sie, Dienhold, sind diese Fesseln, müssen befreit sein. Beherzigen Sie mit dieser Befreiung nicht, beherzigen Sie mit sich und dem vor sich habenden Herrn Braute, sondern nehmen Sie Abstand von den Ereignissen. Bedenken Sie auch, daß Franz Braute nicht ein guter Denker war. Wie immer für sein Leben die klügste Entscheidung hat, muß als solcher beachtet werden. Er läßt sich nicht an, der obige Einpruch seinen Ausführungen folgte und ließ sich:

„Nichts Gutes dort unten werden, daß der alte Braute ein paar Kerl gewesen ist, Arbeit für Sie! Die Braute des Braute durch ihre Arbeit in Ordnung bringen, daß eine Fesseln durch ihre Arbeit lösen, wie in anderen Gegenden auch. Sie werden wissen, daß sie früher benachteiligt waren. Aber, wird in den Gärten und Feldern im Tal arbeiten? Leute aus der Gegend. Sie verdienen in der Stadt verdient auch. Das ist ein gutes Geschäft. Sie werden wissen, daß dieses Tal nicht ohne Arbeit an Wert. Die Braute gibt Brot und das Wasser treibt Turbinen mit hoher Leistungsfähigkeit. Ihnen aber, Dienhold, wird die Rehabilitation vor die Nase gestellt. Ist das für die Zukunft nichts? Geracht wurde Ihnen nichts als eine gerühmte Aussicht auf ein besseres Tal. Sand aus Herz, vielleicht hätten Sie ein Leben lang die alte Straße sehen lassen — wäre Ihnen Dank kommen, wenn die neue Zeit noch Jahrzehnte alles, als Fremder, der nicht mit Augenbrennen befehligt ist, dessen Gesicht nicht befeuchtet hat. Auch Sie werden es früher oder später so haben können. Wenn Sie der Spektakel vor Ihren Fenstern mitmischen machen will, denken Sie auch daran: Wo sollen denn die tausenden Menschen, die in stummsten Sprachen mit Ihnen, so schnell wie möglich, wieder dieses Tal besetzen, wenn Sie schon begonnen und wenn es Ihnen Braute macht, selbst mir, der ich aus wirtschaftlich höchsten Gesichtspunkten komme, haben Sie das Leben wieder wert gemacht? Wo viel mehr noch wird es unerschrocken gehen, in Licht, Luft und Sonne ihre Heimat bauen zu dürfen.“

„Braute, ich danke Ihnen, Ihre Worte sollen nicht umsonst gesprochen sein! Braute, Sie werden wissen, daß Sie ein Leben lang mit Ihnen, so schnell wie möglich, wieder dieses Tal besetzen, wenn Sie schon begonnen und wenn es Ihnen Braute macht, selbst mir, der ich aus wirtschaftlich höchsten Gesichtspunkten komme, haben Sie das Leben wieder wert gemacht? Wo viel mehr noch wird es unerschrocken gehen, in Licht, Luft und Sonne ihre Heimat bauen zu dürfen.“

„Braute, ich danke Ihnen, Ihre Worte sollen nicht umsonst gesprochen sein! Braute, Sie werden wissen, daß Sie ein Leben lang mit Ihnen, so schnell wie möglich, wieder dieses Tal besetzen, wenn Sie schon begonnen und wenn es Ihnen Braute macht, selbst mir, der ich aus wirtschaftlich höchsten Gesichtspunkten komme, haben Sie das Leben wieder wert gemacht? Wo viel mehr noch wird es unerschrocken gehen, in Licht, Luft und Sonne ihre Heimat bauen zu dürfen.“

„Braute, ich danke Ihnen, Ihre Worte sollen nicht umsonst gesprochen sein! Braute, Sie werden wissen, daß Sie ein Leben lang mit Ihnen, so schnell wie möglich, wieder dieses Tal besetzen, wenn Sie schon begonnen und wenn es Ihnen Braute macht, selbst mir, der ich aus wirtschaftlich höchsten Gesichtspunkten komme, haben Sie das Leben wieder wert gemacht? Wo viel mehr noch wird es unerschrocken gehen, in Licht, Luft und Sonne ihre Heimat bauen zu dürfen.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

Studentenfahrt.

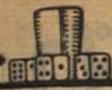
„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“

„Das ist die erste, die ich nicht mehr wiederholen will. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird. Ich will nicht mehr, daß es wiederholt wird.“



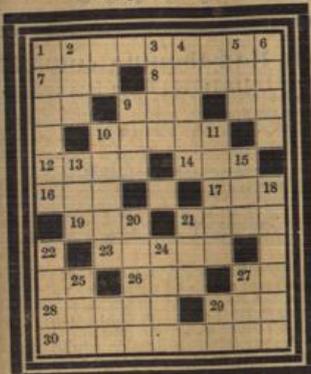
Rätsel und Spiele.



Schach-Spalte.

Nr. 15. Prof. Fr. Somma, Palermo.
„British-Chess-Magazine 1924.“

Kreuzwort-Rätsel.



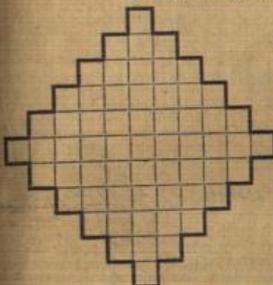
Waagrecht: 1. Oper v. Weber, 7. Nebenfluß des Rheins, 8. Fortaltbaum, 9. französische Kleinmünze, 10. alte Rasse, 12. Rechnung, 14. Bedägnis, 16. Bündnis, 17. tinesischer Herrscher, 19. nordafrikanisches Gebirgsland, 21. männliches Tier, 23. inneres Organ, 26. Scherz, 28. deutscher Schriftsteller + 1810, 29. Raubfisch, 30. Gebirgsname.

Senkrecht: 1. Friedensgöttin, 2. Stadt an der Donau, 3. Heilspflanze, 4. Funktion, 5. Riefhüter, 6. Liebesgott, 7. Vadeort in Belgien, 10. Mineral, 11. Bienenstier, 13. Sinesen, 15. Getränk, 18. feiner Speck, 20. Stadt an der Adria, 21. Sammler von Vögelchen, 22. Farben, 24. Hirschart, 25. Göttin der Unterwelt, 27. Kranzblü.

Räpel-Rätsel.

Ein Rohrzugmittel liegt versteckt in einem einzigen Insekt.

Diamant-Aufgabe.



Die Buchstaben:
a a a a a a a
b d e e e e e
c c c c f g g
g h i i i k l l l
m m m n n n n
n n n o r r r r r
s s s s t t t t t

sind in die waagrecht- und senkrecht-geordneten Reihen so einzutragen, daß sie folgendes bedeuten:
1. Selbstlaut,
2. türk. Beamter,
3. Radelholz,
4. Fußbekleidung, 5. Erdhörn, 6. österreichische Dichterin, 7. Fell-tangen, 8. Rittkämpfer, 9. Körperteil, 10. Bild, 11. Riffaut.
Die sich kreuzenden Mittelstellen sind gleichlautend.

Silben-Rätsel.

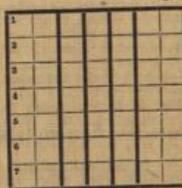
Aus folgenden 51 Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben von oben nach unten gelesen ein Wort und keinen Verfall ergeben. (j = ein Buchstabe.)

- al — an — ha — bach — bar — bel
- ber — bur — busch — cha — da
- de — do — dor — e — e — ek — en
- fog — isth — jo — kles — leut
- lu — mus — nant — ni — nen — no
- or — pi — pi — plat — pho
- ra — ran — rha — sa — san — si
- si — so — stel — stra — te
- tell — tur — un — vo — za — zem.

Bedeutung der Wörter:

1. Bedenkranch, 2. spanische Provinz, 3. böhmische Stadt, 4. weißbrotiger Gebäck, 5. römisches Fürstengeschlecht, 6. Fichte, 7. Gehalt aus „Casallera ruficana“, 8. Brief im Reuen Testament, 9. militär. Rang, 10. Fußbodenbelag, 11. Gartengerät, 12. Beibehaltung, 13. Sinesen, 14. griechischer Dichter, 15. geistliche Meeresgötze, 16. perische Ränge, 17. Sternbild, 18. Inhim.

Wort-Rätsel.



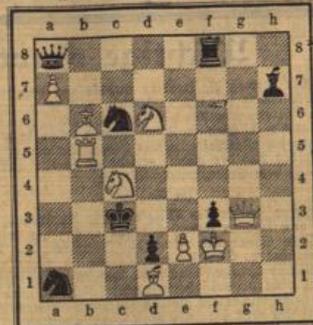
In jede waagrecht- und senkrecht-geordnete Reihe sind zwei Wörter einzutragen, jedoch so, daß die mittlere Senkrechte zugleich die Endbuchstaben der ersten und die Anfangsbuchstaben der zweiten Wörter enthält.

Bedeutung der Wörter:

1. Unwahrheit + Längenausmaß,
 2. Raquetier + Totenbett,
 3. Gesichtsteil + Adergerät,
 4. Laute + Jagdwort, 5. Geinhalten + Vogel,
 6. Sultanauswurf +AGENT, 7. Kriegesgerät + Jungvieh.
- Die Ratl umtandeln senkrechten Reihen, erstere von oben, letztere von unten gelesen, nennen einen bedeutenden Fortschreitenden. (j = ein Buchstabe.)

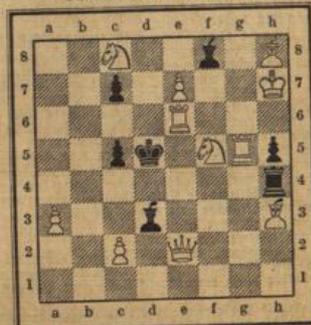
Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel: Waagrecht: 1. Bau, 3. England, 8. Hof, 10. Star, 12. Lotte, 15. Wt, 16. Kur, 17. Gnu, 18. Ammon, 20. Sofa, 21. Seje, 23. Kellner, 24. Ode. Senkrecht: 2. Wt, 4. Vieh, 5. Note, 6. Delist, 7. Franzer, 9. Sonne, 10. Stroh, 11. See, 13. Hum, 14. Bus, 18. Affe, 19. Rema, 22. Sid. — **Magisches Diamant-Rätsel:** 1. Kugel, 2. Sos, 3. See, 4. Wabel, 5. Nat, 6. Tee, 7. Motor, 8. rot, 9. Zer, 10. Suber, 11. Kur, 12. Meh. — **Eine „gemischte Gesellschaft“:** Hausdiener, Apotheker, Mechaniker, Buchbinder, Uhrmacher, Reisender, Quertler, Hamburger. — **Silben-Rätsel:** 1. Delaware, 2. Liria, 3. Chinant, 4. Sernus, 5. Chentot, 6. Wasserfall, 7. Guir, 8. Kub, 9. Schlicht, 10. Unberührt, 11. Balanz, 12. Gnu, 13. Raubjagd, 14. Sender, 15. Olat, 16. Güterpe, 17. Sollein, 18. Kanal, 19. Echte, 20. Kavalon. Es ist leicht zu franten, doch schwer zu verdröhen. — **Jahres-Rätsel:** Kiele, Einmengen, Kiefer, Irene, Netz, Jerum, Seine, Jinsen, Eimer, Kiesel, Essen, Reminiscere.



Weiß: Kf2, Dg3, Tb5, Lb6, d1, Sc4, d6, Ba7, e2.
Schwarz: Kc3, Da8, Tt8, Lh7, Sal, c6, Bd2, f3.
Weiß zieht und setzt in zwei Zügen matt.

Nr. 16. B. Sommer, Berlin.



Weiß: Kh7, De2, Te6, g5, Lh3, h8, Sc8, f5, Ba3, c2, e7.
Schwarz: Kd5, Th4, Ld3, B, Be5, c7, h5.
Matt in 2 Zügen.

- | | |
|------------|--------------|
| Weiß: | Schwarz: |
| 1. e2-e4 | 1. e7-e5 |
| 2. Sg1-f3 | 2. Sbs-e6 |
| 3. Lf1-d5 | 3. a7-a6 |
| 4. Lb5-a4 | 4. d7-d6 |
| 5. La4-c6+ | 5. b7-c6 |
| 6. d2-d4 | 6. e5-e4 |
| 7. Sf3-e4 | 7. Lc8-d7 |
| 8. Sb1-c3 | 8. Sg8-f6 |
| 9. 0-0 | 9. Lf8-e7 |
| 10. h3-h3 | 10. 0-0 |
| 11. Lc1-h3 | 11. Tt8-e8 |
| 12. Dd1-d3 | 12. Le7-f8 |
| 13. Sd4-e2 | 13. d6-d5 |
| 14. e4-d5 | 14. c6-d5 |
| 15. Se2-g3 | 15. e7-c6 |
| 16. Tt1-e1 | 16. Ld7-e6 |
| 17. Sc3-e2 | 17. Sf6-d7 |
| 18. Tal-d1 | 18. Dd8-c8 |
| 19. Se2-f4 | 19. Sd7-c5 |
| 20. Dd3-f3 | 20. Dc8-d7 |
| 21. h3-h3 | 21. f7-f6 |
| 22. e2-e4 | 22. Ta8-d8 |
| 23. e4-d5 | 23. e6-d5 |
| 24. Te1-e2 | 24. Dd7-f7 |
| 25. Te2-d2 | 25. Le6-c6 |
| 26. Sd4-d5 | 26. Lc8-b7 |
| 27. Sd5-f6 | 27. Kc8-b8 |
| 28. Dd3-f5 | 28. Ght auf. |

Anmerkungen:

- 1) Die Rochade ist indifferent, da sie dem Gegner auch die Entwicklung g7-g6 gestattet, nebst Lf8-g7, Sg8-e7 usw.
- 2) Jetzt wäre g7-g6 minder ratsam, da Weiß nach Lc1-e3, Lf8-g7, Dd1-d2, Sg8-e7, Le3-h3, 0-0, mit h2-h4 einen aussichtsreichen Angriff unternehmen könnte.
- 3) All dies ist schon oft vorgekommen. Gleichwohl steht die beste Spielweise für beide Teile noch nicht fest. Schwarz ist beengt und kann seine Streitkräfte nur mühsam ins Gefecht bringen.
- 4) d6-d5 könnte folgen: e4-e5, Sd6-c8, Dd1-f3 und seine Lage ist auch nicht beneidenswert, da nämlich c6-c5 an Sc3:d5! (drohend Sd5:e7+ nebst Df3:a8 scheitert), so kann Weiß seine Offiziere in beherrschenden Stellungen behaupten. — Die Entwicklung des Schwarzen bleibt bedenklich gehemmt.
- 5) Der Urquell des Bösen, hier war Ld7-e6 am Platze, um den c-Bauer zwei Schritte vorrücken zu können.
- 6) Verhindert Sg8-f5.
- 7) Daß Lc6-g4 wegen Te1:e6 eine Figur verliert, sieht jeder Anfänger ein.
- 8) Sehr verlockend war Sf4-h5 um Le6-g4 mit Sh5-f6+ zu erwidern, diese schöne Kombination könnte jedoch mit f7-f6 im Keime erstickt werden, da Lh2:f6 an Le6-g4 scheitern würde.
- 9) Noch verhängnisvoller wäre Le6:d5, z. B. Te1:e8, Ld5:f3, Te8:f8+, Kg8:f8, Td1-d7 oder Te1:e8, Dd7:e8, Sf4:d5 wobei Weiß ein Bienenlein erbeutet.
- 10) Interessant ist Sc6-e4, Sg3-e4, d5:e4, Td1:d7, e4:f3, Weiß hat aber nach Te2:e4 entscheidenden Vorteil.
- 11) Schwarz glaubt nach Sf4:d5 aus der Fesselung des Springers Nutzen ziehen zu können. — Es ist dies aber ein kleiner Irrtum wie man gleich sehen wird.
- 12) Der Glanzpunkt in der Partie. — Schwarz hatte offenbar angenommen, das dieses Opfer für Weiß wegen Df7:f6, Lb2:f6, Td8:d2, Df3-h5, Td3:d1+, Dd5:d1, g7:f6 nicht ersprießlich wäre. — Hierbei übernahm er aber, daß Weiß nach Df7:f6 mit Df3:f6, Td8:d2, Df6:f6+! Kg8:f8 ein entscheidendes Übergewicht behält.

Lüftung Ltd.



Der Kleinschuldige.

„Um Gottes willen, ich habe meine Handtasche im Auto liegen lassen, und Du hast natürlich vergessen, Dir die Nummer des Wagens zu merken!“

Im Restaurant.

„Was nennen Sie ein Kalbsbrotletti?“ fragte der Gast den Ober. „Diese Bezeichnung ist eine Beleidigung für jedes selbstbewusste Kalb des ganzen Landes!“
„Aber mein Herr“, versicherte der Kellner, „ich wollte Sie doch nicht beleidigen!“

Zweierlei.

„Denke Dir, Herbert hat mich gefragt, ob ich ihn heiraten und ob ich ihn zu einem glücklichen Mann machen will!“
„Wirklich? Und wozu hast Du Dich entschlossen?“

Nichts ohne Ausnahme.

Die Hausfrau spricht mit dem neuen Dienstmädchen: „Und dann, Marie, verlange ich vor allem, daß Sie recht lieb mit meinen Kindern umgehen — natürlich mit Ausnahme meines achtzehnjährigen Sohnes!“



„Marie, da kommt jemand!“
„Donnerwetter, und hier stehen lauter Schießpreise!“

Freilos entlassen.

„Liebste Annalie, warum hast du denn die Kanne so plötzlich aus dem Hause gejagt?“
„Denke dir nur — da habe ich geglaubt, es wäre ein anständiges Mädchen, und jetzt mußte ich erfahren, sie hat ein Kind!“

Der älteste Einwohner.

„Und ist das eine Art da an der Wand?“ fragte der Interieurwahrer den Kaufmann.
„So“ sagte der Substanz, „das ist eine Art. Ich kaufte sie mir, als ich in die Lehre kam. Jetzt ist sie fünfundsiebzig Jahre alt!“
„Ah... und man könnte meinen, sie sei ganz neu!“
„Ja, sie hat nur dreimal ein neues Meßer und zweimal einen neuen Stiel bekommen — aber sonst ist sie noch genau so wie damals!“

Verliebt.

„Nun, Herr Wessler, wie finden Sie meinen Bruder?“
„Ausgezeichnet, Fräulein Gills! Aber, jedenfalls, was ich am meisten bei ihm fühle, ist seine Schwöster!“

Das ist ein...

Das ist ein...

Haus, Hof und Garten.

Wichtige Gartenarbeiten im März.

Nichts vermag die fröhliche Entwicklung des erwachenden Naturlebens in ihrem Drange noch länger zurückzuhalten. Bereits schwellen die Knospen, und hier und da erscheint auch wohl schon ein Frühlingsblau. Auch in der Tierwelt regt sich allenthalben neues Leben. Immer zahlreicher erhält der Ruf der Vögel, von denen bereits eine ganze Reihe aus dem Süden zurückgekehrt ist.

Im Garten

beginnt eine Zeit regier Tätigkeit. Die Aussaaten feimen in der noch kühlen Erde besser und rascher als im April, wenn schon Sonne und Wind die Oberflache des Bodens getrocknet haben. Dasselbe gilt für die im März gezeigten Pflanzen und Gehölze. Man sollte deshalb die günstige Zeit im März nicht ungenüßig vorbegehen lassen. Es wird darum so früh gefät, wie es der Zustand des Bodens erlaubt. Natürlich gilt dies nicht für frostempfindliche Pflanzen.

Infruchtbarere Obstbäume werden frühzeitig umgepflanzt. Das Ausschneiden und Ausputzen älterer Bäume muß nunmehr beendet sein, ebenso das Zurückschneiden des Formoboles in niedrigen Lagen. Hier hat man namentlich mit dem frühzeitigen Ausschneiden des Kernoboles zu rechnen. Schlecht tragende Obstbäume werden mit einer dautbaren Sorte umgepflanzt, wobei man besonders die Sorten berücksichtigen soll, die sich in der nächsten Umgebung vor allem als zuverlässig bewährt haben.

Für junge Obstbäume ist jetzt die beste Pflanzzeit. Sie wachsen in rauhen, niedrigen und nassen Lagen im März schneller besser an, als die im Herbst an solchen Stellen gepflanzten Bäume. Dies gilt ganz besonders für die sehr empfindlichen Obstsorten, wie Birnchen, Apfelsinen und Weinreben. Auch die Wurzeln sorgfältig an und treiben fröhlich aus, wenn ihre Wurzeln sorgfältig in die Erde gebettet und gut eingeschlämmt werden.

Auch Beerensträucher können jetzt noch gepflanzt werden. Beachtenswert ist, daß man, nur solche Sträucher zu verwenden, die verpflanzt worden sind. Sollte man noch vorwährend der Blütezeit ein Kistenstück entnehmen, dann bindet man die Sträucher mit einem Strohhalm oder einem Korkstücken fest zusammen. Die Zweige bieten dann einen gesicherten Schutz der Knospen, sie vor Frostschaden zu bewahren. Auch die Spalier blühender Apfelsinen und Birnchen werden bei bevorstehenden kalten Nächten vorfrostschädlicher durch vorgehängte Seile oder Packnetze geschützt.

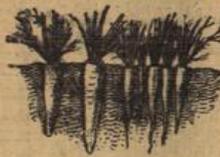
Sobald die Erdbeerebeete genügend abgetrocknet sind, befreit man die dünnen Blätter und abgetrockneten Ranken. Dann wird der im Herbst ausgebreitete Stallmänger vorsichtig untergegraben, ohne dabei die Wurzeln zu verletzen.

Zur Befämpfung der Schädlinge hat sich das Besprühen der Bäume mit Obstbaumkarbolinlösung sehr gut bewährt. Dadurch werden eine Menge Schädlinge, wie Blattläuse, Schildläuse u. a. reißlos vernichtet. Zur Vorbeugung gegen die gefährlichen Pilzkrankheiten, wie Schorf (Fusicolium), Kofferfäule (Monilia) und Mehltau, die alljährlich unsere Obstbäume befallen, ist das mehrmalige Besprühen derselben mit einer zweiprozentigen Kupferfälllösung angebracht. Junodst geschieht dies vor dem Ausbruch und später nach der Blüte in Pausen von 2-3 Wochen nochmals.

Daneben schützt sich der Gartenbesitzer durch einen ausgedehnten Vogelschutz. Die kleinen Säger verlangen nie, wenn sie umfangreich geföhnt und geholt werden. Je größer die Menge der Schädlinge, desto eifriger sind die Vögel bei ihrer Verfolgung.

Die ersten Aussaaten werden im Gemüsegarten gemacht. Allerdings kann eine frühe Aussaat nur in klimatisch günstigen Gegenden in Betracht kommen, und hier auch

nur bei recht sonnig gelegenen, geschützten Gartenbeeten. Jeder Samen braucht nämlich zum Keimen außer Feuchtigkeit vor allem Wärme. Auch bei günstigen Verhältnissen warte man mit der Bestellung der Beete, bis ihre Ober-



fläche einigermaßen abgetrocknet ist. Die Erde darf bei ihrer Bearbeitung keinerlei Klumpen mehr bilden, die der Entwicklung der jungen Wurzeln sehr hinderlich wären. Deshalb ist eine sorgfältige Bearbeitung des Bodens mit einem eisernen Rechen unbedingt nötig.

Um einer allzu frühen Aussaat, die schon von Anfang an zu einem Mißerfolge verurteilt ist, vorzubeugen, ist man am besten alle Gemüsesorten in Kästen. In dieser Anordnung ist es leicht, die zu dicht ausgegangenen Keimlinge zeitig zu löschen, da sie sich doch nur gegenseitig Licht, Luft und Nahrung entziehen und dabei kümmern müssen.

Junodst werden die langsam keimenden Samen, wie Zwiebeln, Mören (Gelberüben), Petersilie, in die Erde gedrückt. Auch Erbsen, die schon 2-3 Grad Kälte vertragen, werden vorsichtig ohne Boden in flachen Kästen im Zimmer vorzuliefern und Mitte des Monats ins Freie pflanzen. Dadurch läßt sich immerhin ein Vorprung von etwa 14 Tagen erzielen.

Ende des Monats können die vorgetriebenen Frühkartoffeln gelegt werden, vorausgesetzt ist jedoch dabei, daß sich der Boden bereits gut erwärmt hat. Bei Frostgefahr sind die recht früh gelegten Kartoffeln schleunigst zu häufeln oder mit Mist abgedeckt, um Verlusten vorzubeugen.

In geschützten Lagen milder Gegenden pflanzt man auch schon die überwinternten Kohlflehen, das lauge Aboventen-Gemüse, ins freie Land, desgleichen auch die Stedzwiebeln, Rhabarber und Röhrenfrüchtler, von denen besonders Schnittlauch durch Teilung vermehrt wird.

Jetzt können noch Rübchen angelegt werden. Man bestreut sie mit verdünntem Kalkwasser, wie Blumenkohl, Weißkohl und Kohlrabi, ferner Wirsing und Kohltabak, außerdem Kopsalat, Sellerie, Lauch, Karotten und Radissen. Sind die Aussaaten bereits im vorigen Monat gemacht worden, so werden die jungen Pflanzen nunmehr auf halbwarmer Frühbeete verpflanzt (pflanz).

Auch im Gemüsegarten

darf mancherlei Arbeit. Junodst sind die Beete der Frühlingsschläger (Stiefmütterchen, Gänseblümchen usw.) zu säubern und verdünnter Jauche zu düngen. Bei mildem Wetter werden die Asten abgedeckt. Ist jedoch mit nächstlicher Wärmehung zu rechnen, dann sind sie wieder gut zu verwahren. Ferner reinigt man die Kalenflächen. Die Ranken werden abgesehen und die Asten gereinigt.

Von Blumen sind ins freie Land zu säen: Kaspianer-tresse, Gabelweiden, Ritterropf, Lupinen, Kefese und Hier-mohn. Dagegen werden Petunien, Blor, Ferkosen, Zier-tabak u. a. in warmer Zimmer in flache Schalen oder ins warme Mißbeet ausgefät. Die ausgegangenen Pflänzchen werden alsbald verpflanzt.

Seltropf usw. verlangen ein Gemisch von Laub-, Mißbeet- und lehmiger Erde zu gleichen Teilen.

Gegenständig des Pflanzens werden die Gemüsch-juridgeschmitten und ebenso die zu lang gewordenen Wurzeln etwas gekürzt. Die neuen Triebe, die hierbei der Schere zum Opfer fallen, können in vielen Fällen als Stecklinge benutzt werden.

Bessere Ausnutzung des Sonnenlichtes im Garten

Überall zeigt sich der wohlthätige Einfluß des Sonnenlichtes auf den Pflanzenwuchs, der dort am vollkommensten ist, wo alle Seiten der Pflanzen von den Sonnenstrahlen umföhrt werden können. Sie regen die Zellen zu lebhafter Tätigkeit an und befähigen sie zur vollen Ausnutzung der aus der Luft aufgenommenen Kohlenstoffe.

Um unseren Pflanzungen nun möglichst viel Sonne zuzuföhren, müssen die Gartendecke vor allem eine richtige Lage bekommen, ein Umstand, der noch viel zu wenig beachtet wird. Es ist unbedingt ein Vorteil, den Beeten eine Richtung von Norden nach Süden zu geben, damit die später darauf gezeigten Pflanzen die gleiche Richtung haben. Nur dann wird eine volle Sonnenbestrahlung der Kulturen erreicht. Vormittags erhält die östliche Seite der Pflanzenzeit und nachmittags ihre Westseite reichlich Sonne. Haben die Pflanzungen dagegen eine Richtung von Osten nach Westen, dann bekommen sie nur die Südseite der Pflanze Sonne, während ihre Westseite leer ausgeht. Ganz besonders macht sich dieser Nachteil bei Erbsen und Stangenbohnen bemerkbar. Eingehende Versuche haben gezeigt, daß diese auf der Nordseite weit weniger fröhlich sind als auf der Sonnenseite. Es ist auch erwiesen, daß 2-4 Reihen an einer Stange einen weit höheren Ertrag liefern, als wenn deren 1-2 Stüd gelegt werden, die sich dann doch nur gegenseitig Licht und Luft wegnehmen. Bei den Erbsen ist es vorteilhaft, wenn die Reiser hinter die Pflanzen, also nach der Innenseite des Beetes hin, zu stehen kommen. Die Reiser sollen auch ziemlich festsetzt stehen, damit die Pflanzen verschobener Reihen nicht oben vorkommen können. Man erzielt so wieder eine bessere Sonnenbestrahlung und damit einen reicheren Ertrag.

Intensive Belüftung fördert auch die Fruchtbarkeit der Kartoffeln. Auch hier sollen die Reihen von Norden nach Süden stehen. Verluste haben gezeigt, daß der Ertrag noch gesteigert werden kann, wenn die Entfernung der Büsche noch einander so groß ist, daß alle Zweige jeder einzelnen Pflanze dem Sonnenlichte zugänglich sind.

Das Gelingen ist, daß durch einfache, aber äussere Maßnahmen die Erträge der Kulturgewächse wesentlich gesteigert werden können.

Zur Nachahmung empfohlen.

Die Stedzwiebeln können schon recht frühzeitig, etwa Anfang März auf ein gut gedüngertes, aber nicht fröhlich gedüngtes Land gepflanzt werden. Zu tief gefetzte Zwiebeln schieben leicht. Sie sollen darum möglichst flach in die Erde



kommen (siehe Abb. rechts) und etwas angegedrückt werden. Leider muß man oftmals die Beobachtung machen, daß einen Tages ein Teil der Zwiebeln oben aus der Erde gestöhren. Man muß sich dann die Mühe machen, die Zwiebeln nun neu zu bedecken. Deshalb sollten die Zwiebeln möglichst flach in die Erde kommen, ehe die Wärrer in deren obere Schicht gelangen. Stedzwiebeln haben am besten die Größe einer Gänseblümchen. Stärkere Zwiebeln schieben leicht.

Nur Junghehen sichern den Gewinn bei der Hühnerhaltung.

Die meisten — vor allem aber die häuerlichen — Hühnerhaltungen krank an überalterten Beständen. Dabei ist zu beachten, daß schon zweiwöchige Hennen in vielen Fällen den Gewinn erheblich durch vermehrte Eilung schmälern. Allgemein werden auch Junghehen im November — oft schon früher — voll legen und dies mit geringen Unterbrechungen bis Ende August, wenn die Hähner beginnt



fortsetzen. Monatslang kann man also aus ihnen Nutzen ziehen. Dabei verteilt sich die Zahl der Eier während dieser Zeit ungefähr zu 65 Prozent auf die Monate November bis Mai, 33 Prozent auf den Sommer. Im zweiten Jahre so halten sich die Verhältnisse dagegen wesentlich ungünstiger. Man muß mit einer Ertragsminderung von 20 Prozent und mehr rechnen, die vor allem in den Winter fällt, wenn die Eier mit dem größten Nutzen abgesetzt werden können. Außerdem machen gerade diese 20 Prozent in den meisten Fällen den Nutzen bei der Haltung aus. Hennen im zweiten Jahre so halten sich die Verhältnisse dagegen wesentlich ungünstiger. Man muß mit einer Ertragsminderung von 20 Prozent und mehr rechnen, die vor allem in den Winter fällt, wenn die Eier mit dem größten Nutzen abgesetzt werden können. Außerdem machen gerade diese 20 Prozent in den meisten Fällen den Nutzen bei der Haltung aus.

Es ist daher ratsam, die Hühnerhaltung auf Junghehen zu beschränken. Die ersten Hühner sollten im ersten Jahre so gehalten werden, um den Gewinn zu sichern. Die zweite Hühner sollten im zweiten Jahre so gehalten werden, um den Gewinn zu sichern. Die dritte Hühner sollten im dritten Jahre so gehalten werden, um den Gewinn zu sichern. Die vierte Hühner sollten im vierten Jahre so gehalten werden, um den Gewinn zu sichern. Die fünfte Hühner sollten im fünften Jahre so gehalten werden, um den Gewinn zu sichern. Die sechste Hühner sollten im sechsten Jahre so gehalten werden, um den Gewinn zu sichern. Die siebte Hühner sollten im siebten Jahre so gehalten werden, um den Gewinn zu sichern. Die achte Hühner sollten im achten Jahre so gehalten werden, um den Gewinn zu sichern. Die neunte Hühner sollten im neunten Jahre so gehalten werden, um den Gewinn zu sichern. Die zehnte Hühner sollten im zehnten Jahre so gehalten werden, um den Gewinn zu sichern.

Die ersten Küden kommen!

Jetzt hebt bald eine arbeitsteilige, aber fröhliche Zeit für den Hühnerhalter an: werden doch Ende des Monats die ersten Küden zu erwarten sein! Da gibt es nun, alles zu ihrer Aufnahme vorzubereiten. In vielen Fällen erfolgt heute die Aufzucht mit künstlicher Glüh. Als Wärmequelle verwendet man die elektrische Energie, Petroleum, Gas, Brennstoff oder in ganz primitiven Fällen auch Wärmeflächen. Immer soll aber danach getrebt werden, daß eine stets gleiche bleibende Wärme erzeugt wird. Der Wärmegrad muß dem jeweiligen Alter der Küden angepaßt sein. Zur künstlichen Glüh gehört auch noch ein kleiner Auslauf. Beide müssen in ihrer Größe der Zahl der unterzubringenden Tieren angepaßt sein. Ritze als soll man eine künstliche Glüh übersehen. Der Temperatur-Unterschied zwischen künstlicher Glüh und Aus-



lauf darf in den ersten Wochen nicht zu groß sein, damit die Küden sich nicht erkälten. Jungfröhliche fröhliche Luft ist für die Küden eine wichtige Lebensbedingung, da sie viel Sauerstoff verbrauchen. Unsere Abbildung zeigt eine gute Belüftung im Schema. Rechts unten fröhliche fröhliche Luft zu, wird an die Decke geleitet. Dort erwärmt sie sich an dem Heizkörper (hier Küden, im Schnitt eingeschneit) und fällt dann zum Boden. Die Ableitung der verbrauchten Luft erfolgt durch das Schlupfloch nach dem Auslauf. Für andere Arten der Heizung gilt das Schema natürlich auch sinngemäß.

Frühjahrsbehandlung der Zimmerpflanzen.

Nach der winterlichen Ruhezeit befinden sich die Zimmerpflanzen meist in einem recht verwehrten Zustande. Wenn sie aus ihrem Überwinterungsraum kommen, muß ein großes Reinemachen vorgenommen werden. Damit verbindet man gleichzeitig ein Umpflanzen der Pflanzen, das um so notwendig wird, wenn der Topf zu klein geworden und die Erde verbraucht ist. Es fehlen ihr dann die meisten Nährstoffe. In vielen Fällen ist sie außerdem faul und in diesem Zustande sogar schädlich für die Pflanzen.

Junodst muß ein etwas größerer Topf beschafft werden. Er hat das richtige Ausmaß, wenn sich der alte Topf sequent in ihn hinein stellen läßt. Der alte Topf müssen vor der Verwendung gründlich mit Bürste und Seife gereinigt werden. Neue Topfe sind 1-2 Stunden in Wasser zu legen, damit sich die Wände voll Wasser



langen. Jeder Topf muß ein Abzugsloch haben, das stets offen bleiben soll. Darum wird auf den Boden des Topfes ein Stück höflicher Löffelchen gelegt. (Siehe Abb.) Bei größeren Topfen, in denen wertvolle Pflanzen, wie Palmen, Drachen usw. stehen, muß für eine richtige Drainage zum solchen Abzug des überschüssigen Wassers gesorgt werden. Auch hier kommt junodst ein Scherben über das Abzugsloch, dann folgt eine fingerstarke Schicht kleiner Koksstückchen (siehe Abb.), oder erdengroßer Steindübel, die mit einer schwächeren Sand-schicht abgedeckt werden. In jedem Topf gehört ein sogenannter Unterfeher, der das überschüssige Wasser aufnimmt. Der Blumentopf darf nach dem Gießen nicht in diesem Wasser stehen bleiben, da sonst die Topfwände ertränken und zu Grunde gehen. Über die Sand-schicht wird die Erde eingeföhlt. Dabei ist zu beachten, daß ein sogenannter Gießrand bleibt.

Beim Umpflanzen spielt natürlich die Erde eine große Rolle. Es ist notwendig, neue, nahrhafte Erde zu verwenden. Bei dieser Gelegenheit ist auch die von den Wurzeln umschlossene Erde zu untersuchen. Man lockert den Wurzelballen zu diesem Zweck mit einem leichten Hölzchen von oben nach unten auf. Bei der Wahl der Erde muß auf die Eigenart der Pflanzen Rücksicht genommen werden. Den allgem. meinen gilt als Regel, daß Pflanzen mit sehr feinen Wurzeln, wie z. B. Fernkräuter, eine leichtere Erde brauchen, während alle Gewächse mit stehlichen und sonst tiefen Wurzeln eine schwere, schattliche Erde zu ihrem Gedeihen benötigen. Auch die fortwährende Belagungen, Äuflisten,